Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 24. März 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. — 9. Jahrgang. — No. 70

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 24. März. Der Zolltarif-Kampf im Abgeordnetenhaus ist im vollsten Gange und dauerte gestern Abend wieder bis halb 11 Uhr. Es ließen sich u. A. Lacey (Rep.) von Iowa, Newlands (Silbermann) von Nevada, Swanson (Dem.) von Virginien, Cochran (Dem.) von Missouri und besonders der Demokrat McLaurin von Süd-Carolina und der Republikaner Linney von Nord-Carolina vernehmen, welch' beide Letztere ein Wortgefecht über den, von McLaurin befürworteten Baumwoll-Zoll hatten. Ein oratorisches Meisterwerk war die Rede von Dolliver (Rep.) von Iowa, welcher die Zollvorlage ebenso warm befürwortete, wie die Demokraten Cochran von Missouri und Swanson von Virginien sie angriffen. Auch mehrere Volksparteiler griffen in die Debatte ein und vertraten nicht alle denselben Standpunkt. Natürlich ging es wieder nicht ohne politische Seitenhiebe hinsichtlich der letzten Präsidentenwahl u. s. w. ab.

Heute sprach McMillan von Tennessee, das älteste demokratische Mitglied des Ausschusses für Mittel und Wege, eine Stunde lang gegen die Vorlage. Er erklärte, daß gar keine Nothwendigkeit bestehe, gegenwärtig das Volk mit neuen Abgaben zu belasten, und daß selbst mit gewöhnlicher Sparsamkeit, ohne eine neues Zollgesetz, ein bedeutender Ueberschuß im Schatzamt vorhanden sein würde, wenn der Kongreß im Dezember sich versammle. Am Schluß warnte er die Republikaner davor, auf das Ergebniß der Wahlen vom letzten Dezember weiterhin zu bauen.

Grosvenor (Rep.) von Ohio hielt eine längere Rede zugunsten der Vorlage. Er machte sich über die Erklärung der demokratischen Minderheit des Ausschusses für Mittel und Wege lustig, daß sie keine Zeit gehabt habe, eine Ersatz-Vorlage einzuberichten, und meinte, sie hätte doch einfach wieder das Wilson'sche Zollgesetz einberichten können, wenn sie überzeugt sei, daß seine Annahme kein Fehler und Fluch gewesen sei. Dem Ausschuß-Vorsitzenden Dingley, unter dessen Namen die jetzige Zollvorlage geht, spendete er neben McKinley das höchste Lob.

Kurze Reden wurden von A. F. Fox (Dem.) von Missouri, welcher die heutige Debatte einleitete, sowie von Sims (Dem.) von Tennessee, Williams (Dem.) von Mississippi und Terry (Dem.) von Arkansas gegen die Vorlage gehalten. Von den meisten Rednern wurde auch die Währungsfrage mehr oder weniger hereingezogen. Neue Gedanken von irgendwelcher Bedeutung konnte die Debatte bis jetzt nicht entwickeln.

Der Senat gerieth unerwarteterweise in eine zweistündige Zivildienst-Debatte, anläßlich einer Resolution, wonach gewisse Absetzungen von Bundesbeamten in South Omaha, Nebr., untersucht werden sollten. Gallinger (Rep.) von New Hampshire erklärte unter dem Beifall der Gallerien das ganze Zivildienst-System für einen Humbug, Allen (Volksp.) von Nebraska nannte es einen grandiosen Schwindel, Wilson (Rep.) von Washington sagte, es sei eine Täuschung und ein Fallstrick, und Stewart (Silberp.) von Nevada nannte die Zivildienst-Kommission eine Aemtermakler-Einrichtung. Dagegen vertheidigten die Republikaner Hoar und Lodge von Massachusetts das Gesetz entschieden; mehrere Andere hießen das Prinzip des Zivildienstes gut, sagten aber, es habe sich in der Praxis nicht bewährt.

Turpie (Dem.) von Ind. hielt eine Rede zugunsten der Erwählung der Bundessenatoren durch das Volk. Die Bankerott-Vorlage, über welche der zuständige Ausschuß günstig einberichtet hatte, wurde auf Antrag von Hoar als unerledigtes Geschäft angesetzt. Angenommen (oder vielmehr wiederangenommen) wurde die Vorlage betreffs Aenderung des Gesetzes, welches die Gesetze bezüglich der Bauholzpflege widerruft.

Washington, D. C., 24. März. Im Senat wurde die landwirthschaftliche Verwilligungs-Vorlage einberichtet und auf den Kalender gesetzt. — Allen (Volksp.) von Nebraska brachte eine Vorlage zur Widerrufung des Zivildienst-Gesetzes ein.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Columbia von Genua u. s. w.

Philadelphia: Pennland von Liverpool.

Neapel: Fulda, von New York nach Genua; Italia von New York.

Bremen: Oldenburg von New York.

Southampton: Paris con New York.

Abgegangen.

New York: Westernland nach Antwerpen; Teutonic nach Liverpool; St. Paul nach Southampton.

Philadelphia: Belgenland nach Liverpool.

Hamburg: Pennsylvania nach New York.

Stettin: Georgia nach New York.

An Lewis Island vorbei: Thingvalla, von Christiania u. s. w. nach New York.

Aus der Staatshauptstadt.

Springfield, Jll., 24 März. Bei der Debatte im Senat über die Vorlage gegen die Allerweltsläden („Departement Stores“) zeigten die Gallerien einenso lebhaften Antheil, daß der Vize-Gouverneur Northcott als Vorsitzender das Gallerien-Publikum ersuchen mußte, sich ruhig zu verhalten. Unter den gehaltenen Reden waren besonders diejenigen von Dunlap (Rep.) gegen die Vorlage in ihrer jetzigen Form und die von Mahoney (Dem.) für die Vorlage bemerkenswerth. Es wurden zeitweilig scharfe Worte gewechselt. In der Gestalt, welche die Vorlage augenblicklich hat, (thatsächliche Beschränkung auf Chicago und Peoria), soll die Mehrheit des Abgeordnetenhauses für ihre Gutheißung sein.

Gouverneur Tanner sandte wieder eine Anzahl Ernennungen ein, darunter folgende für die staatliche Schiedsgerichts-Behörde: Horace R. Calef von Monticello, Daniel J. Keefe von Chicago, und Joseph B. Gill von Murphysboro (früherer Vize-Gouverneur.)

Springfield, Jll., 24. März. Die Sharrack'sche Vorlage, wonach Eisenbahnen gezwungen sein sollen, Zweiräder als Gepäck anzunehmen, ist vom Ausschuß des Abgeordnetenhauses für Wege und Brücken ungünstig einberichtet worden, und dies bedeutet ihre Abschlachtung.

Springfield, Jll., 24. März. Der Senat nahm die amendirte Vorlage betreffs der Allerweltsläden mit 39 gegen 4 Stimmen in dritter Lesung an, nachdem noch Barter die Vorlage lebhaft bekämpft hatte. — Die Gerichtseintheilungs-Vorlage wurde mit 40 gegen 2 Stimmen angenommen.

Sobald im Abgeordnetenhaus die vom Senat angenommene Allerweltsläden-Vorlage einberichtet wurde, beantragte Schwab ihre erste Lesung, ohne Verweisung an einen Ausschuß. Darüber gab es sofort Tumult auf der republikanischen Seite. Man vertagte sich schließlich, und die Vorlage geht jetzt an den Schubert'schen Ausschuß für Munizipal-Korporationen.

Aus den Hochwasser-Distrikten.

Mankato, Minn., 24. März. Rauschende Wasserströme schießen durch die Straßen von North Mankato. Fast jedes Haus in der Ortschaft ist verlassen, und die Bewohner haben ihre meisten werthvollen Sachen hierher gebracht. Beinahe 300 Familien im unteren Theil unserer Stadt wurden ebenfalls zur Flucht aus ihren Wohnungen gezwungen. In einer Straße von North Mankato stürzte ein dichtbesetzter Schlitten um, und einer der Insassen ertrank!

Helena, Ark., 24. März. Der Fluß stieg abermals und steht jetzt höher, als jemals. Noch immer steigt er weiter. Dennoch glaubt man nicht, daß sich Helena und die Umgegend in unmittelbarer Gefahr befindet, es sei denn, daß sich wieder starke Wind- und Regenstürme einstellen.

Memphis, Tenn., 24. März. Der Mississippi ist in den letzten 24 Stunden um 1 Zoll gefallen, und die Aussichten sind ermuthigend. Auch Depeschen von vielen anderen Plätzen oberhalb und unterhalb unserer Stadt besagen, daß sich die Sachlage gebessert hat, und man keine weiteren Befürchtungen für die Flußdämme hegt, welche übrigens Tag und Nacht von Bewaffneten abpatrouillirt werden, damit kein Versuch gemacht werden kann, sie vorsätzlich durchzubrechen.

Cairo, Jll., 24. März. Der Fluß ist wieder etwas gestiegen, doch zeigen die Dämme keine Schwäche. Das Wetter ist kalt, mit starkem Nordwind.

New Orleans, 24. März. Hier ist der Mississippi im Fallen, und man hegt keine besonderen Befürchtungen mehr. Alle Flußdämme im Staat Louisiana haben sich behauptet.

Paducah, Ky., 24. März. Der Fluß ist um 2 Zoll gestiegen, und die Hochfluth verursachte die vollständige Einstellung des Straßenbahn-Verkehrs. Ein mit Mais beladene Barkasse ist in den, vom Wind aufgewühlten Wogen untergegangen.

Alton, Jll., 24. März. Der Fluß ist wieder ein wenig gestiegen. Kommt er noch einen Fuß höher, so ist bedeutender Schaden für die Niederungen in der Nähe der Stadt zu erwarten. Angesichts der kälteren Witterung jedoch ist man hoffnungsvoll.

Massenhafte Desertion.

San Diego, Cal., 24. März In zwei Tagen sind 16 Jungen vom Bundes-Kanonenboot „Adams“ desertirt; die Offiziere sagen, wenn die Exerzier-Uebungen nicht anders geregelt würden, so würden bald in jedem Hafen massenhafte Desertionen erfolgen.

Schade um den Hund.

Ein gewisser John Mulholland hatte sich gestern einen Rausch angetrunken und gerieth Abends an der Milwaukee Ave., nahe Peoria Str., mit einem anderen Manne in einen Streit, der bald in eine Prügelei ausartete. Polizist Carpenter kam hinzu und trennte die Männer, nun wandte sich aber Mulholland gegen ihn und auch Mulhollands Hund griff den Polizisten wüthend an. Polizist Cochran kam seinem Kameraden zu Hilfe und erschoß den Hund. Mulholland wurde verhaftet und heute Morgen von Kadi Severson zu einer Ordnungsstrafe von $10 verurtheilt.

Ausland.

Der Kreta-Streit.

Frankreich und England sollen entschlossen sein, sich nicht an einer Blockade Griechenlands zu betheiligen. — Griechisch-türkischer Krieg unwahrscheinlich.

London, 24. März. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ in Athen telegraphirt seinem Blatt:

Die griechische Regierung hat aus ihren eigenen offiziellen Quellen erfahren, daß Großbritannien sich weigert, an einer Blockirung Griechenlands theilzunehmen, obwohl es sich einer solchen Maßnahme durch die übrigen Großmächte nicht geradezu widersetzen würde.

Desgleichen hat die griechische Regierung erfahren, daß die Admiräle der auswärtigen Flottengeschwader in Kreta an ihre betr. Regierungen telegraphirt haben, ihre Stellung sei nicht länger haltbar, und sie möchten entweder bestimmte Weisungen erhalten oder zurückberufen werden.

Wie man hört, erörterte das britische Kabinet den, vom türkischen Sultan gutgeheißenen Vorschlag des Königs von Griechenland, Prinz Georg von Griechenland zum Oberkommissär von Kreta zu ernennen.

Auch heißt es, England wolle sich nicht mehr an der Aushungerung unschuldiger Kreter im Innern der Insel betheiligen und sei der Ansicht, auch die Blockirung Kretas verstoße gegen das Völkerrecht, sofern weder die Türkei, noch Griechenland offen Krieg erklärt hätten.

Die Aussichten auf einen Krieg zwischen beiden letzteren Ländern sind schwächer geworden. Beide sollen den Großmächten das Versprechen gegeben haben, einen solchen Krieg nicht ihrerseits anzufangen.

Wie der Pariser Korrespondent der „Times“ meldet, ist zu erwarten, daß Frankreich aus dem Uebereinkommen der Großmächte austritt, wenn die Blockade auch auf Griechenland ausgedehnt werden sollte.

Athen, 24. März. Nachrichten aus Arta besagen, daß infolge des Protestes von Griechenland die Türkei die Anlegung von Befestigungen zu Prevesa, am nördlichen Zugang des Golfs von Arta, eingestellt hat. Es war von Griechenland geltend gemacht worden, daß die Anlegung solcher Befestigungen gegen den Berliner Vertrag verstoße.

Sensationelle Gerüchte über die numerische Stärke der türkischen Truppen an der Grenze sind im Umlauf. So heißt es, daß die Türken an der Grenze von Epirus allein 100,000 Mann zusammengezogen hätten. Doch schenkt man in militärischen Kreisen dahier dieser und ähnlichen Angaben keinen Glauben.

Canea, 24. März. Die auswärtigen Admiräle haben die Einfahrt von zwei britischen Kauffahrteischiffen verboten, welche nach Kreta schon vor der Verhängung der Blockade abgefahren waren und blos Oel-Ladungen befördern sollten. Die Kapitäne der beiden Schiffe legten Protest hiergegen ein.

Das Altkaiser-Jubelfest.

Berlin, 24. März. Der dritte und letzte Tag der Kaiser Wilhelm-Hundertjahrsfeier fand gestern Abend mit dem Fackelzug der Studenten der hiesigen Universität und der verschiedenen Akademien einen sehr imposanten Abschluß. Das Wetter war diesmal so günstig wie nur möglich. Sämmtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie nahmen von den Fenstern des Schlosses aus den Zug in Augenschein; auch empfing der Kaiser eine Abordnung der Studenten und unterhielt sich mit ihnen herzlich. Besonders großartig nahm sich in dem Zug eine Anzahl blumengeschmückter Kutschen aus, welche von Fackelträgern eskortirt wurden; betäubende Hoch- und Hurrahrufe begrüßten die Studenten. Diese zogen am neuen Kaiser-Wilhelm-Denkmal vorbei nach Moabit, und dort wurden die Fackeln unter Gesang in einem Haufen zusammengeworfen.

Zu dem gestrigen Bürger-Kostüm-Festzug ist noch bemerkenswerth, daß über 40,000 Menschen aktiv an demselben betheiligt waren, und sich 150 Musikkapellen im Zuge befanden. Sehr malerisch waren zum Theil die süddeutschen Nationaltrachten, besonders die oberbayerischen. Auch Ausländer-Vereine schlossen sich der Parade an, und das meiste Aufsehen erregte der Ungarnverein durch die Trachten und die Spielweise seiner Zigeunerkapelle; Oesterreicher, Italiener und Skandinavier waren gleichfalls vertreten. Auf Schauwagen wurden Begebenheiten aus dem Leben des alten Kaisers dargestellt. Die „Germania“ (Gattin des Bildhauers Schott), umgeben von 100 gepanzerten Rittern, hielt eine Ansprache an den Kaiser Wilhelm (der nebst Gemahlin und anderen fürstlichen Persönlichkeiten von einem Pavillon am Fuße des neuen Denkmals aus den Zug besichtigte) und brachte ein Hoch auf ihn aus, in welches die ganze Menge einstimmte.

Wie viele Kaiser-Wilhelm-Denkmäler in ganz Deutschland anläßlich dieser Jubelfeier errichtet worden sind, darüber kann auch das Ober-Hofmarschallamt, welches um Auskunft gebeten wurde, keine bestimmte Angabe machen. Soviel aber läßt sich wohl sagen, daß es in der Geschichte aller Völker und Zeiten keine zweite Persönlichkeit gibt, welche im ersten Jahrzehnt nach ihrem Ableben so zahlreiche Denkmäler gesetzt wurden, wie Wilhelm I.

Wie das „Fremdenblatt“ wissen will, ist anläßlich dieses Festes noch eine Amnestie für Vergehen zu erwarten, welche mit nicht mehr, als drei Monate Festungshaft belegt wurden.

Wie die Zeitungen melden, ist die einstimmige Verfügung aller Bundesfürsten, daß die Truppen neben der bisherigen Kokarde der einzelnen Kontingents die Reichskokarde tragen sollen, auf die Anregung König Alberts von Sachsen zurückzuführen. Die Einmüthigkeit dieser Verfügung wird als ein national-politischer Fortschritt begrüßt.

In der Frage, ob dem Kaiser Wilhelm I. der Beinamen „der Große“ zukomme, sagen die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten“: „Wilhelm der Siegreiche würde selber das Prädikat „der Große“ abgelehnt haben.“

Von der Transvaal-Republik.

Pretoria, 24. März. Die Regierung der Transvaal-Republik hat das in Johannesburg erscheinende Blatt „Star“, die leitende Zeitung im Rand, unterdrückt, wegen heftiger Angriffe derselben auf die Administration.

Berlin, 24. März. Die „National-Zeitung“, ein zeitweilig aus Regierungskreisen inspirirtes Organ, bringt einen Artikel über die Transvaal-Sachlage, worin sie sagt, angesichts der Thatsache, daß Großbritanien Truppen-Verstärkungen nach Südafrika schicke, werde Deutschland die Entwicklung der Dinge mit gespanntestem Interesse verfolgen.

Pretoria, 24. März. Dr. W. J. Leyds, Staatssekretär der Transvaal-Republik, ist zum Nachfolger des verstorbenen Jonkheer Beelaerts van Blockland als Bevollmächtigter dieser Republik bei den europäischen Regierungen ernannt worden. Er wird seinen Sitz Im Haag, in der holländischen Hauptstadt haben, und man glaubt, daß er eine entschiedene deutschfreundliche Politik betreiben werde.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Sagt, er sei bestohlen worden.

In Richtr Cliffords Abtheilung des Kreisgerichts wird seit gestern der Prozeß verhandelt, den der 64jährige Albert Brensinger gegen die Brüder Simon und Salomon Mayer angestrengt hat. Die Gebrüder Mayer sind Grundeigenthumsmakler und Wechselagenten. Mit ihrem Geschäftslokal, Nr. 220 North Avenue, ist auch ein Sicherheitsgewölbe verbunden. Brensinger hat letzten Sommer ein Fach in diesem Gewölbe gemiethet. Er behauptet nun, daß eines Tages etwas mit ihm vorgegangen sei, dessen er sich nicht erinnern könne. Erst im Irren-Hospital, wohin ihn irgend Wer habe schaffen lassen, habe er den Gebrauch seiner Fähigkeiten wieder erlangt. Sobald er wieder auf freiem Fuße war, habe er nach seinem Fach im Mayer'schen Gewölbe gesehen. Dasselbe sei offen und leer gewesen. Brensinger verlangt nun, daß die Gebrüder Mayer ihm den Inhalt des Faches ersetzen sollen. Er sagt, er hätte $4600 darin gehabt. Die Verklagten sagen, sie wüßten nicht, wer das Fach ausgeleert habe, wahrscheinlich aber habe Brensinger selber es gethan, der ja zugebe, mehrere Tage lang an einer Geistesstörung gelitten zu haben. Soviel wüßten sie jedoch, daß höchstens einige Hundert Dollars in dem Fach gewesen seien. Sie sagen, es komme ihnen so vor, als lasse sich Brensinger von anderen Leuten benützen, die es darauf abgesehen hätten, von ihnen Geld zu erpressen.

Das gestrige Unwetter.

In den Vororten lag heute in Folge des gestrigen Unwetters fußhoher Schnee. Der Lokal- und zum Theil auch der Eisenbahnverkehr wurde durch das anhaltende Schneetreiben wesentlich erschwert und verzögert, auf einzelnen Linien traten zeitweilig sogar Verkehrsstockungen ein. Die Wassermassen im Chicago Fluß sind beständig im Steigen begriffen, und die Qualität des städtischen Trinkwassers wird in Folge dessen mit jedem Tag schlechter. Das Gesundheitsamt wiederholt auf's Dringlichste seine Warnung vor dem Genuß ungekochten Wassers, und jeder Vernünftige wird dieselbe befolgen.

Bis nach der Wahl.

Die Jahresversammlung der West Park-Behörde, die gestern stattfinden sollte, mußte bis zum 13. April verschoben werden, da kein Quorum zur Stelle war. Nur Präsident Wilson und die Kommissäre Peterson und Pavlicek hatten sich gestern eingefunden, während ihre übrigen Kollegen — die Kommissäre Blount, Suddard, Eggert und Graham durch Abwesenheit glänzten. Die bisherigen Angestellten werden in Folge dessen vorläufig auch noch beibehalten, was manchem von ihnen jedenfalls nicht ungelegen kommt.

Kurz und Neu.

* Weil sie sich gar zu geräuschvoll aufführten, wurden gestern in dem Hause Nr. 54 N. Peoria Straße sieben junge Burschen verhaftet. Dieselben haben in aller Unschuld erklärt, ein Politiker habe sie veranlaßt, sich für Wahlzwecke in der 11. Ward ...

Arbeiter-Angelegenheiten.

Anläßlich der ablehnenden Haltung, welche die Mitglieder der Maurer-Union beim Streik am Maschinenhaus für die Hochbahnschleife gegenüber den anderen Baugewerkschaften beobachtet haben, droht jetzt die Gefahr weiterer Streiks an im Bau begriffenen Gebäuden. Die Handlanger und die Bediener der Hebemaschinen wollen nämlich nicht mehr mit den Mitgliedern der alten Maurer-Union zusammen arbeiten. Es mag aus diesem Grunde zunächst zu einer Stockung in den Arbeiten am Neubau der „Fair“ kommen.

Die Mitglieder der staatlichen Schiedsbehörde sind gestern nach Milwaukee gereist, um die dortigen Lohnverhältnisse in der Gerb-Industrie zu prüfen. Die Arbeiten der Behörde werden übrigens durch die gestern erfolgte Ernennung neuer Mitglieder nicht weiter gestört, da Letztere erst am 1. April ihre Amtspflichten antreten.

Vorläufig gut aufgehoben.

Gefängnißdirektor Whitman hat heute elf jugendliche Gesetzesübertreter nach der Staatsbesserungsanstalt in Pontiac gebracht. Es waren dies Robert Maypole, Walter Pettie, Morris Clark (Diebstahl); John Anderson (Einbruchsdiebstahl); Joseph Cronin (Raubanfall); George Henderson (Einbruchsdiebstahl); Felix Leshman (Einbruchsdiebstahl); Samuel Lena (Diebstahl); John Stern, alias Richardson (Einbruchsdiebstahl); Morris Winter (Raubanfall) und William Schmerling (Einbruchsdiebstahl). — Robert Maypole hatte bekanntlich vor einigen Monaten der American Cereal Company, für die er als Laufbursche beschäftigt war, $1020 entwendet und war dann unter Mitnahme seiner Beute flüchtig geworden. Walter Pettie und Morris Clark waren seine Reisebegleiter gewesen. Das saubere Kleeblatt wurde bald darauf in Minneapolis dingfest gemacht.

Unredlicher Buchhalter.

Die Kontraktorenfirma Haldeman & Lennox, deren Kontor sich im Medinah Temple befindet, hatte seit einiger Zeit Ursache, die Redlichkeit ihres Buchhalters zu bezweifeln. Eine unter der Hand vorgenommene Prüfung der Bücher hat denn auch ergeben, daß der Buchhalter eine Summe von mindestens $1400 unterschlagen hat. Heute ist der Mann, welcher William Kammerer heißt und in Evanston wohnt, wo er bei seinen Nachbarn und Bekannten in ohem Ansehen stand, verhaftet worden. Friedensrichter Prindiville stellte ihn bis zu der vorläufigen Verhandlung des Falles, die auf den 31. März anberaumt worden ist, unter $2000 Bürgschaft.

Verfrühter Aprilscherz.

Ein unbekannter Jüngling gab gestern im städtischen Bureau für Straßenreinigung eine Zigarrenkiste ab, mit dem Bemerken, dieselbe sei für den Superintendenten Rhode bestimmt. Als Herr Rhode, später kam und das Kästchen öffnete, hatte der Inhalt desselben eine so fatale Aehnlichkeit mit einer Höllenmaschine, daß Herr Rhode vor Schreck erblaßte. Das Kästchen wurde der Polizei übergeben, welche den Inhalt durch den Chemiker Kennicott untersuchen ließ. Dieser erklärte ihn für durchaus harmlos. Es handelt sich somit nur um einen verfrühten Aprilscherz, den sich Jemand mit Herrn Rhode erlaubt hat.

Seiner Verwundung erlegen.

Der Knabe Eman Smola, über dessen unabsichtliche Verwundung durch James Ryan gestern in diesem Blatte berichtet worden ist, ist heute Morgen im County-Hospital der erhaltenen Schußwunde erlegen. Als einer von den drei Burschen, auf welche Ryan geschossen hat, wurde gestern Abend W. Reedy verhaftet. Derselbe kam nach dem County-Hospital, um sich eine Schußwunde im Bein verbinden zu lassen.

Hat ihm verziehen.

Vor Monatsfrist wurde Matthew Kelly in einer Wirthschaft an der West Lake Straße von seinem Freunde Edward Smith im Streit durch einen Revolverschuß an der rechten Seite verwundet. Smith hat sich seither in Haft befunden, wurde aber heute von Polizeirichter Chott auf freien Fuß gesetzt, da Kelly, der inzwischen wieder hergestellt worden ist, ihm verziehen hat und nicht als Ankläger gegen ihn auftreten wollte.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Schön heute Abend; morgen theilweise bewölkt und wärmer; lebhafte nordwestliche Winde.

Indiana: Schön und etwas kälter heute Abend; morgen schön und wärmer; nordwestliche Winde.

Iowa: Schön heute Abend und morgen; steigende Temperatur; nordwestliche Winde, die veränderlich werden.

Auch für die Staaten Missouri u. Wisconsin wird im Allgemeinen schönes und klares Wetter bei langsam steigender Temperatur angekündigt; nördliche, später veränderliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 32 Grad; Mitternacht 33 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 29 Grad und heute Mittag 32 ...

Aus dem Kriminalgericht.

Beginn des Prozesses gegen die Mörder des Kosthauswirthes Maverick.

Im Kriminalgericht ist unter dem Vorsitz des Richters Payne mit der Verhandlung des Prozesses gegen die Mörder des Louis Maverick begonnen worden. — Maverick war Besitzer eines Kosthauses in der Nähe von Summit am Drainage-Kanal. Am 28. November kam er nach Chicago und erhob hier einen Betrag von $30 von der Bank. Auf dem Rückwege kehrte er in einer Wegschänke bei Summit ein und wollte von deren Eigenthümer eine Laterne entleihen, da es schon spät Abends und der Weg sehr schlecht war. Man konnte ihm keine Laterne geben, aber er hielt sich längere Zeit in dem Lokale auf und erzählte dem Wirth, einem gewissen Lyons, was ihn nach der Stadt geführt hatte. Zwei Neger, die in der Wirthschaft waren, hörten das Gespräch mit an. Als Maverick, in dessen Begleitung sich sein 15jähriger Stiefsohn befand, dann weiterging, folgten die beiden Schwarzen ihm in die Nacht hinaus. Sie fielen ihn an, schlugen ihn mit Feldsteinen nieder und plünderten ihn aus. Mavericks Stiefsohn ergriff die Flucht und kam nach Lyons' Wirthschaft zurück, von wo aus die Polizei alarmirt wurde. Maverick wurde mit zerschmettertem Schädel aufgefunden und starb noch in derselben Nacht. Dieselbe Nacht wurden aber auch die muthmaßlichen Mörder noch verhaftet. Sie heißen Henry Booker und John Lattimore. Hilfs-Staatsanwalt McEwen wird als Vertreter der Anklage beantragen, daß die Todesstrafe über sie verhängt werde.

Richter Dunne hat gestern dem Direktor der Strafanstalt in Joliet die Weisung zugehen lassen, ihm am Samstag die wegen Mordes in Haft befindliche Effie Stewart vorzuführen. Dieses Frauenzimmer ist im vorigen Jahre der Ermordung von Lulu Watson schuldig gesprochen worden. Ihr Advokat hat seither entdeckt, daß sich in dem Urtheils-Dokument, auf welches hin sie nach Joliet überführt worden ist, ein grober technischer Fehler befindet. Es ist nämlich darin nicht angegeben, von welcher Dauer die Haftstrafe sein soll. Der Vertheidiger verlangt jetzt aus diesem Grunde die Freilassung seiner Klientin.

Ihm ist schwer beizukommen.

Stadtclerk Van Cleave hat sich bekanntlich in den letzten zwei Jahren, im Einklang mit einer städtischen Ordinanz, die Lizensmarken und Lizensschilder von den Peddlern und allen sonstigen Gewerbetreibenden gut bezahlen lassen und so recht einträgliche Nebeneinkünfte bezogen. Als dann kürzlich der Komptroller die ganze vereinnahmte Summe, etwa $20,000, als der Stadt gehörig, beanspruchte, weigerte sich der dicke Clerk hartnäckig, auch nur einen Cent davon herzugeben, und jetzt hat der Korporationsanwalt entschieden, daß die Stadt überhaupt gar kein Anrecht an dem Geld besitze. Der Stadtrath habe damals schon ganz und gar seine Befugnisse überschritten, als er dem Stadtclerk die Macht verlieh, Gebühren für die Lizensmarken etc. zu erheben, und folgerichtig könne die Stadt jetzt auch nicht die Moneten als ihr eigen betrachten. Van Cleave lacht sich natürlich darob in's Fäustchen, und es wäre ihm nur beizukommen, wenn sich alle von ihm Besteuerten zusammenschaaren und gerichtliche Schritte gegen ihn zur Wiedererlangung ihrer Moneten einleiten würden.

Bestreitet ihre Haftpflicht.

Die Erben von Vigo Anderson, der sich im vorigen Herbst das Leben genommen hat, sind gegen die Equitable Life Insurance Co. von New York auf Auszahlung einer Versicherungssumme von $6000 klagbar geworden. Die Versicherungs-Gesellschaft bestreitet ihre Haftpflicht, da Anderson in dem Aufnahme-Gesuch, das er unterzeichnet hat, auf Auszahlung der Versicherung Verzicht geleistet hat, für den Fall, daß er seinem Leben mit eigener Hand ein Ende machen sollte. In der Police, welche die Erben in Händen haben, ist aber eine derartige einschränkende Bestimmung nicht zu finden. Der interessante Fall wird gegenwärtig vor Richter Burke verhandelt.

Diamanten-Auktion.

Im Zollamt wurden heute die Diamanten versteigert, welche der junge Mexikaner Raffaelo Cortino im Auftrage seines Vaters nach den Vereinigten Staaten eingeschmuggelt hatte. Die Steine hatten zusammen ein Gewicht von nur 71 Karat, waren aber nicht besonders rein und brachten deshalb bei dem Verkauf nur $2152.50. Wären es Diamanten von der reinsten Qualität, so würde ihr Werth sich auf mehr als das Dreifache dieser Summe belaufen.

Wieder in Stellung.

Herr Carl Moll, der in Folge der Dezember-Ereignisse stellungslos gewordene Kassirer der Nationalbank von Illinois tritt am 1. April in derselben Eigenschaft in die Garden City Bank ein. Für Herrn John Bühler, den bisherigen Kassirer dieser Bank, wird deren Verwaltung das besoldete ...

Unter Anklage.

Die Verhaftung des flüchtig gewordenen David Sachsel angeordnet.

Anwalt J. J. Hoch, Massenverwalter Arthur Nollau und Ex-Präsident J. J. Metzgen vom Christopher Columbus Bauverein, haben der Grand Jury gestern die Beweise für die von dem flüchtig gewordenen Bauvereins-Sekretär David Sachsel begangenen Unterschlagungen unterbreitet. Die Großgeschworenen versetzten daraufhin den Sachsel in Anklagezustand, und der Staatsanwalt hat bereits Schritte zur Verfolgung des Flüchtlings gethan. Die Anklagekammer hatte anfänglich Lust, auch gegen den Vereins-Schatzmeister Kronenberger eine Anklage zu erheben, ein Mitglied aber, das mit dem Manne persönlich bekannt ist, rettete denselben durch die Versicherung, Kronenberger sei nicht intelligent genug, um einzusehen, daß er sich einer strafbaren Handlung schuldig machte, indem er seine amtlichen Obliegenheiten auf Sachsel übertrug. Der betreffende Geschworene sagte, er würde lieber dafür stimmen, sämmtliche Direktoren des Vereins wegen grober Fahrlässigkeit in Anklagezustand zu versetzen, das ging aber natürlich auch nicht an.

Politisches Allerlei.

Heute, Mittwoch Abend, finden wiederum zahlreiche Wahlversammlungen statt. Die Republikaner haben solche nach der Sozialen Turnhalle, Belmont Avenue und Paulina Straße, Nordwest-Turnhalle, Clybourn und Southport Ave., Garfield-Turnhalle, Garfield Avenue und Larrabee Straße, sowie nach Warneckes Halle, Nr. 313 Larrabee Straße einberufen; demokratische Versammlungen werden in Walsh's Halle, an Milwaukee Ave. und Noble Straße, in der Central Turnhalle, Nr. 1100 Milwaukee Ave., Wendells Halle, Nr. 1508 Milwaukee Avenue und in Schoenhofens Halle, an Ashland und Milwaukee Avenue abgehalten. Die Anhänger Hesings versammeln sich in der alten Vorwärts-Turnhalle an West 12. Straße, sowie in den Hallen Nr. 522 West Division Straße und Nr. 237 West Madison Straße, während zu Gunsten Harlans Versammlungen in Novotnys Halle, Troy und 22. Straße, Pulaski Hall, Ashland Ave. und 17. Straße, sowie im Wigwam Nr. 1601 Ohio Straße stattfinden.

* * *

Im Town of Jefferson haben die Hesing-Leute ebenfalls ein eigenes Town-Ticket aufgestellt. Dasselbe lautet: Assessor, W. Johnson; Kollektor, F. W. Alke; Supervisor, John Bauer; Clerk, E. G. Westlake; Konstabler, H. E. R. Eicke, Henry Ullrich, Georg Lowe und James Johnson. Ihr Aldermans-Kandidat ist H. Schwartz.

* * *

Die reguläre demokratische Partei-Organisation hat sich zu Gunsten J. H. Wendt's als Aldermans-Kandidat in der 22. Ward erklärt, sodaß „Bobby“ Burke seinen Willen wirklich durchgesetzt hat. Die Anhänger Alderm. Maltbys, des bisherigen Vertreters der Ward im Stadtrath, sind indessen durchaus nicht gewillt, sich dem „Boß“ zu fügen und werden alle Hebel in Bewegung setzen, um dessen Pläne an der Wahlurne zu durchkreuzen. Alderm. Maltby bewirbt sich als unabhängiger Kandidat um eine Wiederwahl, und das deutsche Votum der Ward ist ihm angeblich sicher.

* * *

„Die „Municipal Voters League“ hat den demokratischen Aldermans-Kandidaten der 3. Ward, Chas. B. Stafford, indossirt und erklärt, daß derselbe das Vertrauen aller rechtlich denkenden Bürger in vollstem Maße verdiene. Da die Liga nicht gewillt ist, diesmal irgend einen Assessors-Kandidaten zu unterstützen, der seine Nomination einer Partei-Organisation zu verdanken hat, so haben sich auch die Freunde Irving Washingtons, der in Lake View aufgestellt ist, vergebens bemüht, von der „Municipal Voters League“ eine Indossirung seiner Kandidatur zu erlangen.

Todt aufgefunden.

In einer Zelle der Stock Yards-Polizeistation wurde heute Morgen ein gewisser Dennis Flynn, dem man daselbst ein Unterkommen für die Nacht gewährt hatte, entseelt auf seiner Pritsche liegend aufgefunden. Der Verstorbene, über dessen Familienverhältnisse nichts Näheres bekannt geworden ist, mag etwa 50 Jahre alt gewesen sein und hatte schon seit mehreren Wochen in besagter Revierwache übernachtet. Die Leiche ist vorläufig in dem Leichenbestattungsgeschäfte Nr. 4829 Ashland Avenue aufgebahrt worden. Als Todesursache wird Herzschlag angenommen.

Abschiedsfeier.

Zu Ehren des russischen Konsuls, Baron Schlippenbach, der binnen Kurzem nach New York übersiedelt, um dort für längere Zeit die Vertretung des General-Konsuls Oralomsky zu übernehmen, werden die hiesigen Konsuln der anderen europäischen Regierungen am Freitag im Virginia Hotel ein Festessen veranstalten. Zu demselben sind auch verschiedene Bankiers

Briefe aus Deutschland.

Von Wilhelm Kaufmann.

Es ist ganz erstaunlich, wie viele Bücher und Brochüren über Amerika, speciell über die Vereinigten Staaten in den Antiquariaten Deutschland's aufgestapelt sind. Längst sind diese Schmöker aus dem eigentlichen Buchhandel verschwunden, aber in den Altbücherläden gibt es noch gar viel von dieser Art Literatur, allerdings meistens Schund, da den wirklich werthvolleren Sachen stark nachgespürt wird. Diese werthvolleren Bücher über Amerika finden ihren Platz in den vielen großen und kleinen Bibliotheken Deutschlands. Durch einen glücklichen Fund in einem dieser verstaubten und dunkeln Antiquariate wurde ich zum Suchen angeregt und bald hatte ich einen hohen Stoß solcher Bücher beisammen. Wollte ich die Suche energisch fortsetzen und speciell in Leipzig die Altbücherläden durchwühlen, so könnten in kurzer Zeit an hundert Bände, von eben so viel Autoren zusammenkommen. Fast diese ganze Litteratur stammt aus der Mitte bis zum Ende der Fünfziger Jahre und es scheint mir, daß die Herren Verfasser vorwiegend solche Achtundvierziger Flüchtlinge waren, welche, nachdem sie sich ein paar Jahre drüben in Amerika umgesehen hatten, wieder nach Deutschland zurückgekehrt sind und sich dann ihren ganzen amerikanischen Aerger von der Leber weggeschrieben haben. Denn in den meisten dieser Publikationen wird an dem Lande jenseits des Atlantischen Oceans kein gutes Haar gelassen, es wimmelt darin von Anklagen und Beschuldigungen der thörichtsten Art, die aber doch von den deutschländischen Lesern geglaubt worden sind, denn man kann ja die schlimmsten Uebertreibungen dadurch glaubhaft erscheinen lassen, daß man sie als Selbsterlebtes hinstellt. Versteht es ein solcher Verfasser außerdem mit Schlagwörtern, wie „deutsche Treue“, „deutsches Herz“, „deutsche Gemüthlichkeit und Brüderlichkeit“, gehörig zu kraftmicheln und dem guten Leser begreiflich zu machen, daß es eine Schande ist, daß Deutschland (damals) keine eigene Kolonie hatte, um den Volksüberschuß für das Gesammtvaterland nutzbringend zu verwerthen, so hat er seine befangenen Leser naturgemäß sehr bald auf seiner Seite.

Ich habe mich in diese alten Schmöker, trotz des Aergers, den ich bei der Lektüre empfand, ziemlich hineingelesen und ich glaube bestimmt, daß die meisten der Autoren aus mit Amerika mißvergnügten Achtundvierziger Flüchtlingen sich zusammensetzen. Es sind ja damals und auch später noch größere Schaaren von deutschen Flüchtlingen aus den gebildeten Klassen nach Amerika gekommen, die ganz und gar nicht für das dortige Land taugten. Jede große politische und sociale Bewegung zieht in ihren Strudel eine Anzahl Menschen mit hinein, welche theils aus Neugierde, theils in Folge von Ueberredung oder einer plötzlichen Aufwallung „den Rummel mitmachen“, von dem Ernste der Sache und von den Opfern, welche dieselbe fordern mag, aber gar keine Vorstellung haben. So ist es sicherlich auch in der 48er Bewegung gewesen und unter den Vielen, welche damals in Amerika Zuflucht suchten, waren ohne Frage Einige, welche um weniger als 30 Silberlinge sich mit der Reaktion in Deutschland abgefunden haben würden. Aber sie wurden mit nach Amerika verschlagen, entbehrten dort ihre Schoppen-Geselligkeit und alle die anderen „Vorzüge“, welche sich aus dem Satze ergeben, daß Amerika keine Fortsetzung von Europa ist, und so benutzten sie die erste beste Gelegenheit nach Deutschland zurückzukehren und dort ihren Groll über alles das, was sie aus eigenem Verschulden in Amerika ausgestanden hatten, in der übertriebensten Form in Druckschriften niederzulegen. Die Letzteren enthalten jedoch noch manches werthvolle Material für Denjenigen, der endlich einmal die Geschichte der 48er Auswanderung schreiben will und den Beruf dazu hat. Eine solche Geschichte sollten wir unbedingt haben, aber dieselbe kann offenbar vorerst nur Jemand schreiben, der selbst an jener Bewegung theilgenommen hat, in Fühlung steht mit den noch lebenden Genossen aus jener Zeit und der das über ganz Amerika zerstreute Material erlangen kann. Zwar wird die von einem Achtundvierziger geschriebene Geschichte der 48er Auswanderung nach Amerika sicherlich nicht frei sein von den Mängeln, welche der subjektiven Darstellung immer anhaften, aber eine spätere objective Schilderung muß nothgedrungen auf dem so geschaffenen Boden fußen. Es ist wohl ausgeschlossen, daß bei dem Alter der betreffenden Herren sich Einer findet, der für jene Periode die stofflich ungeheure, specialisirende Arbeit bewältigen will oder kann, in ähnlicher Weise, wie sie uns Gustav Körner in seinem Werke über die deutsche Einwanderung von 1818—1848 hinterlassen hat, aber es sind von den Achtundvierzigern noch manche am Leben, welche die Feder zu führen vermögen und man könnte wohl erwarten, daß noch mehr „Erinnerungen“ von der Art, wie sie Jacob Müller in Cleveland soeben veröffentlicht hat, geschrieben würden. Außerdem steckt ein ungeheuer großes und wichtiges Material in den hunderten von großen und kleinen deutsch-amerikanischen Zeitungen. Dieses Material ist aber für den späteren Geschichtsschreiber so gut wie unzugänglich, denn wer kann sich durch diese thurmhohen Bände von verstaubten Zeitungsfiles hindurcharbeiten, wenn er nur auf den eigenen Fleiß und auf das Findeglück angewiesen ist. Die noch lebenden Achtundvierziger aber wissen noch, wo das und das steht und wo es ausgegraben werden kann, auch haben sie noch manches alte und für diese Periode werthvolle Zeitungsblatt im Hause aufgehoben. Diese Sachen sollten jetzt hervorgesucht werden, denn es ist wahrlich die höchste Zeit. Der junge amerikanische Nachwuchs der alten Herren weiß mit dem Material nichts anzufangen und wird die vergilbten und verstaubten Blätter bald beseitigen. Es können sich an dieser Sammelarbeit auch solche Achtundvierziger betheiligen, welche nicht mit der Feder gewandt sind, oder welche die Mühe scheuen, ihre Erinnerungen niederzuschreiben. Eine Centralstelle für derartige Sammlungen würden die Pioniervereine gewiß gerne darbieten. Dort könnte man auch das deutschländische Material unterbringen, und ich bin gerne bereit für diesen Theil der Arbeit mich mit zur Verfügung zu stellen.

Uebrigens befindet sich unter der vielen Spreu dieser deutschamerikanischen Literatur auch manches Weizenkorn. So namentlich die prächtigen Bücher von Julius Fröbel, darunter „die deutsche Auswanderung und ihre culturhistorische Bedeutung“ (Leipzig, bei Franz Wagner, 1858) ein kurzes Heft von 100 Seiten, welches aber wirklich zutreffende und wahre Bemerkungen über Amerika und die Deutsch-Amerikaner enthält, und es wohl verdiente, durch einen Neudruck über die Ver. Staaten weit verbreitet zu werden. Auch Fröbel's zweibändiges Werk „Aus Amerika“, Erfahrungen, Reisen und Studien“ ist eine ganz vorzügliche Arbeit und heute noch so lesenswerth, wie vor 45 Jahren. Ein drittes Werk desselben Verfassers „Amerika, Europa und die politische Zukunft“ habe ich trotz eifrigen Suchens noch nicht erlangen können. — Fröbel läßt in seinen Schriften auch den Angloamerikanern die gebührende Gerechtigkeit widerfahren und verliert sich nicht in einseitiger Ueberschätzung der Deutschamerikaner, wie es leider, nach Franz von Löhers Vorgang, so viele der deutschamerikanischen Geschichtsschreiber gethan haben. Gerade diese Neigung, welche allerdings verständlich wird, wenn man sich der nothwendigen Gegenwehr in den langjährigen Knownothing-Kämpfen erinnert, hat viel dazu beigetragen, die Anfänge ernster deutschamerikanischer Geschichtsforschung zu verkümmern, und diese zuerst so viel versprechende Bewegung in das Gegentheil dessen zu verwandeln, was damit bezweckt worden war. Die Pioniervereine sind, mehr oder weniger, zu Anstalten zur gegenseitigen Beweihräucherung herabgesunken, in welchen die Schoppengemüthlichkeit und die dem Deutschen nun einmal im Blut liegende Sucht zur Zersplitterung die Hauptsache geworden ist. Daß ein so vorzüglich geführtes und so **nothwendiges** Magazin, wie es der „Deutsche Pionier“ in Cincinnati war, trotz achtzehnjährigen Bestehens und trotz der allgemeinen Anerkennung, welche es in Amerika wie in Deutschland gefunden hatte, eingehen mußte, weil die lumpigen paar hundert Dollars Zuschuß per Jahr so schwer aufzubringen waren, beweist das Gesagte wohl zur Genüge.

* * *

Nach den amerikanischen Zeitungen zu urtheilen, müssen die Erwerbsverhältnisse in den Ver. Staaten während dieses Winters noch immer jammervoll gewesen sein, selbst wenn man bei Beurtheilung dieser Nachrichten den wohlberechtigten Grundsatz anwendet, höchstens die Hälfte von dem zu glauben, was in den amerikanischen Zeitungen steht. (Es soll damit den amerikanischen Zeitungen durchaus nicht der Vorwurf hervorragender Verlogenheit gemacht werden, aber die amerikanische Presse ist das naturgemäße Produkt des „Boom-Landes“ und auch die Schilderungen der gegenwärtigen Geschäftsstockung sind sicherlich gewaltig übertrieben.) Aber schlimm genug sind die Verhältnisse gewiß, die amerikanischen Städte sind mit Menschen überfüllt, welche sich auf dem Arbeitsmarkt gegenseitig unterbieten. Außerdem wird ein derartiger Nothstand in den davon besonders schwer betroffenen Volksschichten in Amerika weit härter empfunden, als in Europa. Hier werden weit bescheidenere Ansprüche an die Lebenshaltung erhoben, als drüben. Jeder — auch der einfachste und anspruchsloseste Mensch hat sich in Amerika an einen Grad von Comfort gewöhnt, der ihm in Europa ganz fremd gewesen ist. Wer für sich und die Seinen sieben Mal in der Woche Fleisch auf dem Tische hatte, und zwar in genügender Menge, der kann sich schwerer diesen Genuß versagen, als derjenige, bei welchem die Fleischnahrung etwas Seltenes war. Je höher die Lebenshaltung und der Culturzustand eines Volkes, desto schlimmer werden die Drangsale empfunden, welche die harten Zeiten bringen. Das kann man jetzt gewiß in den amerikanischen Großstädten am besten erproben. Die Italiener, Slovaken, Polen und die noch ganz grünen Irländer wissen sich mit den harten Zeiten weit leichter abzufinden, als der auf einer weit höheren Culturstufe stehende angloamerikanische und der deutsche Arbeiter. Es ist deshalb anzunehmen, daß gegenwärtig unter den deutschen Arbeitern recht viel Heimweh nach Deutschland herrscht, zumal ja auch drüben bekannt geworden ist, daß gegenwärtig in Deutschland (ganz speciell in der Industrie) ganz besonders gute Zeiten herrschen, und daß hier eigentlich Jeder Arbeit hat, der arbeiten will oder der nicht durch Krankheit verhindert ist. Jedoch möchte ich keinem deutschamerikanischen Familienvater den Rath geben, sich von seiner Unzufriedenheit und von seinem Heimweh zur Rückwanderung veranlassen zu lassen. Er würde sich in ökonomischer Beziehung schwerlich verbessern, selbst wenn es ihm gelänge, rasch dauernde Arbeit in Deutschland zu finden, und ich glaube, es würde ihm schwerer werden, sich in Deutschland wieder einzuleben, als es ihm ehemals in Amerika schwer wurde, sich in die neuen Verhältnisse zu finden. Ich glaube, daß das Heimweh nach Deutschland bald einem noch weit heftigeren Heimweh nach Amerika Platz machen würde, nachdem sich die Rückwanderung vollzogen hätte. Denn in Deutschland sind die Zustände und Einrichtungen auf eine kleine herrschende und auf eine große dienende Klasse eingerichtet und Derjenige, welcher mit dem Tropfen demokratisch-amerikanischen Oels gesalbt worden ist — und das sind sie doch Alle, auf welche diese Zeilen Bezug haben — der erträgt es nicht, wieder umgeschachtelt zu werden in die dienende Klasse, aus welcher ein Emporstreben so gut wie unmöglich ist. Wer in diesen Verhältnissen aufgewachsen ist, empfindet die damit verknüpften Härten nicht sehr, er weiß es eben nicht besser; aber wer nun schon Jahrelang das stolze Gefühl empfunden hat, einem mächtig aufblühenden Staate anzugehören, in welchem das Bürgerthum der einzige Rang ist, und welcher Staat, wenn auch nicht ihm selbst, so doch seinen Kindern Gelegenheit bietet, sich nach den Kräften und Veranlagungen, nicht aber nach der durch Geburt oder Vermögen gegebenen Stellung zu bethätigen, der kommt hier nicht zur Zufriedenheit, und seine in Amerika geborenen und erzogenen Kinder erst recht nicht. Wer hier in Deutschland auf den Erwerb durch der Hände Arbeit angewiesen ist, darf vorher nicht in Amerika gewesen sein, wenn er hier Glück und Zufriedenheit sucht. Die Amerikamüdigkeit ist eine Krankheit, welche in Amerika am allerbesten geheilt wird, und zwar dadurch, daß man versucht, sich zurückzuversetzen in die Zustände, welche man in Europa verlassen hat, und daß man bedenkt, welche Veränderungen in den Anschauungen und in dem Gesichtskreise eines Jeden durch einen längeren Aufenthalt in Amerika hervorgerufen werden. Diejenigen meiner Leser, welche nach längerem Verweilen in Amerika besuchsweise nach Deutschland zurückkehren, werden, namentlich wenn sie aus Arbeiter- oder aus Bauernkreisen stammen, sofort den Unterschied bemerken, der zwischen ihnen und den in Deutschland verbliebenen Brüdern oder Freunden sich herausgebildet hat. Und sie werden sich auch gesagt haben, daß es ihnen nimmermehr möglich sein würde, wieder dauernd in die alten Verhältnisse zurückzukehren. Sie werden aber auch Dank empfinden gegen das neue Land, welches einen ganz anderen und zwar einen weit tüchtigeren Menschen aus ihnen gemacht hat.

Nein, es ist nichts mit dem Zurückwandern für solche Amerikamüde, welche in Deutschland auf Erwerb ausgehen müßten. Und außerdem zieht der Frühling in's Land, wer weiß, ob er nicht auch das Ende des Winters der harten Zeiten mit sich bringt.

Aus alter Zeit.

In der guten alten Zeit hatten die Leute doch wenigstens Humor. Wenn heutzutage zwei Eheleute sich scheiden lassen, dann muthet die ganze Geschichte wie ein Trauerspiel oder aber wie ein bedenkliches Sittenbild an. Aus den im Verlage der Haude u. Spener'schen Buchhandlung erschienenen „Berlinischen Nachrichten“ vom Jahre 1797 entnehmen wir, daß es damals anders gewesen, wenn man folgender Anzeige glauben darf:

Die glückliche Trennung unserer Ehe machen wir unseren Freunden und Verwandten bekannt und verbitten alles Glückwünschen. Landsberg an der Warthe, den 3. Januar 1797.

Landrath v. Schöning,
A. v. Schöning, geb. v. Besser.

Nun muß man berücksichtigen, daß nach damaligem Sprachgebrauch „verbitten“ gleichbedeutend war mit „für etwas danken“. Die alten Leute haben Recht, sie war doch besser, die „gute alte Zeit“!

— Unsere Dienstboten. — Eintretendes Dienstmädchen: „Gnädige Frau, wo kann ich denn mein Rad aufbewahren?“

— Immer Geschäftsmann. — Kaufmann (auf der Soiree zur Tochter, die er gerne unter die Haube bringen möchte): „Laura, benimm Dich klug, es ist sehr viel Konkurrenz da!“

— Ländliche Einfalt. — Bauer (der im Theater den Mephisto hinken sieht): „Soll ma's glauben? Jetzt i's in der Höll doch so 'n Hitz' un' der hat doch's Rheumatismus in's Bein kriegt!“

Gute Radlerin — schlechte Tänzerin.

Nicht ohne alle Opfer läßt sich dem Cultus des Stahlrosses fröhnen, und auf manche dieser Opfer wird man erst allmälig aufmerksam. So will man in neuerer Zeit auch entdeckt haben, daß das Radeln von einem gewissen Grade an — welcher ja nach dem Individuum ein verschiedener sein kann — die Fähigkeit, der edlen Muse Terpsichore zu huldigen, nämlich das Tanzbein graziös zu schwingen, bedenklich beeinträchtigt. Ganz besonders soll dies auf das weibliche Geschlecht zutreffen, dessen körperliche Constitution als die empfindlichere und geschmeidigere gilt.

Namentlich in diesem Winter ist in manchen fashionablen amerikanischen Gesellschaftskreisen diese Erscheinung mehr oder weniger zum Gefühl gekommen. Gar manches weibliche Mitglied dieser Kreise, welches den Sommer hindurch wie toll geradelt war, machte die unliebsame Wahrnehmung, daß es viel von jener graziösen Leichtigkeit der Bewegung verloren hatte, welche früher in so bedeutendem Maße vorhanden war und für eine gute Tänzerin so wesentlich ist, und wurde auch viel mehr, als sonst, vom Tanzen ermüdet. Natürlich wurde die ärztliche Brüderschaft zu Rathe gezogen, — konnte doch vielleicht gar irgend eine schwere Krankheit im Anzuge sein. Die Aesculaps-Jünger aber gelangten nach sorgfältiger Prüfung zu der Ansicht, — soweit man weiß, einhellig — daß keine besondere Gefahr vorhanden und nur der Stahlrad-Sport sozusagen in unlauteren Mitbewerb mit dem Tanzboden getreten sei. Einer der betreffenden Aerzte spricht sich in folgender, wohl ziemlich einleuchtender Weise darüber aus:

„Eine gewaltige Muskel-Entwickelung verträgt sich nicht mehr mit Grazie, sei es auf dem Tanzboden oder anderswo. Wir erwarten ohne Weiteres von einem Grobschmied keine graziöse Haltung und Bewegung, nicht wegen seiner Verrichtungen an und für sich, sondern weil er sie so anhaltend ausübt, daß seine ganze Körpermuskulatur eine entsprechende, einseitige Entwickelung erhält. Was bei ihm der zwingende Beruf bewirkt, das bewirkt bei leidenschaftlich Radelnden der Sport.

Während ich nicht glaube, daß ein mäßiges Kultiviren des Stahlrosses im Allgemeinen tanz-untauglich macht, halte ich doch dafür, daß in häufigen Fällen leidenschaftliches Radeln und gutes Tanzen sich absolut nicht mit einander vertragen, auch wenn das Tanzvergnügen erst nachher wieder in sein Recht eintreten soll. Denn Ersteres erzeugt eine übermäßige Entwickelung der Beinmuskeln, wie auch einiger Muskeln des Rückens und des Unterleibes, während die Muskeln des Armes und des übrigen Körpers dabei nur wenig in Anwendung kommen, also ihre Entwickelung vernachlässigt wird, es sei denn, daß Zeit genug für andere Bethätigung bleibt, die ein geeignetes Gegengewicht bildet.

Anders beim Tanzen. Da werden alle Muskeln des Körpers in's Spiel gebracht und gleichmäßig entwickelt. Schon beim männlichen Geschlecht ist dies nicht ohne Einfluß. Eine Frauensperson nun gar, deren Muskeln gleichmäßig entwickelt sind, wird unbedingt anmuthiger erscheinen, als eine solche, bei der die Bein-, Rücken- und Unterleibsmuskeln eine abnorme Ausbildung erhalten haben, und sich auch stets anmuthiger und leichter bewegen können. Natürlich sind das Fragen, in denen sich nur individuell mit Sicherheit entscheiden läßt, wie weit gegangen werden darf. Es fällt mir nicht ein, dem Stahlroß im Namen der weiblichen Grazie den Krieg erklären zu wollen.“

Allem Anschein nach sind diese Worte einiger Beachtung werth. Es mag nur noch hinzugefügt sein, daß sogar mehrere Fälle von berufsmäßigen Theater-Tänzerinnen mitgetheilt werden, welche eine Leidenschaft für das Stahlroß gefaßt hatten, durch dieselbe jedoch dermaßen in ihren Berufs-Interessen beeinträchtigt wurden, daß sie zu ihrem lebhaftesten Bedauern ihren stählernen Freund auf längere Zeit ganz und gar in die Ecke stellen mußten.

Appendicitis hat sich Dalton Query in Blue Ridge, Ind., durch übermäßiges Gummikauen zugezogen. Der Kranke wurde einer Operation unterzogen und bei dieser in seinem Blinddarm ein Gummiklumpen von der Größe eines Hühnereies gefunden. Die Wiederherstellung des Patienten erscheint ausgeschlossen.

Verkaufsstellen der Abendpost

außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights: Wm. Ahlers.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Aurora: W. Wolf.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Beecher: H. Block.
Bensonville: Albert Franzen.
Beverly Heights: S. Johnson.
Blue Island: Willy Eidam.
Central Park: Fred. Schram.
Chicago Heights: John Held.
Cheltenham Beach: J. J. Todhunter.
Cloverdale, Jll.: Chas. Tedrahm.
Cloverdale, Jll.: Chas. Tedrahn.
Columbia Heights: Emil Schatz.
Crawford: Wm. Jacobs.
Crete: Alex. Buchanan.
Dauphin Park: J. F. Euterbaugh.
Davenport: Ia.: W. Gehrke.
Desplaines: J. O'Donnell.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: A. Jugenthron.
Dyer, Ind.: Andr. Peschel.
Elmhurst: Julius Maion.
Elgin: F. Brunnemann.
Englewood: Englewood News Co.
Englewood: Garden & Hill.
Evanston: Albert Boelkow.
Evanston: J. W. Fagan.
Glencoe: R. H. Chatman.
Grant Park: F. Prüß.
Großdale: Hermann Nelson.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Jos. Widera.
Hammond, Ind.: L. Eicher.
Harvey: H. M. Scott.
Hawthorne: Chas. Bischof.
Harlem: Herm. Winter.
Hermosa: C. L. Craemer.
Hermosa: Chas. Grauer.
Hegewisch: H. Klippel.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Hobart, Ind.: Wm. Maybaum.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: W. Ahrens.
Itasca: H. Ahlenstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Joliet: G. B. McClelland.
Kenosha, Wis.: Simon Kreps.
Kensington: Fritz Hagel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: E. A. McClellan.
Lawndale: G. Stokes.
Lawndale: G. Rauschenberger, W. 43. Str.
Lemont: Alex. Nowak.
Lombard: John P. Weibler.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: E. Schmaelter.
Morgan Park: Otto Feddeler.
Norwood Park: Ralph Hughes.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Fr. Tesnow.
Oregon: John J. Ganz.
Palatine: W. A. Mundhenk.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: Paul A. Hermes.
Rogers Park: Jay Risley.
Rogers Park: W. McCann.
Riverdale: Mrs. Lenz.
Riverside: Geo. Schwizer.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John C. O. Bagge.
South Chicago: Fritz Tiedje.
South Evanston: Alb. Hoffstetter.
South Evanston: Geo. Kraemer.
South Englewood: Frank Mezel.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In den Niederungen bei Peru, Ill., hat das Hochwasser des Illinoisflusses großen Schaden angerichtet.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach dem letzten Bericht $151,571,001, der gesammte Baarvorrath $218,562,442.

— In Washington, Ind., wurde die Evansville- & Richmond-Bahn durch den Sheriff im Wege des Zwangsverfahrens versteigert.

— Wie aus Saginaw, Mich., gemeldet wird, sind auch der Saginawfluß und seine Nebenflüsse aus ihren Ufern getreten.

— Wie aus Cleveland gemeldet wird, ist die „Bessemer Iron Association", bekannt als das Eisenerz-Syndikat, in aller Form aufgelöst worden.

— In Kansas City, Kans., erschoß sich der Sheriff Jakob Malmgren von Kansaser County Saline aus dem er verschwand, nachdem er $1000 veruntreut hatte.

— Die „Brooks Locomotive Works" in Dankirk, N. Y., haben den vollen Betrieb wieder aufgenommen und werden wahrscheinlich noch vor dem 1. April 1200 Mann eingestellt haben.

— Fracisco J. Casanas, ein naturalisirter Amerikaner, welcher 39 Tage lang von den Spaniern in Sagua, Cuba, gefangen gehalten wurde, ist jetzt ebenfalls freigelassen worden.

— Das Abgeordnetenhaus der New Yorker Staatslegislatur hat die Vorlage betreffs eines Freibriefes für „Groß New York" mit 117 gegen 23 Stimmen angenommen.

— Zu Bloomington bei Boscobel, Wis., brannten 19 Geschäftsgebäude nächtlicherweile bis auf den Grund nieder. Der Ort ist einer der besten Geschäftsplätze des Countys Grant.

— Aus Toronto, Canada, wird mitgetheilt: In Erwartung einer Erhöhung des amerikanischen Zolles versenden die canadischen Schnapsbrenner jetzt große Quantitäten Whisky nach den Ver. Staaten.

— Die Zahl der Getödteten bei der Zerstörung der „Arlington Academy" in Arlington, Ga., durch den erwähnten Wirbelsturm beträgt jetzt 9, und noch 5 der Verletzten können nicht mit dem Leben davonkommen.

— In New Jersey hat sich unter dem Namen „Composite Typebar Co." ein „Trust" von Geschäften gebildet, welche Maschinen und andere Artikel herstellen, die im Druckereigeschäft bedurft werden.

— Infolge eines Landrutsches auf der Burlington-Bahnlinie zwischen Burlington und Council Bluffs, Ja., erlitten alle Bahnzüge bedeutende Verspätung. Gleichzeitig verursachten Schneewehen dort und anderwärts viele Unzuträglichkeiten.

— Die Holzhändler in San Francisco versuchen, den Preis von Bretterholz in die Höhe zu treiben und zu diesem Zweck einen „Trust" zu bilden. Sie behaupten, dazu genöthigt u sein, weil die Kosten des Zuschneidens in den Sägemühlen höher geworden seien.

— Edna Bain, das 12jährige Töchterchen eines Landwirthes in der Nähe von Kenosha, Wis., verfiel am 15. März in Schlaf und schläft seitdem ununterbrochen weiter. Hin und wieder wird ihr Nahrung eingeflößt, ohne daß sie aufwacht.

— George Harris in Dubuque, Ja., hat das „Ironwood Camp", eine dortige Loge der „Modern Woodmen of America", auf $20,000 Schadenersatz wegen Körperverletzungen verklagt, die er bei der Aufnahme in die Loge erlitt. Er soll eine bösartige Ziege geritten haben.

— In der Bundeshauptstadt trat die Verwaltung der nationalen Freiwilligen-Soldatenheime zu ihrer Jahressitzung zu sammen. Es wurden vorbereitende Schritte gethan für die Errichtung einer neuen Zweiganstalt in Danville, Ill., für welche eine Verwilligung von $200,000 demnächst verfügbar wird.

— China hat unsere Regierung benachrichtigt, daß es auf dem Welt-Postkongreß, welcher nächsten Mai in unserer Bundeshauptstadt zusammentritt, ebenfalls vertreten sein wird. Dies ist das erste Mal, daß sich China an einer solchen Versammlung betheiligt, und man erwartet, daß es dem Welt-Postverein beitreten wird.

— Eine Depesche aus Murphysboro, Ill., meldet: Bei der Station Aldridge sind die Lokomotive und vier Waggons eines nordwärts gehenden Lokalzuges der Chicago- & Texas-Bahn durch die Brücke in den Big Muddy gestürzt, welcher gegenwärtig hoch angeschwollen ist und die Brücke unsicher machte. Der Lokomotivführer Forrester und der Heizer Anderson ertranken.

— In Vandalia, Ill., wurde gegen 10 Uhr Abends eine leichte Erderschütterung wahrgenommen, welche ungefähr 10 Sekunden dauerte. Auch werden aus Tunbridge, Vt., und aus den canadischen Städten Montreal (Quebec) und Morrisburg (Ontario) Erderschütterungen gemeldet. Diejenigen an den canadischen Orten waren noch am stärksten.

— Der Schatzamts-Sekretär Gage hat den Zolleinnehmer in Fernandine, Fla., ermächtigt, dem im dortigen Hafen liegenden, angeblichen Flibustier-Dampfer „Bermuda" Klarirungspapiere auszustellen. Der Kapitän des Dampfers hatte vorher eidlich erklärt, daß er nicht in einen cubanischen Hafen einlaufen oder Waffen und Leute an Bord nehmen werde, welche auf hoher See auf ein anderes Schiff gebracht würden.

— Vor mehreren Wochen verschwand Cyrus Breder, der Kassirer der „First National Bank" in Bethlehem, Pa., und es ist jetzt entdeckt worden, daß er mindestens $20,000 unterschlagen und auch einen Bauverein bestohlen hat. Breder soll sich gegenwärtig in Denver, Col., befinden, und es werden Schritte gethan, ihn zurückzuschaffen. Großes Aufsehen verursachte ein Schreiben von Breder, worin derselbe droht, gewisse Bürger von Bethlehem bloßzustellen, welche ihm bei seinen Unterschlagungen behilflich gewesen seien.

— Eine Feuersbrunst zerstörte Ferndale, das schöne Vorstadt-Heim der Cohen'schen Familie zu Alameda, Cal., und verursachte einen Schaden von über $300,000. Die Versicherung beträgt weniger als die Hälfte. Ein schadhafter Rauchfang hatte die Feuersbrunst verursacht. Der Wohnplatz war der eleganteste im ganzen County und enthielt eine Menge werthvoller Gemälde und Kuriositäten, welche der verstorbene Millionär und Eisenbahnbauer A. A. Cohen aus Europa gebracht hatte.

Ausland.

— In Bloemfontein, der Hauptstadt des Oranje-Freistaates in Südafrika, wurde der Schutz- und Trutzvertrag zwischen diesem und der Transcaal-Republik endgiltig abgeschlossen. Er wird noch von den beiderseitigen Volksvertretungen gutgeheißen werden.

— In Weimar ist die Großherzogin von Sachsen-Weimar gestern Abend plötzlich an einem Herzschlag gestorben. (Sie war am 8. April 1824 geboren und galt ihrer Zeit für eine der schönsten und geistreichsten Frauen Europas.)

— Der französische Transport-Dampfer „Auvergne" ist mit 450 Marinesoldaten in der Bai von Sunda, Kreta, eingetroffen und wurde von der Musik eines russischen Kriegsschiffes mit der Marseillaise begrüßt. Auch kam das Transportschiff „Clyde" mit britischen Truppen in Kreta an.

— Die französische Abgeordnetenkammer nahm den Antrag betreffs der Umwandlung der Madagaskar-Anleihe von 1886 an, ebenso die Vorlage betreffs Ausgabe einer dreiprozentigen Anleihe von 30 Millionen Franken, welche in 60 Jahren einlösbar sein soll. Der Kolonialmeister Lebon erklärte, es sei noch nicht möglich, der Insel Madagaskar ideale Freiheit zu gewähren; erst müßten Ruhe und Ordnung wiederhergestellt sein.

— Der im preußischen Landtag zur Sprache gebrachte Umstand, daß der Polizeipräfekt von Frankfurt a. M. einen Extra-Gehaltszuschuß von Berlin aus für „außerordentlich Dienstleistungen" erhält, hat dem Partikularismus in Süddeutschland neue Nahrung zugeführt, da Finanzminister Miquel ganz offenherzig erklärte, daß jener Präfekt unter Leitung der Berliner politischen Polizei eine Aufsicht über die gesammte Polizei Süddeutschlands ausübe.

— Die gesetzliche Gattin des ungarischen Zigeuner-Geigers Janos Rigo, welcher bekanntlich mit der Fürstin Chimay-Caraman (frühere Frl. Klara Ward von Detroit) durchbrannte und sich gegenwärtig mit ihm wieder in Paris aufhält, erschien mit einem Polizeikommissär in dem betreffenden Hotel, um das Paar des Ehebruchs zu überführen. Es folgte eine heftige Szene, und Frau Rigo häufte Schmähungen auf ihren Mann und die Fürstin. Darnach scheint Rigos Gattin noch nicht geneigt zu sein, in eine gütliche Scheidung zu willigen.

Lokalbericht.

Für Sportsleute.

Im Spalding'schen Geschäft ist gestern mit der Versteigerung der vollständigen und kostbaren Sammlung von Jagd- und Angel-Geräthschaften begonnen worden, welche der im letzten Herbst verstorbene General Torrence sich nach und nach angeschafft hatte. Die Sammlung enthält so ziemlich Alles, was auf den beiden Gebieten bekannt ist, von zierlichen Damen-Revolvern bis hinauf zu Kanonen für Vergnügungs-Yachten. Ein paar besonders interessante Stücke der Sammlung sind die „Riot"-Gewehre, welche der vorsichtige und energische Torrence sich im Jahre 1894 zur Zeit der Eisenbahn-Unruhen nach seinen eigenen Zeichnungen von der Burgeß Company hat bauen lassen. Dieselben sind zum Zusammenklappen eingerichtet und können bequem unter dem Ueberrock getragen werden. Ihre weiten Kammern fassen je zwölf große mit Rehposten gefüllte Patronen. Diese Waffen sind also für eine ganze Menge von Personen berechnet. Sie haben schon gestern Käufer gefunden.

Interessante Ausstellung.

Im Kunstgebäude an der Lake Front wurde gestern Abend die zehnte jährliche Ausstellung des „Chicago Architectural Club" eröffnet, deren Dauer auf drei Wochen berechnet ist. Es sind im Ganzen nahezu 800 Zeichnungen und Modelle ausgestellt. Unter den letzteren dürfte eine Nachbildung der Kolumbischen Weltausstellung, im Verhältniß von 1 Zoll zu 220 Fuß, ein Werk des bekannten Architekten Chas. Weatherstone, von Nr. 3729 Prairie Ave., ganz besonderes Interesse erregen. Für die beste Arbeit ist von dem Illinoiser Kapitel des „American Institute of Architects" ein werthvoller Preis ausgesetzt worden. Die Beamten des Klubs, welcher sein Hauptquartier im Gebäude Nr. 274 Michigan Ave. hat, sind: Richard E. Schmidt, Präsident; Dwight H. Perkins und Adolph F. Bernhard, Vize-Präsidenten; Arthur G. Brown, Sekretär, und Daniel Wade, Schatzmeister.

* Das süßeste nahrhafteste Maisbrod in der Stadt ist das „Marvel Brod" der Wm. Schmidt Baking Co.

* Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewg. Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Politisches.

Der gestrige Registrirungstag und sein Ergebniß.

Wo sich die einzelnen Partei-Hauptquartiere befinden.

Nach Ansicht der Wahlkommissäre sind gestern, am einzigen Registrirungstag, etwa 50,000 neue Namen der Wählerliste zugefügt worden, sodaß am 6. April voraussichtlich etwa 350,000 Stimmgeber ihrer Bürgerpflicht nachkommen werden. Es werden für die Stadtwahl insgesammt 788,900 offizielle und 150,000 Probestimmzettel gedruckt, und zwar ist der Kontrakt wiederum der Firma P. F. Pettibone & Co. zugefallen, die mit $3264 der niedrigste Bieter war. Alle etwaigen Einwendungen und Beanstandungen müssen bis morgen, Donnerstag Abend, um 10 Uhr bei der Wahlbehörde eingereicht sein. Der Registrirungstag selbst ist soweit ruhig und ordnungsmäßig verlaufen. In der 1. Ward waren sowohl die Demokraten wie auch die Republikaner eifrigst bemüht, jeden neuen Wähler zum Registriren zu veranlassen, doch wurde ihnen von dritter Seite hierbei scharf auf die Finger gesehen. So erwirkte Fred. F. Stoll, der Leiter der Hesing-Kampagne, die Haftbefehle gegen fünf sogenannte Wahl-„Kolonisten", die sich unter dem betrügerischen Vorgeben, schon seit sechs Wochen in dem Hause Nr. 503 State Straße zu wohnen, in die Wählerliste jenes Prezinkts, des 21. der 1. Ward, eintragen ließen. Gegen fünfzig andere Personen — meistens Söldlinge von „Bathhouse" John und „Hinky Dink" Kenna — sollen aus gleichem Grunde Haftbefehle erwirkt werden. Die ersterwähnten Beschuldigten heißen: Wm. Flaherty, John Holden, Wm. Eckels, F. H. Robinson und Thomas Lake. Auch in der 18., 2., 3. und 24. Ward sollen zahlreiche falsche Registrirungen vorgekommen sein, und die Wahlkommissäre werden die Sachlage dort jetzt genau untersuchen.

* * *

Unter dem Namen „Bürger-Ticket" ist in Evanston von den Gegnern Mayor Dyche's ein eigener Wahlzettel aufgestellt worden. Derselbe lautet wie folgt: Kollektor, Chas. L. Bartlett; Assessor, George R. Kline; Clerk, E. L. Kappelmann; Supervisor, Joseph A. Reis; Schulrathsmitglied, Chas. H. Roberts; Weg-Inspektor, Adolph Arndt.

* * *

Die „Municipal Voters' League empfiehlt den Stimmgebern der 21. Ward die Wahl des Alderman-Kandidaten Wm. Mangler; ebenso hat die Liga die Stadtraths-Kandidatur Spencer S. Kimball's, aus der 27. Ward, indossirt. In wenigen Tagen wird übrigens die M. V. L. eine genaue Liste aller ihrer Ansicht nach empfehlenswerthen Kandidaten veröffentlichen, welche allen unabhängigen, den Reformbestrebungen günstig gesinnten Wählern als politischer Wegweiser dienen soll.

* * *

Der Stadtkonvent der Gold-Demokraten soll am nächsten Montag Abend abgehalten werden, und zwar in der Zentral-Musikhalle, an State und Randolph Straße. Auf je 500 Stimmen, die im Jahre 1892 hier in Chicago für Cleveland und Stevenson abgegeben wurden, soll je ein Delegat entfallen, und die verschiedenen Ward-Klubs werden diese Delegaten aus ihrer Mitte erwählen. Was die Konvention selbst beschließen wird, ist schwer zu errathen; die einen befürworten kurz und bündig eine Indossirung des regulären demokratischen Tickets, andere wiederum erklären sich zu Gunsten Hesings und wieder andere wünschen, daß es jedem einzelnen Parteigenossen überlassen bleibe, für wen er stimmen will. Unter solchen Aussichten verspricht der Konvent einen recht interessanten Verlauf zu nehmen.

* * *

Die verschiedenen Partei-Hauptquartiere befinden sich in folgenden Gebäuden: Republikanisches Hauptquartier, im 4. Stockwerk des „Boyce-Block", Nr. 112 Dearborn Straße; Richter Sears' persönliches Hauptquartier, Parlor „E" im Briggs House. Demokratisches Hauptquartier, 3. Stockwerk, Nr. 75 Randolph Straße; persönliches Hauptquartier Carter H. Harrison's, Parlor „A", Tremont House. Hauptquartier des Washington Hesing-Tickets, 1. Etage, Palmer House. John Maynard Harlan's Hauptquartier, im „Owings"-Gebäude, Ecke von Dearborn und Adams Straße. Hauptquartier der Prohibitionisten, Association-Gebäude, Nr. 153—155 La Salle Straße. J. Irving Pearce jr. (unabhäng. Republikaner) - Hauptquartier, im Sherman House.

* * *

Unter den Auspizien der „Deutsch-amerikanischen Demokratie von Cook County" finden heute und morgen Abend große deutsche Massenversammlungen statt. Carter H. Harrison und die übrigen Kandidaten für Stadtämter werden in beiden Versammlungen Ansprachen halten, wie auch sonst für gute Redner gesorgt worden ist. Die heutige Massenversammlung findet Abends 8 Uhr in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Avenue, statt; die morgige in Kaisers Halle, an Archer Avenue und Lock Straße.

* * *

Morgen, Donnerstag Abend, um 8 Uhr, findet in Hanschmanns Halle, Nr. 384 West Division Straße, eine Versammlung des „Deutsch-demokratischen Klubs der 14. Ward" statt, in welcher tüchtige Redner die Haupt-„Issues" der Frühjahrswahl eingehend erörtern werden.

* Der Richter und Mayorskandidat Sears hat dieser Tage ein hübsches, an Kenmore Avenue, zwischen Balmoral und Claremont Avenue, gelegenes Wohnhaus gekauft und wird dasselbe am 16. April beziehen.

Die Crerar-Bibliothek.

Ihre Eröffnung für den 1. April angekündigt.

Am 19. Oktober 1889 starb in Chicago Herr John Crerar mit Hinterlassung eines auf rund fünf Millionen Dollars geschätzten Vermögens. Bei der Eröffnung des Testamentes zeigte es sich, daß der Erblasser, nach Aussetzung zahlreicher Legate für Blutsverwandte und für wohlthätige Anstalten, die Hälfte dieser Summe für die Gründung einer öffentlichen Bibliothek bestimmt hatte, die seinen Namen führen soll. Ueber die Verwaltung der Stiftung waren in dem Testament genaue Bestimmungen getroffen. Im Jahre 1891 wurde das Testament von den Leibeserben Crerars angegriffen, aber am 19. Juni 1893 erhielt dasselbe die Bestätigung des Staats-Obergerichts, ein Jahr später war die Nachlassenschaft geordnet, am 12. Oktober 1894 konnte sich die Verwaltungsbehörde der John Crerar-Bibliothek bereits inkorporiren lassen, und am 12. Januar organisirte sie sich durch die Erwählung folgender Beamten und Direktoren:

Präsident — Norman Williams; Vize-Präsidenten — Huntington W. Jackson und Marshall Field; Sekretär — George A. Armour; Schatzmeister — Wm. J. Louderback; Bibliothekar — Clement W. Andrews; Direktoren — Norman Williams, Huntington W. Jackson, Marshall Field, George A. Armour, E. W. Blatchford, T. B. Blackstone, Robert T. Lincoln, Henry W. Bishop, Albert Keep, Simon J. McPherson, John M. Clark und Frank S. Johnson.

Der Direktorenrath beschloß, für die spätere Errichtung eines eigenen Bibliothek-Gebäudes die Summe von $100,000 bei Seite zu legen und dieselbe durch Zins und Zinseszins anwachsen zu lassen, bis sie die für den Zweck erforderliche Höhe erreicht haben würde. Für die vorläufigen Bedürfnisse der neuen Bücherei genügen gemiethete Lokalitäten, und diese hat man im sechsten Stockwerk des Marshall Field-Gebäudes an der Nordwestecke von Wabash Ave. und Washington Str. gefunden. In Betreff des Charakters, den die Bibliothek erhalten sollte, entschied man sich nach Berathungen mit den Leitern der bereits in der Stadt bestehenden anderen öffentlichen Anstalten ähnlicher Art für die Anlegung einer wissenschaftlichen Nachschlage-Bibliothek, die folgende fünf Haupt-Abtheilungen enthalten soll:

1. Werke allgemeinen Inhalts — Bücherkunde, Bibliothekwesen, Ausstellungen und Museen, Encyclopädien, Geschichte und Geographie, Kartographie, Psychologie, Logik, Zeitschriften und Magazine.
2. Gesellschafts-Wissenschaft — Ethik, Statistik, National-Oekonomie, Staatswissenschaft, Verwaltungswesen, Erziehungswesen, Oeffentliche Institute und wissenschaftliche Gesellschaften, Handel und Verkehrswesen, Sitten und Gebräuche.
3. Abstrakte Wissenschaften — Astronomie, Physik, Mathematik, Chemie und Mineralogie.
4. Naturwissenschaft — Erdkunde, Alterthumskunde, Biologie, Botanik, Zoologie.
5. Praktische Wissenschaften — Geniewesen, Landwirthschaft, Handel und Transportwesen, Chemische Technologie, Industrie und Gewerbe, Architektur und Bauwesen, Haushalt, Landschafts-Gärtnerei, Zeichnen, Photographie.

Es sind für die Bibliothek schon 22,000 Werke angeschafft, von denen 15,000 bereits fertig für den Gebrauch in Schränke eingereiht sind, während 7000 noch erst gebunden und katalogisirt werden müssen. Bis zum nächsten Jahre hofft Bibliothekar Andrews die Zahl der Nachschlagwerke auf 40,000 bringen zu können. Im Lesesaal liegen 800 Zeitschriften und Magazine aus, 400 weitere werden noch bestellt werden. — Vom 1. April an werden sämmtliche Räume der Bibliothek dem Publikum drei Tage lang zur Besichtigung offen stehen, und zwar von 9 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends.

Stiftungsfest des Altenheims.

Im großen Saale des Germania Klubhauses, an N. Clark Straße und Germania Place, findet am nächsten Samstage das Stiftungsfest des Frauenvereins des deutschen Altenheims statt. Da dies das einzige größere Fest ist, welches der Frauenverein im Laufe des Jahres veranstaltet, so läßt sich mit Sicherheit erwarten, daß seine Mitglieder und Freunde zahlreich daran theilnehmen werden. Für die vielversprechende Feier ist ein ausgezeichnetes Konzertprogramm unter Mitwirkung mehrerer hervorragender Solisten aufgestellt worden. Auch der Germania-Männerchor hat seine Betheiligung bereitwilligst zugesagt. Unter den Solisten mögen hier nur Frau Theodor Brentano und Herr Bernhard Hemmersbach besondere Erwähnung finden. Die Klavierbegleitung liegt in den Händen der Herren Henry Schoenefeld und Hugo Frey. Nach Beendigung des Konzerts, das um 8 Uhr 30 Minuten beginnt, soll ein flottes Tanzkränzchen abgehalten werden. Eintrittskarten, zum Preise von 1 Dollar pro Person, sind an der Kasse zu haben.

Deutsches Theater in Hooleys.

Am nächsten Sonntage: „Die Karlsschüler", Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

Unter Regie von Herrn Hermann Werbke wird am kommenden Sonntage in Hooleys Theater das spannende Bühnenwerk „Die Karlsschüler" von Heinrich Laube über die Bretter gehen. Das Stück ist hier seit einigen Jahren nicht mehr gegeben worden, und es wird deshalb der bevorstehenden Aufführung allseitig mit regem Interesse entgegengesehen. Den dramatischen Vorwurf des wirkungsvollen Schauspiels bildet bekanntlich die Leidensgeschichte des Karlsschülers Friedrich Schiller, und der Verfasser hat daraus eine Handlung geschaffen, die von Anfang bis zu Ende mit großem künstlerischen Geschick durchgeführt wird. Die Rollenbesetzung ist diesmal eine vielversprechende; sie lautet:

Herzog Karl von Württemberg . . . Herm. Werbke
Gräfin Franziska von Hohenheim . Hedwig Beringer
Generalin Rieger . . . . . Victoria Welb-Markham
Laura, deren Pflegetochter . . . . Agnes Buenger
General Rieger, Kommandant des Hohen-Aspergs, ... Ferdinand Welb
Hauptmann von Silberkalb, Kammerherr . . . . Ludwig Kreiß
Sergeant Bleistift . . . . Eduard Solvin
Friedrich Schiller, Regiments-Feldscheer . Geo. Carl
Anton Koch, gen. Spiegelberg, (Karlsschüler) . Carl Holty
v. Scharpstein, gen. Schweitzer, (Karlsschüler) . Karl König
v. Hover, gen. Razmann, (Karlsschüler) . J. Hermann
Pfeffer, genannt Roller, (Karlsschüler) . Fr. Ruentger
Peters, genannt Schufterle, (Karlsschüler) . R. Bielenberg
Christoph Bleistift, genannt Nette, Hundejunge, ... Grete Gesch
Ort und Zeit: Schloß zu Stuttgart vom 16 zum 17. September 1782.

Mit dem Vorverkauf von Eintrittskarten wird morgen Vormittag an der Kasse von Hooleys Theater begonnen werden.

Vielversprechendes Konzert.

Von dem gesangliebenden Publikum Chicagos wird mit ungewöhnlich regem Interesse dem großen Konzerte entgegengesehen, welches die drei Gesangvereine „Teutonia-Männerchor", „Orpheus-Männerchor" und „Liedertafel Vorwärts" morgen, Donnerstag, Abend in der Central Musikhalle, unter Leitung ihres bewährten Dirigenten, Hrn. Gustav Ehrhorn, abzuhalten gedenken. Diese drei Gesangvereine verfügen über einen Chor von etwa 120 wohlgeschulten Stimmen, und sie haben schon wiederholt den Beweis geliefert, daß sie auf's Beste befähigt sind, auch die schwierigsten Chorwerke in vortrefflicher Weise zu Gehör zu bringen. Ein Kunstgenuß ersten Ranges darf also auch bei dem bevorstehenden Konzerte mit Sicherheit erwartet werden. Das hochinteressante Programm, welches schon seit Wochen in Vorbereitung ist, umfaßt zwei große Chöre, zwei Volkslieder und außerdem mehrere Lieder, die „a capella" zu singen sind. Des Weiteren sind einige namhafte Solisten engagirt worden, so daß an reicher Abwechselung kein Mangel sein wird. Eintrittskarten, zu 50 Cents pro Person, können schon jetzt von den Mitgliedern der mitwirkenden Vereine oder an der Kasse gekauft werden.

Das vollständige Konzertprogramm lautet wie folgt:

1. „Toccata" in F-Dur (Orgelsolo) . . . Seb. Bach — Herr Wilhelm Middelschulte.
2. „Der Lindenbaum" (Volkslied) . . Fr. Schubert — Vereinigte Sänger.
3. „Il Naviganti", Trio f. Sopran, Tenor u. Baß. — Frau Ida Hemmi, die Herren Wm. A. Wegener, A. Randegger u. Fritz Müller.
4. „Recitativ und Ariojo", Einlage d. Kühleborn zu Lortzings „Undine". Bariton-Solo . F. Gumbert. — Herr Fritz Müller.
5. „Die Kapelle" (Fis-Moll) . . . . . C. Kreutzer — Vereinigte Sänger.
6. „Frühlingslied" (Tenor-Solo) . . . . R. Becker — Herr Wilhelm A. Wegener.
7. „Dem Genius der Töne," Kantate für Sopran-Solo und Männerchor mit Begleitung des Klaviers . . . . . Herm. Mohr — Frau Ida Hemmi und Vereinigte Sänger.
8. „Fantasie" in Des-Dur (Orgel-Solo) . . . . Saint Saens — Herr Wilhelm Middelschulte.
9. „Der Himmel hat eine Thräne geweint", (Sopran-Solo) . . . . Kuecken — Frau Ida Hemmi.
10. „Heute scheid' ich, morgen wand'r ich," (Volkslied) . . . . . C. Isenmann — Vereinigte Sänger.
11. „Ihr Schönen aus der Stadt, kommt her," Duett für Sopran und Tenor aus „Die Jahreszeiten" von . . . . Haydn — Frau Ida Hemmi und Herr W. Wegener.
12. „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannsschlacht", für Männerchor mit Orgelbegleitung von . . . . Franz Abt — Vereinigte Sänger.

Anfang des Konzertes punkt 8 Uhr Abends.

Storeys erste Gattin.

Wie eine Kabeldepesche aus Florenz besagt, ist gestern daselbst die seiner Zeit von demselben geschiedene erste Gattin von Wilbur F. Storey, dem weiland Herausgeber der „Chicago Times", nun auch gestorben. Storeys zweite Gattin, Frau Eureka, ist im vorigen Jahre hier in Chicago aus dem Leben geschieden. Ihr recht beträchtlicher Nachlaß ist in den Besitz ihres Neffen Lamb übergegangen, obschon sich ihr zweiter oder dritter Gatte Joseph R. Dunlop, von dem sie sich zureichender Gründe halber hatte scheiden lassen, sich redlich bemühte, die Dame zu beerben.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Immer verworrener.

Den republikanischen Bossen Chicagos scheint die Erkenntniß aufzudämmern, daß die große republikanische Mehrheit im vorigen Herbste keineswegs ihr persönliches Verdienst war, und daß sie der Wähler durchaus nicht sicher sind. Trotzdem ihr Mayorskandidat ein rechtschaffener und gebildeter, wenn auch unerfahrener Mann ist, wird er nur lauwarm unterstützt, eben weil er als das Geschöpf der Bosse und insbesondere des lumpigen Bosses Pease gilt. Die Maschine soll bereits den Präsidenten der Ver. Staaten um Hilfe gebeten haben und wünscht wenigstens eine „Erklärung" des Finanzsekretärs Lyman Gage, daß „die Administration" Herrn Sears gern erwählt sehen möchte. Sogar der Zivildienst-Reform huldigen die Bosse, um diejenigen Bürger zu ködern, die sich durch Carter Harrisons offene Befürwortung der alten schmutzigen Beutepolitik abgestoßen fühlen. Es ist weit gekommen, wenn solche unverschämte Maschinenpolitiker wie Doc Jamieson, Billie Lorimer, Jim Pease und Henry Hertz sich vor dem „Humbug" auch nur zum Schein beugen müssen. Von ihren stolzen Rossen sind die Bosse sehr schnell auf den Esel heruntergestiegen.

So schlecht steht es aber doch nicht mit dem republikanischen Ticket, daß „die Wahl nur noch zwischen Hesing und Harrison liegt," wie der Herr Ex-Postmeister versichert. Ein wirklich von der unabhängigen Bürgerschaft aufgestelltes Ticket könnte und würde allerdings mehr „ziehen", als das republikanische. Da jedoch die Konvention, die das Hesing-Ticket schuf, von Herrn Hesing selbst einberufen war, so konnte sie auch Niemanden vertreten, als Herrn Hesing oder höchstens noch seine persönlichen Freunde, und folglich fühlt das unabhängige Bürgerthum, daß es in dieser Konvention ebenso wenig zu sagen hatte, als in der republikanischen oder demokratischen. Ob ein Kandidat sich selbst aufdrängt oder von einer Maschine aufgedrängt wird, ist im Grunde genommen gleich. Eine Bürgerbewegung ist deshalb thatsächlich nur in den Spalten des Hesing'schen Organes vorhanden, welches, nebenbei bemerkt, durch seine widerlichen Lobhudeleien seinem „Präsidenten" wenig nützt. Da das Blatt doch nur zu deutschen Wählern redet, so sollte es des kräftigen deutschen Sprichwortes eingedenk sein: „Eigenlob stinkt." Kein zartfühlender, um nicht zu sagen anständig denkender Mann wird sich selbst als den Inbegriff aller Tüchtigkeit, Tugend und Thatkraft ausposaunen. Wer wirklich etwas geleistet hat, wird die Beurtheilung seiner Leistungen bescheidentlich immer anderen Leuten überlassen.

Herr Hesing wird also dem republikanischen Wahlzettel schwerlich so viele Stimmen entziehen, wie er sich einbildet, und die anderen unabhängigen Kandidaten werden noch weniger Anklang finden. Darum ist die Siegeszuversicht Carter Harrisons und seiner Anhänger entschieden verfrüht. Auch Herr Harrison ist bekanntlich das Geschöpf einer Maschine, die sogar womöglich noch brutaler ist, als die republikanische und z. B. in der 22sten Ward durch die Frechheit Bob Burkes geradezu verhaßt gemacht wird. Kein aufrichtiger Demokrat wird behaupten wollen, daß die demokratischen Wähler aus eigenem Antriebe für das oberste Amt der Weltstadt Chicago einen jungen Mann in Vorschlag gebracht hätten, der durch nichts bekannt ist, als durch den von seinem Vater ererbten Namen und einige Unvorsichtigkeiten. Daher ist es auch eine sehr kühne Annahme, daß Alle, die im vorigen Herbst aus wahrer Begeisterung für William J. Bryan gestimmt haben, sich am 6. April ebenso freudig um den Sohn des alten Carter Harrison schaaren werden. Wie viele Republikaner, oder wie viele Demokraten am Wahltage zu Hause bleiben werden, läßt sich freilich nicht genau vorhersagen, aber die mit der Maschine unzufriedenen Wähler mögen sich in beiden Parteien leicht die Stange halten. Das Wahlergebniß wird erst festzustellen sein, wenn die Stimmzettel gezählt werden.

Guter Rath ist diesmal wirklich theuer. Vierzehn Tage vor der Wahl gibt es eine außerordentlich große Zahl von Bürgern, die noch nicht wissen, wie sie stimmen werden. Das hätte sich vermeiden lassen, wenn den Maschinenkandidaten von den unabhängigen Bürgern selbst ein Bürgerkandidat gegenübergestellt worden wäre.

Lauter praktische Politiker.

Zwei Zwischenfälle, die sich gestern im Kongresse zutrugen, kennzeichneten die Denkweise der heutigen Politiker. Im Senate wurde die Zivildienst-Reform von Republikanern sowohl wie von Demokraten und Populisten auf das heftigste angegriffen und nur von Hoar und Lodge ernsthaft vertheidigt. Schließlich wurde der Zivildienst-Ausschuß beauftragt, sich nach den „allgemeinen Wirkungen" des Zivildienstgesetzes zu erkundigen und dem Senate mitzutheilen, ob es beibehalten, verändert oder widerrufen werden solle. Den weitaus meisten Senatoren mißfällt offenbar die gesetzliche Einschränkung ihrer „Patronagegewalt", und obwohl sie nicht leugnen können, daß der Bundesdienst durch die Einführung der Wettbewerbs-Prüfungen wesentlich verbessert worden ist, so fordern sie doch die Rückkehr zum frisch-fröhlichen Beutewesen. Ihr Amt hat keinen Werth mehr für sie, wenn es ihnen nicht die Macht gibt, ihre politischen Freunde zu belohnen, ihre Feinde zu bestrafen und bei jedem Ausgange eine ganze Schaar von Klienten oder Aemterbettlern hinter sich her zu ziehen. Die eigentlichen Aufgaben eines Gesetzgebers, der das Ungestüm der Volksabgeordneten zügeln soll, sind ihnen entweder gleichgiltig oder verhaßt. Schon seit längerer Zeit ist der Senat noch verschwenderischer und toller als das Haus. Durch seine Cuba-Resolutionen und anderen schulbubenhaften Unfug hat er sich zum Gelächter der ganzen Welt gemacht. Niemand erwartet noch von ihm, daß er sich durch Weisheit und Würde auszeichnen, dem amerikanischen Volk Ehre machen und dem Vaterlande nützen solle. Wie der Senat abgeschätzt wird, zeigt u. A. die Thatsache, daß ihm die vier größten Bundesstaaten einen Platt, einen Quay, einen Foraker und einen Billy Mason zugeschickt haben. Von solchen Distelsträuchern kann man keine Feigen pflücken.

Die „Sensation" des Abgeordnetenhauses war eine Rede des „demokratischen" Abgeordneten McLaurin aus dem ursprünglichen Rebellenstaate Süd-Carolina. Unter dem rauschenden Beifalle vieler anderen „Demokraten" verlangte dieser Jünger Jeffersons und Jacksons im Namen seiner „Konstituenten" einen — Zoll auf Baumwolle. Die Demokratie, die er vertrete, sagte er, verabscheue die Demokratie Clevelands und Carlisles, die freie Rohstoffe für die Grundlage jeder demokratischen Tarifreform erklärt habe und jetzt glücklicher Weise abgethan sei. Mit einer Dreistigkeit, die ihres Gleichen sucht, behauptete also dieser Südländer, daß erst Grover Cleveland die Lehre von den freien Rohstoffen erfunden und dieselbe der demokratischen Partei aufgezwungen hat. Er überschlug einfach die ganze Geschichte der südlichen Konföderation, die bekanntlich dem unbedingten Freihandel huldigte, fälschte die Vergangenheit der demokratischen Partei bis in ihre Jugendzeit und hatte die kolossale Unverschämtheit, die Raubzöllnerei als einen Grundsatz der allein wahren und echten Demokratie hinzustellen. Daß er dafür auch noch „demokratischen" Beifall ernten konnte, ist das sicherste Zeichen für den Verfall der alten Demokratie. Aus dem Norden sitzen fast gar keine Demokraten im fünfundfünfzigsten Kongresse, und die sogenannten Demokraten aus dem Süden sind augenscheinlich „praktisch" geworden. Da sie wohl einsehen, daß sie auf die „Freiprägung" noch lange warten können, und daß ihnen dieselbe das Geld auch nicht in den Schooß schütten würde, so wollen sie sich vor der Hand mit einem Almosen aus der Bundeskasse begnügen. Sie wollen sich zur Schutzzöllnerei bekehren, wenn die Republikaner sich herbeilassen, auch die Erzeugnisse des Südens „ausreichend" zu schützen. Mit den alten rostigen Ueberlieferungen kann man seinen Beutel nicht füllen.

Ueberraschend ist diese Wandlung durchaus nicht. Sind nicht auch die preußischen Junker, trotz ihrer ritterlichen Anschauungen, zu der Ueberzeugung gelangt, daß es die oberste Aufgabe des Staates ist, ihnen Austern und Champagner zu kaufen, und ist nicht der alte liberale Krempel in ganz Europa auf den Dachboden verwiesen worden? Heutzutage ist die Politik überall nüchtern und praktisch. Wer die Klinke der Gesetzgebung in der Hand hält, macht die Thür zum Schatzamt auf.

Ehre, dem Ehre gebühret.

Undank ist der Welt Lohn, und es ist des Edeln Schicksal verkannt zu werden. Da wird in der Presse und der Bürgerschaft immer über die amerikanischen Gesetzgeber hergezogen und doch sind diese edlen und weisen Männer in der That nur immer darauf bedacht, alle Gefahren von den Häuptern der ihrem Schutze anvertrauten Bürger abzuwenden, sie zu bewachen und zu schützen vor jedem Harm. Manchmal freilich will es scheinen, als ob sie mehr in eigenem Interesse oder im Dienste gewisser „Freunde" handelten, denn zur Förderung des Wohles der Bürgerschaft, aber das scheint eben nur so, während auf der anderen Seite die Uneigennützigkeit ganz sonnenklar zu Tage tritt. Ist sie hier erwiesen, warum soll sie nicht auch dort, trotz des bösen Scheines, die wahre Triebfeder gewesen sein? Die gewöhnlichen Menschen, welche nicht die geistige Höhe erklommen, die in Gesetzgebungshallen führt, haben eben einen sehr beschränkten Ausblick. Der Nebel der Niederungen behindert ihre Fernsicht und läßt durch seine wallenden Schleier hindurch die Gesetzgeber auf der Höhe oft als häßliche Zerrbilder erscheinen — die Nebel und die blöden Augen des gewöhnlichen Volkes lassen das Strahlen und Leuchten ihrer vollen Schönheit der Tugend und Weisheit nicht erkennen — — —

Das ist begeistertes Lob, aber es ist die Begeisterung für die Wahrheit, die es gebietet. Truth will out. Der Wahrheit muß endlich einmal die Ehre werden. Das Maß der Verläugnung der Dienste unserer Staatsmänner war übervoll, und es bedurfte nur eines ganz kleinen Strohhalms, dem Duldungskameel den Rücken zu brechen. Diesen, im Vergleiche zu anderen Beweisen weisester Fürsorge und edelster Uneigennützigkeit, die wie gewaltige Balken schon auf dem Rücken besagten Kameels lasteten, nur winzigen Strohhalm lieferte dieser Tage die Erfahrung, welche der New Yorker Staatsmann Soper mit seiner Bill gegen den Verkauf von Pferdefleisch machen mußte. Er verrichtete eine Großthat, als er die Bill einreichte, „das Strafgesetzbuch dahin zu amendiren, daß es den Verkauf von Pferdefleisch verbietet", und er erntete Anfeindung und Spott.

Man wird fragen: Was ist an der Bill Neues und Großes? Ein solches Verbot besteht in der That doch schon anderswo! Das ist aber nicht ganz richtig. Es gibt wohl gesundheitspolizeiliche Vorschriften, welche sich mittelbar gegen den Verkauf von Pferdefleisch richten, noch aber fehlt es an Gesetzen, die solches Beginnen zum Verbrechen machen. Dieses Mangels hat sich — vorerst für den Staat New York — Herr Soper erbarmt, durch seine Bill, welche den Verkauf oder das Anbieten zum Kauf von Pferdefleisch mit dem Zuchthaus bestraft. Das ganze Land muß ihm dafür danken. Es war offenbar in großer Gefahr. Es ist gewöhnt an den Genuß von Rind- und Schöpsenfleisch und „Schweinernem", und nun wollte man das Volk offenbar heimtückischer Weise den gewohnten Speisen entfremden und es zum Genuß von Pferdefleisch verleiten! Und man ahnte nicht einmal die dräuende Gefahr.

Natürlich ist es den meisten Menschen auch in diesem Falle nicht möglich, die Größe des dem Volke geleisteten Dienstes zu erfassen. Sie bestreiten, daß Gefahr da war; sie weisen darauf hin, daß in Deutschland und in Frankreich — in Paris allein 1,000,000 Pfund das Jahr — viel Pferdefleisch gegessen wird, und bestreiten darauf stützend, daß der Genuß von Pferdefleisch verderblich und unmoralisch sei. Die Kurzsichtigen! Sie selbst führen den Beweis für das Dasein der Gefahr. Oder wollen sie, daß durch den Genuß von Pferdefleisch die erleuchtetste, moralischste und fortschrittlichste Nation der Welt herabgedrückt werde auf den Standpunkt der sittlich und wirthschaftlich verkommenen Nationen West-Europas? Herr Soper sagte es nicht — dazu ist er zu bescheiden — aber das Volk der Ver. Staaten davor zu retten, muß doch wohl der Zweck seiner Bill sein, denn ein anderer Beweggrund ist nicht erfindlich.

Darum sind auch alle jene Gegenvorschläge, welche verlangen, man solle die Pferdeschlächterei unter gesundheitsbehördliche Aufsicht stellen, wie die Rind- und Schweineschlächterei, völlig hinfällig; alles Pferdefleisch, auch das vom wohlgenährtesten, gesündesten Füllen, ist eben unmoralisch und verderblich.

Und von einem Manne, der das erkannte und auf Grund seiner Erkenntniß seine Mitbürger vor Schaden bewahren will, wagte man zu sagen, daß er nur im Interesse der Rinderschlächter handle und wohl auch in seinem eigenen Interesse; da er an einem Schlachthaus betheiligt sei!

Die Soper'sche Bill ist — vom Soper'schen Standpunkte aus — gut, aber gerechter wäre sie, wenn sie auch das Kauen und Verdauen von Pferdefleisch zum Verbrechen machen wollte; denn wenn die Verlockung zum Essen von Pferdefleisch eine Sünde ist, dann kann das Essen selbst nicht weniger sündhaft sein. Herr Soper gebe seiner Bill ein dahingehendes Amendement, und er wird für immerdar ein leuchtender Stern am Gesetzgeberhimmel des Landes sein.

Das „Anti Trust"-Gesetz und die Bahnen.

Das Oberbundesgericht hat am Montag eine Entscheidung abgegeben, welcher die weittragendste Bedeutung beigemessen wird. In diesem Urtheil hat der höchste Gerichtshof des Landes erklärt, daß das im Jahre 1890 erlassene Anti-Trust-Gesetz auf die Eisenbahnen Bezug hat, und daß — wie sich in richtiger Weiterfolgerung hieraus ergibt — jede Vereinigung von Eisenbahnen behufs Regelung von Fahrt- und Frachtpreisen ungesetzlich und strafbar ist.

Der Prozeß, welcher zu dieser Entscheidung führte, wurde vor mehr als fünf Jahren — im Januar 1892 — vor dem Bundeskreisgericht in Topeka, Kas., von dem Bundeskreisanwalt J. W. Ady gegen die „Transmissouri Association", welche achtzehn große Bahnen westlich vom Missouri und damit fast das ganze Bahnnetz vom Missouri bis zur Küste des Stillen Ozeans umfaßte, anhängig gemacht. Den Anstrengungen, welche die Bahnen zur Bekämpfung der Klage machten, nach zu urtheilen, maßen sie ihr von Anfang an große Bedeutung bei, und es schien auch, als ob sie siegreich bleiben sollten und das Anti-Trust-Gesetz auch für sie ein todter Buchstabe bleiben müsse, denn sowohl das Kreisgericht, wie auch das Berufungsgericht, vor welches in der Folgezeit Bundesanwalt Ady den Fall brachte, entschieden zu Gunsten der Bahnen, indem sie erklärten, die Bahnen ständen nur unter dem zwischenstaatlichen Handelsgesetz, und der Kongreß habe nicht beabsichtigt, sie unter das Gesetz, welches Vereinigungen behufs Festsetzung und Kontrollirung von Preisen verbietet — also das Anti-Trust-Gesetz — zu bringen. Daraufhin brachte der Bundesanwalt den Fall durch Berufung an die letzte Instanz — das Bundesobergericht — und dieses verwarf nun den Befund der beiden unteren Gerichtshöfe.

In dem Bestreben, auch der Möglichkeit einer ihnen ungünstigen Entscheidung aus dem Wege zu gehen, hatten die Bahnen die „Transmissouri Association" nach der Berufung an das Bundesobergericht aufgelöst, und darauf fußend beantragten ihre Anwälte vor dem Bundesobergericht die Verwerfung des Falles. Das war ganz schlau ausgedacht, aber der Kniff zog nicht. Richter Peckham, welcher die Entscheidung ausarbeitete, weist in derselben darauf hin, daß die früheren Mitglieder der „Transmissouri Association" unmittelbar nach deren Auflösung untereinander eine ähnliche Verbindung schlossen, und erklärt, daß, wollte man diese rein förmliche Auflösung als einen Grund für das Fallenlassen der Klage gelten lassen, dadurch wirklich ein wirksames Mittel zur Umgehung einer Urtheilsfällung des obersten Gerichthofes gefunden worden wäre. Die Beklagten — in diesem Falle also die Bahnen — hätten dann nur nöthig, nach einer ihnen günstigen Entscheidung im unteren Gerichtshofe ihre Verbindung aufzulösen (um gleich eine andere einzugehen) und durch diese Auflösung wäre eine Berufung an das Obergericht umgangen.

Nach der Erledigung dieses Punktes — die an sich schon von größter Wichtigkeit ist — geht das Gericht an die Beantwortung der eigentlichen Frage: Wurde durch jene Verbindung das Anti-Trust-Gesetz verletzt? In der Erörterung dieser Frage verwirft das Gericht die Annahme, daß das Anti-Trust-Gesetz nicht für die Eisenbahnen bestimmt sei und daß das zwischenstaatliche Handelsgesetz solche Vereinigungen und Uebereinkommen von Bahnen gestatte, weil es dieselben nicht ausdrücklich verbietet, und erklärte, daß nichts in dem letzteren Gesetz irgend welche Bestimmungen des Anti-Trust-Gesetzes widerruft, sondern daß beide Gesetze nebeneinander zu Kraft bestehen, da sie sich in nichts widersprechen. Das Uebereinkommen der Bahnen verstößt aber gegen das letztere Gesetz, da es als Zweck hat, „die gegenseitige Beschützung durch die Festsetzung und Aufrechterhaltung von vernünftigen Frachtsätzen, Regeln und Bestimmungen für das gesammte Frachtgeschäft" und in der Annahme, daß ihm nachgelebt wird, eine Beschränkung (restraint) des Handels zur Folge haben muß, gleichviel was die Absicht derjenigen war, welche das Uebereinkommen unterzeichneten. Das Anti-Trust-Gesetz erklärt „jeden Kontrakt, jede Vereinigung u. s. w. behufs Beschränkung des Waarenverkehrs und Handels zwischen den verschiedenen Staaten" u. s. w. für gesetzwidrig, die durch die angestrebte Festsetzung und Aufrechterhaltung von Frachtraten u. s. w. bewirkte „Beschränkung" ist also als ein Verstoß gegen das Anti-Trust-Gesetz anzusehen.

* * *

Man wird es abwarten müssen, was für praktische Folgen diese unzweifelhaft hochbedeutsame Entscheidung bringen wird. Durch dieselbe wird jede der großen Eisenbahn-Associationen des Landes betroffen. Diese sind: die „Joint Traffic Association", welche das Gebiet östlich vom Mississippi und nördlich vom Ohio beherrscht; die „Southern Railway and Steamship Association" östlich vom Mississippi und südlich vom Ohio und westlich vom Potomac; die „Western Traffic Association", die das Gebiet zwischen Mississippi und Missouri und die Bahnen zwischen Chicago und St. Louis umfaßt; die der letzteren verbündete „Southwestern Association" in Missouri, Texas u. s. w. und die „Transcontinental Association", welche sämmtliche Bahnen westlich vom Missouri bis zur pazifischen Küste beherrscht, und ungefähr der aufgelösten „Transmissouri Association", gegen welche die Entscheidung abgegeben wurde, entspricht. Alle diese Bahnen werden ihre jetzigen Verbände auflösen müssen, denn gegen sie ist die Entscheidung thatsächlich gerichtet. Sie waren gerade in der letzten Zeit beflissen, ihre Verbände zu stärken, und es war schon verschiedentlich eine Steigerung der Fracht- und Fahrpreise vorausgesagt worden, so daß die Obergerichts-Entscheidung sehr gelegen kommt — wenn sie eben praktische Früchte trägt und die Bahnen nicht Mittel und Wege finden, doch das Gesetz zu umgehen. Wahrscheinlich werden die Bahnen, nun da sie in den Gerichten unterlagen, den Kampf in den Kongreß verlegen und mit mehr Nachdruck auf die Annahme der bekannten „Pooling-Bill" dringen.

Wenn es dank dieser Entscheidung gelingt, mit Hilfe des zwischenstaatlichen Handelsgesetzes und des Anti-Trust-Gesetzes die Bahnen wirklich und nicht nur, wie jetzt, dem Namen nach unter die Oberaufsicht der zwischenstaatlichen Handelskommission zu bringen, dann würde sich diese Entscheidung bald als äußerst werthvoll erzeigen. Es würde dann möglich sein, ebensowohl eine unmäßige Uebervortheilung des Publikum durch die Bahnen, sowie auch die so verderblichen Frachtraten- und Fahrpreiskriege zu vermeiden und dem Transportgeschäft die Stabilität zu geben, die so nothwendig ist für sein eigenes Gedeihen, wie für das allgemeine Wohl.

Das Hausirgewerbe in Deutschland.

Auf Grund der Berufszählung vom 14. Juni 1895 wird eine Statistik über die Hausirgewerbe in Deutschland veröffentlicht. Nach dieser betrug die Gesammtzahl der Hausirer, die selbstständigen Hausirer sammt ihren Begleitern und im Auftrage von stehenden Gewerbebetrieben reisenden Hausirer, 126,885, dazu 133,329 selbstständige — 74,844 männliche und 38,485 weibliche — und 13,546 unselbstständige, das sind 2,45 Hausirer auf 1000 Einwohner.

Die meisten Hausirer kommen auf die Berufsabtheilung Handel und Verkehr, nämlich 113,520 oder 89.5 v. H., in der Industrie waren 5124 4.0 v. H.), in den freien Berufsarten 8343 (6.41 v. H.) und in der Gärtnerei 2c. 98 (0.1 v. H.). Unter den freien Berufsarten ist die Gruppe Musik, Theater und Schaustellungen mit 8118 Hausirern fast ausschließlich vertreten, unter den Industriellen sind die Scheerenschleifer mit 878 und Korbmacher mit 759 hervortretend. Im Vergleich zur Einwohnerzahl ist die Zahl der Hausirer im Allgemeinen im Osten viel geringer als in Mitteldeutschland und im Westen. Von den einzelnen Staaten hat Lübeck mit 4.36 auf 1000 Einwohner die meisten Hausirer; dann folgen Königreich Sachsen mit 3.95, Schwarzburg-Rudolstadt und Hamburg mit 3.69, während untenan stehen Schaumburg-Lippe mit 1.45 und Lippe mit 1.38. Auf Bayern entfallen 2.13, auf Preußen 2.09 Hausirer. Hohenzollern hat mit 8.83 auf 1000 Einwohner ungewöhnlich viel Hausirer. Dann folgen Provinz Sachsen mit 2.90, Berlin mit 2.77 und Rheinland mit 2.67, während in Westpreußen nur 0.97, Ostpreußen 0.86 und Posen 0.80 Hausirer auf 1000 Einwohner entfallen.

Lokalbericht.

Sorgfältig vorbereitet.

Ein Feuer, das gestern Morgen um 2 Uhr in dem Hause Nr. 19 University Place ausbrach, ist — wie sich aus verschiedenen Anzeichen ergeben hat — sorgfältig vorbereitet gewesen, wurde aber von der Feuerwehr trotzdem gelöscht. Drei Frauen, welchen diese Vorbereitungen zur Last gelegt werden, sind unter der Anklage der Brandstiftung verhaftet worden. Sie heißen: Victoria Rakowskoi, M. K. Slowicka und L. Finn.

Frau Finn erklärt, daß sie die Nacht nur zufällig in dem Hause zugebracht habe. Sie hätte für Frl. Rakowskoi genäht gehabt und sei von ihr aufgefordert worden, bei ihr zu übernachten. Frau Sowicka sagt, sie wisse nichts von den Brandvorkehrungen, sei vorgestern Abend überhaupt nicht daheim gewesen, sondern erst nach Hause gekommen, als Alles vorüber war. Dem Gatten der Frau Sowicka gelang es, für diese Bürgschaft aufzutreiben. Frl. Rakowskoi endlich gibt an, daß sie nur eine Angestellte der Sowickis gewesen sei und an einem etwaigen Verbrennen von deren Hausrath nicht das mindeste Interesse gehabt habe.

Refundirt ihre Schuld.

Das Direktorium der Handelskammer hat gestern Schritte zur Refundirung der Bondschuld gethan, die noch auf dem Börsengebäude lastet. Die fraglichen Bonds, im Gesammtbetrage von $1,500,000, wurden vor zwölf Jahren ausgegeben und wurden bisher zu fünf Prozent verzinst. Der sechste Theil der Serie ist seither eingelöst worden, und der Rest soll jetzt ebenfalls zurückgekauft und durch die Verausgabung neuer, aber nur vierprozentiger Bonds ersetzt werden. Durch diese Transaktion wird die Summe, welche jetzt jährlich an Zinsen aufgebracht werden muß, um den fünften Theil verringert werden. Das Grundstück, auf welchem die Börse steht und dessen Werth auf $2,000,000 geschätzt wird, ist dank der seiner Zeit vom Stadtrath bewiesenen Liberalität schuldenfreies Eigenthum der Handelskammer.

Ein Verbrüderungsfest.

Die zumeist aus ehemaligen Offizieren des Bürgerkrieges, und zwar solchen demokratischen Bekenntnisses bestehende Loyal Legion steht im Allgemeinen nicht in dem freundschaftlichsten Verhältniß zu den Organisationen der Grand Army. Gestern hat es sich in Chicago zum ersten Male ereignet, daß eine Komthurei der Legion bei einem Posten der Grand Army zu Gaste war. Es war das die Illinoiser Komthurei, deren Komthur der General John C. Black ist. Der Columbia-Posten G. A. R. spielte die Rolle des Wirthes, und die Herren haben sich bei dieser Gelegenheit nicht nur gut mit einander vertragen, sondern äußerst fidel unterhalten.

Gegen Yerkes' Pläne.

Der Hunderter-Ausschuß ernannt.

Zu Mitgliedern des Hunderter-Komites, das die Beschlüsse der großen Protestversammlung gegen die Humphrey'schen Straßenbahn-Bills zur Ausführung bringen soll, hat Präsident Baker von der Civic Federation nunmehr folgende Herren ernannt:

J. L. Lombard.	W. B. Phister.
William Borden.	A. C. Bartlett.
Adlai T. Ewing.	Levi A. Eliel.
John W. Brooks.	W. H. Beebe.
Julius Stern.	S. S. Gregory.
John P. Altgeld.	E. B. Butler.
E. A. Bigelow.	F. B. Peabody.
Julius Goldzier.	E. O. Brown.
John J. Gleßner.	A. C. Durborow.
Simeon B. Shola.	B. A. Ulrich.
Frank Wenter.	Francis Lackner.
B. A. Eckhart.	J. Egan.
D. F. Bremner.	E. C. Wilson.
Isaac Lombard.	H. S. Taylor.
W. H. Barnum.	George E. Cole.
D. H. Burnham.	Peter Kiolbassa.
J. F. Finerty.	P. O. Stensland.
M. W. Phalen.	H. B. Wickersham.
D. Adler.	W. H. Alsip.
J. F. Scanlan.	Wm. Dillon.
J. Donnersberger.	Geo. L. Douglas.
S. C. Eastman.	Wm. G. Beale.
F. H. Head.	L. D. Thoman.
E. B. Tolman.	Leon Mandel.
J. H. Trumbull.	John M. Palmer.
R. R. Donnelley.	R. W Clifford.
John H. Gray.	Wm. A. Giles.
R. W. Patterson.	John R. Walsh.
F. T. Simmons.	C. A. Seeberger.
A. M. Barnhart.	H. H. Kohlsaat.
Wm. A. Vincent.	Frank R. Tobey.
Victor F. Lawson.	Frank Wells.
R. T. Crane.	Sigmund Zeisler.
John W. Ela.	J. V. Farwell, jr.
O. B. Green.	C. C. Kohlsaat.
E. W. Gillett.	R. Grevstad.
J. H. Hamline.	J. B. Hobbs.
Charles Henrotin.	Wm. Penn Nixon.
Willis Jackson.	H. B. Hurd.
E. G. Keith.	Wm. A. Bond.
F. O. Lowden.	B. Williams.
M. J. Russell.	John J. McGrath.
Adolph Moses.	F. MacVeagh.
R. A. Bardridge.	A[illegible] Bond.
John J. Ryan.	Adolph Nathan.
John J. P. Odell.	Geo. A. Schmidt.
R. J. Smith.	C. F. Gunther.
Joseph Beifield.	M. A. Farr.
William Prentiß.	Edwin B. Smith.
Joseph B. Leake.	P. E Coyne.
Jesse Holdom.	John A. Roche.
R. L. Bond.	Frank M. Peters.

Bei der Zusammensetzung dieses Ausschusses ist peinliche Sorgfalt getroffen worden, daß nur solche Bürger herangezogen wurden, die absolut keine Verbindung mit den Straßenbahn-Gesellschaften oder ihren Beamten unterhalten. Nicht Wenige von den Genannten sind dagegen mit Mitgliedern der Staats-Legislatur eng befreundet und werden sicher ihren ganzen Einfluß aufbieten, damit diese gegen die verhaßten Humphrey-Bills stimmen. Der Gesammtausschuß wird am Freitag Nachmittag, um halb 4 Uhr, im Parlor „O" des Palmer House zusammenkommen und dann alles Weitere beschließen. Auch die „Muncipal Voters' League" betheiligt sich eifrig an der Agitation gegen die Yerkes'schen Raubgelüste, so daß dem Herrn „Baron" von allen Seiten ganz energisch zu Leibe gerückt wird.

Eile mit Weile.

Die Chicago House Wrecking Co. ist mit der Abtragung der Bundesruine so weit fertig, daß sie die Krahnen, welche bei der Arbeit verwendet worden sind, bereits hat entfernen lassen können. Es bleibt jetzt noch die vier und einen halben Fuß dicke Stein- und Zementschicht zu entfernen, welche den Kellerflur des Baues bildete. Hätte die Wrecking Co. diese Arbeit so beeilen dürfen, wie sie wollte, so würde sie bis zu der ihr vorgeschriebenen Frist, am 10. April, ihre Aufgabe haben lösen können, aber auf Klagen der Nachbarn hin hat der städtische Ober-Baukommissär Downey angeordnet, daß die Dynamit-Sprengungen, welche zur Lockerung der erwähnten Schicht vorgenommen werden, nicht gleichzeitig an mehreren Stellen vorgenommen werden dürfen, sondern immer nur eine zur Zeit. Auf diese Weise wird es noch einen Monat dauern, ehe das ganze Werk vollbracht ist.

Der Kampf gegen den Alkohol in den französischen Schulen.

In den letzten Jahrzehnten haben die französischen Schulen einen solchen Eifer entfaltet, daß das wegen mangelhafter Organisation des Erziehungswesens früher öfter von den Ausländern verspottete Land jetzt auf einzelnen Gebieten die Nachbarstaaten überholt hat. Die neue französische Schule pflegt dazu mit praktischem Sinne einen starken Realismus. Mit dem den Romanen zugeschriebenen kecken Wirklichkeitssinne sucht sie die Schäden des sozialen Lebens nach Kräften mit zu bekämpfen. So empfiehlt sie eine Wandkarte — das Tableau d'Anti-Alcoolisme von Dr. Galtier-Boissiere — für die einzelnen Anstalten zur Anschaffung. Diese Wandkarte stellt in anschaulicher Weise alles Wissenswerthe über die Schädlichkeit des Alkohols dar: das Antlitz eines Mannes: Avant l'alcoolisme und Après l'alcoolisme, die gesunden menschlichen Organe, wie Magen, Leber, Herz, Nieren, und Gehirn, und darunter diese Theile zerrüttet durch den Alkohol; ferner: die natürlichen, guten und gesunden Getränke, wozu Dr. Galtier-Boissiere Wein, Apfelwein, Birnenwein und Bier rechnet und die durch die Industrie verfertigten alkoholischen Getränke, die aus Rüben, Kartoffeln und Korn bereitet werden, also alle „Schnapsarten". Die durch sechs Bildchen veranschaulichte Wirkung des „Traubenalkohols" und des „industriellen" Alkohols auf Meerschweinchen ist ebenfalls durch Textworte erläutert. Auch die Rückseite dieser Wandtafel ist höchst sinnreich ausgenutzt. In der Mitte sind vier Skizzen mit den Unterschriften: Verlust der Willenskraft, der Herzensgüte, der Menschenwürde und des Verstandes. Die beiden Seiten tragen in anschaulicher Gruppirung folgende Inschriften: Der Alkoholismus: Wer früh nüchtern jeden Morgen ein kleines Glas trinkt, wird unbestreitbar alkoholisch. Vorurtheil: Die angeblich Appetit reizenden Getränke zerstören den Appetit, anstatt zu erregen. Absinth ist ein Gift, das mehr zu fürchten ist als Morphium oder Belladonna. Lammenais hat gesagt: Wißt ihr, was dieser Mann trinkt aus diesem in seiner zitternden Hand schwankenden Glase? Er trinkt die Thränen, das Blut, das Leben seiner Frau und seiner Kinder. Elend: Der Alkoholismus führt zum Verabscheuen der Arbeit und endlich zur Armuth. Verbrecherthum: Die Mehrzahl der Verbrechen sind durch Alkoholtrinker verübt. Vorzeitiges Altern: Der Alkoholiker ist mit 40 Jahren so abgelebt wie ein Mann von 60 Jahren. Epilepsie: Von vier epileptischen Kindern sind drei Söhne von Alkoholikern. Geisteskrankheit: Mehr als ein Drittel der Geisteskranken sind Alkoholiker. Sterblichkeit: 20 von 100 Sterbefällen sind dem Alkoholismus zuzuschreiben. Im untern Theile dieser Seite wird die furchtbarste Wirkung des alkoholischen Giftes gezeigt, wie es nämlich in der Vererbung zum Durchbruch kommt als Rhachitis, Epilepsie, Schwindsucht, und Blödsinn. In der rechten Ecke unten schließt die Tafel mit einer Skizze ab, die die Unterschrift trägt: Während der Vater sich betrinkt, arbeitet die Mutter und opfert sich auf.

Johannesburgs Anwachsen.

Ueber das rasche Wachsthum der Bevölkerung der Stadt Johannesburg enthält das Februar-Heft von Petermann's Mittheilungen eine bemerkenswerthe Mittheilung von Professor Supan, welche den Ergebnissen der Volkszählung vom 15. Juli 1896 entnommen ist. Am 20. September 1886 gegründet, nahm Johannesburg als Mittelpunkt der Witwaters-Goldfelder einen unerhört raschen Aufschwung. Im April 1887 zählte es 3000, im Januar 1890 schon 26,303 Einwohner, eine durchschnittliche jährliche Zunahme um 259 Prozent. Am 15. Juli 1896 zählte die Bevölkerung der Stadt, der Ziegelfelder und Arbeiter-Lokationen 61,292, mit Hinzurechnung der Minen und Vororte, sowie des Gebietes außerhalb des Wirkungskreises des Gesundheitsamtes ergibt sich die Sume von 102,078 Personen. In der Stadt wie in den Vororten ist das weiße Element durchaus vorherrschend, das zweitzahlreichste, die Kaffern, sind hauptsächlich auf den Minen angesiedelt. Als echte Bergwerksstadt mit einer fluktuirenden Bevölkerung zählt es fast viermal so viel Männer (78 Prozent) wie Frauen (22 Prozent). Unter den Weißen ist das weibliche Geschlecht mit 37, unter den Kaffern nur mit 4 Prozent vertreten. Ebenso charakteristisch ist der Altersaufbau der Bevölkerung: unter 15 Jahren 16, 15 bis 30 Jahre 63, 30 Jahre und darüber 21 Prozent. Johannesburg ist also eine Stadt der jungen Männer. Unter der weißen Bevölkerung ist das britische Element mit 67 Prozent das vorherrschende. 93 Prozent der Gesammtbevölkerung von Johannesburg sind Zugewanderte.

— Scheinmoral. — „Mancher wandelt ruhig auf verbotenen Wegen, nachdem er vor der Warnungstafel die Augen zugedrückt."

— Reflexion eines jungen Ehemannes. — „Wenn man verheirathet ist, merkt man doch erst, was für eine schöne Einrichtung ein gutes Restaurant ist!"

— Weltklug. — „Was einem aber der Geburtstag einer Frau zu schaffen macht, das ist schon arg. Da lauf' ich jetzt zwei Tage herum und kann nichts Passendes finden...." — „Sehen Sie, das mach' ich viel einfacher, ich vergess' einfach den betreffenden Tag und das Uebrige gibt sich dann ganz von selbst!"

Tabaks-Parfümerien.

Böse Menschen behaupten, der Rauchtabak werde immer nur zu dem Zwecke besonders parfümirt, um schlechtere Sorten für bessere ausgeben zu können, also ungefähr dem Schönen schlechter Weine entsprechend. In vielen Fällen mag dies auch seine Richtigkeit haben, doch trifft es keineswegs auf alle Fälle zu, obwohl jene Absicht vielleicht den ersten Anlaß zum Tabak-Parfümiren überhaupt gegeben hat. Es gibt Arten von Tabaks-Aroma, die theilweise oder ganz künstlich erzeugt werden, und an die sich das Publikum im Laufe der Zeit dermaßen gewöhnt hat, daß sie einfach nicht mehr aufgegeben werden können; schon die Concurrenz würde dies ausschließen. Andererseits freilich können manche Arten von Tabak-Aroma auch vollkommen natürlicher Art sein und in voller Stärke zu den Eigenschaften gewisser Sorten Tabaks gehören, — welche Sorten aber so theuer geworden sind, daß in flauen Zeiten sich von selbst das Bedürfniß einstellt, der Masse der betreffenden Liebhaber ein künstliches Surrogat zu bieten, so daß die „echten" Soundso-Cigarren nicht unerschwinglich für sie sind!

Unzählig sind die Stoffe, welche angewendet werden, um dem Tabak ein künstliches Aroma zu verleihen oder das vorhandene künstlich zu verstärken. Das Recept dazu, d. h. die genaue Anweisung, ist in den allermeisten Fällen Geschäfts-Geheimniß, und neue Zusammensetzungen werden auch auf diesem Gebiete fort und fort erfunden, theils um nach kurzer Zeit wieder in Vergessenheit zu gerathen, theils aber auch als erfolgreiche Bewerber um die dauende Gunst des Publikums. Ein gut gewählter, packender Name ist dabei ebenfalls nicht ganz ohne Bedeutung, obwohl er schlechtem Tabak oder mißrathenem Aroma desselben keinen bleibenden Erfolg verschaffen kann. Denn auf diesem Gebiete, ebenso wie auf dem Gebiet der gewöhnliche Nahrungsmittel, beugt sich der Mensch nicht lange blind vor der Autorität eines Namens.

Obgleich aber die Recepte für das Parfümiren von Tabak meist nicht im Einzelnen genau bekannt sind, kennt man doch die verwendeten Stoffe fast sämmtlich. Es gibt übrigens sogar Bücher, die in engerem Kreis verbreitet sind, und worin eine große Anzahl Musterrecepte und Anleitung zur Zusammenstellung anderer geboten werden. Ein solches Buch ist auch der Redaction einer ärztlichen Zeitschrift, für die es nicht bestimmt war, in die Hände gefallen, und was diese Zeitschrift daraus mittheilt, ist zum Theil sehr wenig anheimelnd, besonders für die Raucher billiger Cigaretten, mit denen sich ja gegenwärtig in unserem Lande die Gesetzgeber und andere Factoren so vielfach theilnehmend beschäftigen.

Man höre nur, was für Artikel da empfohlen werden „zur Verbesserung geringwerthiger Sorten von Tabak und zur Beseitigung jedes unangenehmen Geruches und Geschmackes, durch den sich solcher Tabak kenntlich machen mag."

Coriander-Samen, Storax, Angelica-Wurzel, Salpeter, Citronen-Oel, verschiedene Arten Balsam, grüne Orangen, Cubeben, Tongking-Bohne, Calamus-Wurzel, Glycerin u. s. w.

Manche dieser und anderer pflanzlichen oder eminalischen Stoffe sind schon an sich giftig, andere geben bei dem Verbrennungsproceß flüchtige Producte von überaus schädlichen Charakter von sich. Daß gewisse Arten Cigaretten Arsenik enthalten, ist allbekannt geworden. Ist schon der Tabak in seiner unverfälschten Form nicht unbedingt gefahrlos, so ist es um so weniger gerechtfertigt, solcherart die Gefahr noch um das Vielfache zu steigern und zu verallgemeinern! Wie schon oben angedeutet, kann man sich das künstliche Parfümiren des Tabaks bis zu einem gewissen Grade gefallen lassen, aber diese Duldsamkeit sollte denn doch ihre, nicht allzuweit gezogenen Grenzen haben! Das ist gewiß die Meinung jedes Rauchers, von den Nicotin-Abstinenzlern ganz abgesehen.

Unsere rothhäutige Polizei.

Man ist bis jetzt noch immer nicht ganz einig über die Verwendbarkeit oder Nicht-Verwendbarkeit von Indianern als regelrechten Bundessoldaten. Aber darüber kann kein Zweifel bestehen, daß die Indianerpolizei sich vorzüglich bewährt hat und noch immer bewährt; ihre Bedeutung darf nicht darnach bemessen werden, wieviel oder wie wenig das Publikum außerhalb der Grenzer- und Reservations-Gegenden von ihr erfährt.

Die wundervollen Fortschritte, welche gerade in den letzten paar Jahren in den Indianer-Reservationen des Nordwestens gemacht worden sind, die gegenwärtige verhältnißmäßig sehr gute Disciplin der Indianer ist in großem Maße auf die Vortrefflichkeit der Polizeiforce zurückzuführen, die jetzt zu allen Indianer-Agenturen anerkanntermaßen gehört. Diese Friedensbeamten sind stets Rothhäute, und ihre Tüchtigkeit, wie ihr Muth sind unübertrefflich. Sie erhalten ihre Rassegenossen ganz bedeutend in Respect und Furcht, und der Uebelthäter, möge er auch weit draußen am Saume der Reservationen wohnen, weiß recht gut, daß ihm der Besuch dieser Polizei und prompte Bestrafung absolut sicher sind. Er mag natürlich zu entkommen versuchen; aber diese Polizisten haben eine wahrhaftige Schweißhund-Natur, und es ist **kein einziger** Fall bekannt geworden, daß sie „ihren" Mann nicht gefunden hätten! Eines ihrer neuesten Meisterstücke war die Gefangennahme von „Handsome Elk", einem der furchtlosesten und gefürchtetsten Desperados der Sioux-Nation.

Diese rothhäutigen Schutzmänner und Detective in einer Person werden vom Bundes-Indianeragenten ernannt, welcher der Reservation vorsteht, und müssen vom Indianercommissär bestätigt werden. Gemeine erhalten $10 monatlich, und Capitäne und Lieutenants $15. Es findet gewöhnlich ein ziemlich lebhafter Wettbewerb um die Stellen statt, und obwohl die Leute das Recht haben, jederzeit ihre Stelle niederzulegen, machen viele davon jahrelang keinen Gebrauch.

Natürlicher Kautschuk-Ersatz.

Von dem Gummi aus Gummibäumen ist noch keineswegs ein Ueberfluß vorhanden; auch ist man noch gar nicht so sicher, daß man in der ferneren Zukunft dem großartigen und vielseitigen Bedürfniß nach diesem Artikel wird genügen können, trotzdem bekanntlich in Aussicht gestellt worden ist, daß auch die Blätter des Gummibaumes in größerem Maße für diesen Zweck nutzbar gemacht würden.

Unter diesen Umständen, und da es mit der künstlichen Anpflanzung von Gummibäumen eine recht langsame Sache ist — wenn die örtlichen Verhältnisse überhaupt dafür günstig sind —gewinnt auch die Ankündigung, daß ein Californier einen neuen Ersatz, und zwar keinen künstlichen, für diesen Stoff entdeckt habe, bedeutendes Interesse.

William Falconer im County Sonoma versichert, daß er einen solchen Ersatz gefunden habe, der sich in großen Mengen liefern lasse, und zwar zu weniger als dem vierten Theil der Kosten des echten tropischen Productes! Dieses Surrogat ist das Product von einem Baume, welcher im mittleren Theil von Californien ziemlich reichlich wächst. Zufälligerweise will Falconer die Wahrnehmung gemacht haben, daß der dunkelfarbene Stoff, den man unten am Stamm dieses Baumes gewinnen kann, nach einem oder zwei Tage unter dem Einfluß der Luft schichtenweise in ein zähes, elastisches Material sich verwandelt, welches nicht nur dem Gummi auffallend gleicht, sondern sich auch ebenso härten und überhaupt in derselben, mannigfachen Weise, behandeln läßt. Mehrere Sachverständige haben ebenfalls schon die Ansicht ausgesprochen, daß dieser Stoff für fast alle Zwecke ein vollkommenes Substitut für Gummi bilde. Und der Vorrath soll unerschöpflich sein.

Es braucht kaum gesagt zu werden, daß sich auch schon eine Gesellschaft zur Ausbeutung dieser Entdeckung gebildet hat, über welche nähere Auskunft noch erwünscht wäre.

— Kritik. — „Hören Sie, Fräulein Dora spielt vom Blatt!" — „Gott, was muß es haben for Druckfehler!"

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	†11.30 V	† 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.15 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.22 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 4.00 N	*11.15 V
Monticello und Decatur	* 4.00 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	‡ 8.30 V	‡ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	‡ 2.50 V	‡12.50 V
Bloomington & Chatsworth	‡ 4.00 N	‡11.15 V
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	‡10.30 V	‡ 1.00 N
Rockford & Freeport Expreß	‡ 5.00 N	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	‡ 7.20 V

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 V / * 6.30 N / * 11.30 N	†10.00 N / * 9.30 V / * 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V, *8.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, *9.50, *10.25 V, *5.00 N, †10 N.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	† 7.30 V	† 6.48 N
New York & Boston	* 2.55 N	* 5.60 N
Jamestown & Buffalo	* 2.55 N	* 5.00 N
North Judson Accomodation	* 4.10 N	* 9.50 V
New York & Boston	* 8.00 N	* 7.35 V
Columbus & Norfolk, Va	* 8.00 N	* 7.35 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 N	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 N	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	6.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Denver & California	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Colorado & Utah Express	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Day Express	[illegible]	[illegible]
St. Louis Limited	[illegible]	[illegible]
St. Louis "Palace Express"	[illegible]	[illegible]
St. Louis & Springfield Midnight Special	[illegible]	[illegible]
Peoria Limited	[illegible]	[illegible]
Peoria Fast Mail	[illegible]	[illegible]
Peoria Night Express	[illegible]	[illegible]
Joliet & Dwight Accommodation	[illegible]	[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 N

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 2389.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 N	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	6.20 N
Lafayette Accomodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—Whitney Opera Co. in „Brian Boru."
Gaiety.—Little Miß Chicago.
Grand Opera House.—Geschlossen.
Great Northern.—Dodge at the French Ball.
Hooleys.—E. S. Willard in „The Rogue's Comedy."
McVickers.—The Cherry Pickers.
Lincoln.—The Waifs of New York.
Academy of Music.—Flynn & Sheridans Show.
Alhambra.—A Good Thing.
Havlins.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Schiller.—Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Boigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
E. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 545 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, 920 Lincoln Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzri, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Duda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Hugo F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Witzhack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hausen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
A. Martens, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 625 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 823 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
E. W. Grazly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker 12. und Leflin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232–234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 881 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.

Südseite:

Otto Colzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
E. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
G. F. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
E. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
E. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 26. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Walentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die besteuerte Luft.

Die Luft gilt im Allgemeinen als steuerfrei; die Stadt Köln hat wohl den ersten Versuch gemacht, die Luft zu besteuern. Nach einem für Köln erlassenen Ortsstatut, betreffend die Anlage von Erkern und Balkonen über den städtischen Straßenflächen, sollen die Besitzer von Erkern und Balkonen besondere Gebühren erlegen, und zwar gleichsam für die Benützung der Luftsäulen über den Balkonen. Ein Baumeister weigerte sich, diese Gebühren zu zahlen, und beschritt nach fruchtlosem Einspruch den Klageweg. Der Bezirksausschuß wies die Klage ab, das Oberverwaltungsgericht hingegen erklärte den Oberbürgermeister von Köln nicht für berechtigt, die fraglichen Gebühren zu erheben. Die Straßen seien für die Fortbewegung von Personen und Sachen bestimmt und sollen auch dem Anbau dienen; die Straßen seien aber nicht dazu da, damit man in den darüber liegenden Luftraum hineinbaue. Gebühren seien die Gegenleistung für Leistungen der Kommune. Die Benützung des Luftraumes durch Hineinbauen liege aber nicht in dem vorherbestimmten Zweck der Straße.

Lokalbericht.

Schutzverein „Veritas."

In Uhlichs Halle an der Nord Clark Str. findet am nächsten Sonntage, den 28. d. M., zum Benefiz des Herrn Gustav Strelow, des Geschäftsführers der bekannten „Employes Protective Association Veritas", eine Abendunterhaltung, verbunden mit Ball, statt. Bei dieser Gelegenheit werden mehrere der besten Schülerinnen der Balatka'schen Akademie, sowie der Zitherschule von Rahn und der Schmoll'schen Musikschule mitwirken, u. A. die Damen Frau Emma Schmehl und Frl. Gertrud Franke. Als Preise für die besten Tänzer sind eine goldene Uhr und ein Elfenbeinfächer ausgesetzt worden. An Unterhaltung dürfte es also den Theilnehmern nicht fehlen.

Nicht schuldig.

Die Geschworenen im Nemcick-Prozeß haben gestern den Angeklagten Hodges nach dreistündiger Berathung von der Mordschuld freigesprochen. Sie haben sich damit der Auffassung der Vertheidigung angeschlossen, welche geltend machte, daß Hodges in Nothwehr handelte, indem er den Nemcick niederschoß. Hodges, ein Spezial-Polizist der Alton-Bahn, hatte Nemcick und dessen Frau beim Kohlendiebstahl ertappt. Er wollte sie verhaften, sie widersetzten sich ihm aber, und das Ergebniß ist bekannt.

Im Herzen der Stadt.

$60 und seine goldene Uhr ist der Geschäftsreisende R. S. Higgins in vorletzter Nacht bei einem Raubüberfall losgeworden, den zwei Schächer an der Ecke von Clark und Madison Str. auf ihn ausführten.

Im Dienst verunglückt.

Der Weichensteller Peter Hermann, wohnhaft Nr. 675 33. Straße, wurde gestern in der Stewart Avenue durch einen Güterzug der L. & N. A.-Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet.

Kurz und Neu.

* Herr Carl Haller, welcher dem hiesigen deutschen Konsulat für Industrie und Handelszwecke beigegeben ist, hat aus seiner württembergischen Heimath die betrübende Nachricht erhalten, daß sein Vater, der königl. württemb. Bergrath Haller, zu Canstatt, nach kurzem Leiden an der Lungenentzündung gestorben ist. Der Dahingeschiedene hat ein Alter von 79 Jahren erreicht.

* In Müllers Halle findet am kommenden Sonntage, den 28. März, eine Benefiz-Vorstellung für die verdienstvolle Direktrice, Frau Marie Schaumberg, statt. Zur Aufführung gelangt die große Gesangsposse „Adam und Eva", oder „Nu aber raus aus dem Paradies". Die äußerst komische Handlung dieses Stückes wird das Publikum ohne Zweifel in beständiger Heiterkeit erhalten.

* Unter den Auspizien des „Chicago Preß Club" wird morgen Nachmittag im McVickers Theater zum Besten des bekannten Zeitungsmannes und Theaterunternehmers David Henderson eine große Extra-Vorstellung stattfinden, für die ein außerordentlich reichhaltiges Programm aufgestellt worden ist. Mit Rücksicht auf die Länge des Letzteren soll der Vorhang bereits um 1 Uhr, und nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, erst um 1 Uhr 30 Minuten, in die Höhe gehen. Der Name David Henderson ist mit der Glanzzeit des Chicago Opera House für immer eng verknüpft.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

James Corbett, 2stöck. und Basement Brick Flats, 885 Avers Ave., $2,500.
F. Schroeder, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1094 W. 20. Str., $2,000.
Fred Rapp, 2stöck. und Basement Brick Flats, 2063 Grenshaw Ave., $3,200.
R. C. Garrabrat, 1stöck. Brick Store, 3357 State Str., $1,200.
Kohn Bros., 1stöck. und Basement Brick Store, 1461 bis 1465 35. Str., $2,800.
Dieselben, 2stöck. Brick Top Anbau, 1467 35. Str., $3,800.
J. J. Connelly, 1stöck. Brick Top Anbau, 5621 Indiana Ave., $2,000.
A. W. Quanstrom, 3stöck. und Basement Brick Flats, 6413 Ingleside Ave., $8,000.
J. Hamburger, 2stöck. Frame Store und Flat, 1555 93. Str., $1,000.
Ed. A. Wannce, 2stöck. Frame Residenz, 254 N. 52. Ave., $1,000.
J. Larson, 2stöck. Frame Flats, 1757 Armitage Ave., $1,800.
Peter Philipp, 2stöck. und Basement Brick Store und Office Gebäude, 4800 N. Clark Str., $5,000.
T. Bigolete, 1stöck. Frame Anbau, 1123 Oakdale Ave., $1,400.
C. C. Merriman, 2stöck. Basement Brick Barn und Wohnhaus, 1910 und 1912 Surf Str., $1,200.
Home for the Aged, 4stöck. Brick Anbau, 437 bis 447 Sheffield Ave., $80,000.
A. Menlhausen, 2stöck. und Basement Brick Anbau, 784 W. 12. Str., $3,200.
Mr. Lukasossky, 3stöck. und Basement Brick Flats, 470 Washburn Ave., $5,500.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Advokat, Herr Jens L. Christensen, Zimmer 502, Fort Dearborn-Gebäude, 134 Monroe Str.

M. Sch. — Gehen Sie zu irgend einem Friedensrichter hin, erzählen Sie ihm die näheren Umstände, und sagen Sie ihm, daß Sie gegen den ausgezogenen Miether ein Attachment-Verfahren einleiten möchten. Sie müssen aber für diesen Zweck einen Bürgen mitbringen, der für den doppelten Betrag der von Ihnen beanspruchten Summe Bürgschaft stellen kann. Der Richter wird dann das Weitere besorgen.

D. L. S. — Sie sind wirklich unermüdlich. Nachdem Sie uns zuerst mit Fragen angegangen sind, ob die Ordinanz, welche den Damen das Tragen von Hüten im Theater verbietet, nicht auf irgend eine Weise aus dem Wege geschafft werden kann, und nachdem wir Ihnen alle diese Fragen getreulich beantwortet haben, kommen Sie uns nun mit dem Vorschlag, daß wir diese Ordinanz als gegen die Verfassung der Vereinigten Staaten verstoßend für ungiltig sollen erklären lassen, weil diese Verfassung bestimmt, daß kein Staat Gesetze erlassen darf, welche die Vorrechte, die jemand als Bürger der Ver. Staaten genießt, beeinträchtigen.—Wie gesagt: allen Respekt vor Ihrer Ausdauer, aber die Verfassung der Ver. Staaten gibt Niemandem das Vorrecht, für seine Nebenmenschen eine Sonnenfinsterniß zu veranstalten, wenn dieselbe nicht im Kalender steht.

H. H. S. — Etwa sechszehn Tage. — Die Kündigung muß schriftlich sein.

R. W. — Die betreffende Dame kann innerhalb 2 Jahren in Deutschland ausgewiesen werden, aber es liegt nicht die geringste Gefahr vor, daß dies geschehen wird, wenn sie sich nicht politisch mißliebig macht.

L. B. — Welcher Unterschied zwischen einem inkorporirten und einem nicht inkorporirten Orden ist, „soweit die Sicherheit der Mitglieder in Betracht kommt"? Ja, wenn wir Ihnen das auseinandersetzen sollten, könnten wir eine ganze Seite der Abendpost füllen. Sprechen Sie einmal bei unserem Rechtsberather an einem Samstag Nachmittag vor, und er wird dann Geduld und wahrscheinlich auch Zeit genug haben, Ihnen Ihre Frage mündlich zu beantworten.

A. K. — Das hängt davon ab, wofür der Schuldschein gegeben wurde.

J. M. — Sprechen Sie lieber persönlich vor.

R. R. — Der Staat hat den nächsten Anspruch.

Rose T. — Das Invalidengesetz, von welchem Sie reden, existirt in Deutschland seit Ende der Achtziger Jahre, das Unfallversicherungs-Gesetz schon früher.

Frau St. — Wenn der Mann, der ihnen gegenüber sein Eheversprechen gebrochen hat, zugleich der Vater des Kindes ist, können Sie ihn allerdings zwingen, für das Kind Alimente zu zahlen, und zwar bis das Kind zehn Jahre alt ist. Dieselben betragen für das erste Jahr 100 Dollars und für die folgenden neun Jahre 50 Dollars das Jahr. Wenn aber Ihr Kind aus einer früheren Ehe stammt, und der Betreffende also nicht der Vater ist, dann ist er trotz seines Eheversprechens nicht für den Unterhalt des Kindes haftbar. — Eine Judgement-Note verjährt in zehn Jahren nach dem Fälligkeitstermin.

M. S. — Sie brauchen das Fenster nicht zu bezahlen.

E. B. — Geschworene in den hiesigen Gerichten erhalten zwei Dollars den Tag.

M. R. — Ihre Freundin soll sich nicht einschüchtern lassen.

C. W. — Es ist kein Vergehen gegen die Postgesetze der Vereinigten Staaten, wenn jemand Sie der Unreinlichkeit beschuldigt, es sei denn, daß der Schreiber obszöne Ausdrücke gebraucht hat, um diesen Gedanken zum Ausdruck zu bringen.

J. G. W. — Nein.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Portus B. Potter, Harriet A. Shineman, 25, 25.
John E. Schultz, Mary Meyer, 24, 24.
Adolf Cyka, Josefine Zencrok, 24, 24.
Oscar L. Keep, Sophie Westfall, 30, 25.
Herbert Starnes, Francis King, 28, 23.
Carl Anderson, Martha Moebius, 29, 26.
Herbert E. Sutton, Sophronia Miller, 26, 24.
C. Newton Kunkel, Sadie L. Smith, 33, 28.
Charles H. Foster, Grace Carpenter, 27, 27.
James W. Dunnet, Nellie J. Johnson, 21, 20.
William Kalbe, May Daley, 21, 17.
John Williams, Emma P. Deloonstal, 27, 21.
Max Rubenstein, Bessie Grojevski, 33, 21.
Harry C. Whitehill, Alice J. Muse, 27, 21.
George Button, Meta Berger, 33, 26.
Charles A. Hart, Petra Sivertsen, 22, 20.
Timothy Buckley, Minnie Ferguson, 30, 24.
William F. Neill, Elsie Elliott, 27, 25.
John L. Schmidt, Katie Kneidl, 24, 23.
Charles C. Schroeder, Sarah A. Hall, 24, 21.
John W. Benson, Anna Nelson, 33, 29.
A. Victor Peterson, Tillie Swanson, 27, 20.
John E. Most, Lena Mandelbaum, 44, 25.
William Bardeleben, Annie Palm, 21, 19.
George Maier, Emilie Kigmund, 23, 20.
Sylvester McNichols, Mabelle D. Mahler, 35, 26.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Gustav Reinhardt, 508, 29. Str., 24 J.
Sadie Wasmund, 4 M.
Marie Fleischmann, 715 W. 12. Str., 62 J.
Sophia Sagert, geb. Reimer, 18 Keenan Str.
Friedrich Paschen, 402 N. Lincoln Str.
Johann Beilmann, 284 Mohwak Str., 29 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Nellie gegen Thomas E. Walden, wegen Verlassung; Sidney gegen Cora A. C. Huntington, wegen Verlassung; Mary J. gegen James Tuttle, wegen Verlassung; James J. gegen Norma B. Roder, wegen Ehebruchs; Hans Andreas gegen Mathilda Amalia Thorsen, wegen Bigamie, Ehebruchs und grausamer Behandlung; Catharine gegen Peter Lano, wegen grausamer Behandlung.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Union Str., 100 Fuß südl. von Indiana Str., 20×150, M. C. Moran an S. M. Moran, $6,800.
Randolph Str., 213 Fuß westl. von Ann Str., 50×181, F. L. Eastman an J. W. McDonough, $6,280.
Central and Humboldt Park Boulevard, 50 Fuß westl. von Kedzie Ave., 24×125, mehr oder weniger, A. C. Emerson und Frau an T. Mihan, $10,000.
Wells Str., 75 Fuß südl. von Schiller Str., 25×162, P. Emmet an W. Schueller, $12,000.
Belden Ave., 100 Fuß östl. von Ballou Str., 25×125, S. Johnson an O. Foß, $3,200.
Hermitage Ave., 202 Fuß nördl. von Leland Ave., 35×147, P. D. Middlekauff an M. E. Gates, $3,500.
Langley Ave., 145 Fuß südl. von 66. Str., 24×121, R. E. Trainor an T. J. Sheehan, $2,100.
Bingham Str., 500 Fuß südöstl. von Cornelia Ct., 24×105, A. Hartwig an A. A. Kahn, $2,200.
Coles Ave., 310 Fuß südöstl. von 72. Str., 60×178; Princeton Ave., 269½ Fuß nördl. von 27. Str., 24×124; 35. Str., Südwest-Ecke Parnell Ave., 25×100; Archer Ave., 25 Fuß nordöstl. von Kedzie Ave., 25×125; 30. Str., 325 Fuß östl. von Paulina Str., 25–124¼, M. in C. an K. Duer, $8,770.
90. Str., Nordwest-Ecke Houston Ave., 38½×138, M. Brown an W. Brown, $1,000.
91. Str., 98 Fuß westl. von Escanaba Ave., 50×135, L. Peterson an R. C. Nellsen, $10,000.
76. Str., 134 Fuß östl. von Saginaw Ave., 25×97, A. R. Bowler an F. Leatherman, $2,500.
Michigan Ave., 96 Fuß nördl. von 73. Str., 50×100, J. K. Andrews an C. F. Kimball, $2,000.
St. Lawrence Ave., 123 Fuß südl. von 64. Str., 25×122, H. Burns an M. J. Fitts, $4,000.
Hermitage Ave., 200 Fuß südl. von 53. Str., 50×125½; May Str., 175 Fuß südl. von 64. Str., 25×124, D. Hogan an F. L. Reggs, $8,000.
Carpenter Str., 163 Fuß südl. von 61. Str., 25×124, M. in C. an die Parkside Building and Loan Ass'n., $1,600.
W. 62. Place, 251 Fuß östl. von St. Louis Ave., 52×124, derselbe an die Interstate Savings and Loan Ass'n., $1,745.
S. 41. Ave., 100 Fuß südl. von 14. Str., 25×125, F. Hradek an B. Hanus, $1,400.
Morgan Str., 315 Fuß nördl. von W. 12. Str., 25×100, M. Schiedel an A. Blettner, $2,800.
Talman Ave., 350 Fuß südl. von North Ave., 25×125, M. R. Curtis an C. W. Warner, $5,000.
N. 40. Ave., 97 Fuß südl. von Cosgrove Ave., 50×173½; N. 41. Court, 100 Fuß nördl. von Grace Str., 50×173½; N. 42. Court, 94 Fuß südl. von Byron Str., 50×155, J. M. Race an A. R. Isaacson, $6,000.
Lot 9, Block 38, Rogers Park, J. F. Moß an H. F. Hardy, $1,500.
Evanston Ave., Nordost-Ecke Wilson Ave., 50×80, mehr oder weniger, W. Deering an J. B. Waller, $8,000.
Evanston Ave., 50 Fuß nordwestl. von Wilson Ave., 25×72, derselbe an denselben, $2,200.
N. 33. Place, 226⅓ Fuß westl. von W. 54. Str., 25×125, H. Schell an L. B. Agin, $1,000.
W. 22. Str., 251 Fuß östl. von Oakley Ave., 25×125, K. K. Kennon an A. Rothoff, $1,300.
79. Str., 83 Fuß östl. von Oglesby Ave., 48×72, J. A. Wagner an H. A. Hofgren, $1,700.
Muskegon Ave., 146 Fuß nördl. von 81. Str., 25×97, A. M. Bowker an F. Leatherman, $2,500.
Avenue L, 136 Fuß nördl. von 103. Str., 25×125, A. Wilkenning an E. F. Eggers, $1,400.
95. Str., Südost-Ecke Houston Ave., 297×573, W. Bunton an J. R. Bunton, $8,000.
Francisco Ave., 191 Fuß nördl. von W. 12. Str., 50×125, H. Culver an A. A. Allen, $2,000.
Jefferson Str., 148 Fuß südl. von 119. Str., 25×123, M. A. Bebb an H. Trebelcock, $1,000.
52. Court, 176 Fuß östl. von Millard Ave., 50×100, C. F. Caheen an L. M. Bryson, $6,000.
W. 38. Place, 150 Fuß östl. von Homan Ave., 25×124, C. E. Bartley an J. Brodsky, $1,200.
Escanaba Ave., 230 Fuß südl. von 97. Str., 25×138½, M. in C. an C. Jorn, $1,616.
Prairie Ave., 166 Fuß nördl. von 51. Str., 33×162, mehr oder weniger, T. G. McCulloch an C. A. Wilson, $6,000.
Dearborn Str., 141 Fuß nördl. von 55. Str., 25×100, J. O'Reilly an L. P. O'Reilly, $4,500.
33. Place, 96 Fuß westl. von Paulina Str., 24×125, T. Elkins an E. Hamberg, $2,500.
Honore Str., Südost-Ecke 36. Str., 25×120, O. E. Schulz an A. Grosch, $3,400.
Parnell Ave., 188 Fuß nördl. von 31. Str., 25×125, T. Grant an H. M. Grant, $1,200.
Halsted Str., 144 Fuß nördl. von 26. Str., 24×100, G. H. Brunnenmeyer an O. Peters, $5,250.
W. 21. Str., 96 Fuß westl. von Hoyne Ave., 24×125, S. B. Ruland an E. H. Woltersdorf, $6,825.
W. 21. Str., 341 Fuß westl. von California Ave., 25×125, E. Marek an L. Tomasek, $1,325.
Milwaukee Ave., 120 Fuß südöstl. von Wood Str., 24×100, D. Goldstein an J. Karpen, $16,400.

* Die Wittwe des Weinhändlers John M. Faulhaber hat gestern im Nachlassenschafts-Gericht ihren Anspruch auf den ihr gesetzlich zukommenden Antheil an der Nachlassenschaft ihres Gatten eingereicht. Sie gibt an, daß die Hypothekenschulden, welche Herr Faulhaber auf sein Haus an der N. Clark Straße gemacht hat, ohne ihr Wissen und gegen ihre Zustimmung auf dasselbe eingetragen worden seien.

Marktbericht.

Chicago, den 23. März 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00–$1.15 per Faß.
Blumenkohl, $3.00–$3.50 per Faß.
Sellerie, 75–85c per Bund.
Salat, hiesiger, 65–75c per Kiste.
Zwiebeln, $1.20–$1.30 per Bushel.
Rüben, rothe, 40–45c per Faß.
Radieschen, 50–60c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 19×25c per Bushel.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, $1.25–$1.50 per Dutzend.
Tomatoes, Florida, $1.00–$1.50 per Kiste.
Spinat, 30–40c per Korb.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½–8c per Pfund.
Truthühner, 11c per Pfund.
Enten, 10–11c per Pfund.
Gänse, 7–8½c per Pfund.

Nüsse.
Butternuts, 20–30c per Bushel.
Hickory, 60–75c per Bushel.
Wallnüsse, 30–40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 18½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 9c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.24–$4.12½ per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300–1700 Pf., $4.30–$5.15.
Kühe und Färsen, $3.00–$3.90.
Kälber, von 100–400 Pfund, $4.50–$6.00.
Schafe, $4.00–$4.50.
Schweine, $4.05–$4.20.

Früchte.
Birnen, $2.00–$4.50 per Faß.
Bananen, $1.00–$1.10 per Bund.
Erdbeeren, 20–25c per Quart.
Apfelsinen, $1.50–$3.75 per Kiste.
Ananas, $2.75–$3.75 per Kiste.
Aepfel, 70c–$1.70 per Faß.
Zitronen, $1.75–$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
März 71½–72½c; Mai 73½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 84½c; Nr. 2, roth, 84½–89½c.
Nr. 3, roth, 77½–85c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 23–24c; Nr. 3, gelb, 22½c.

Roggen.
Nr. 2, 32½–33½c.

Gerste.
Neue 24–33c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20½–21c; Nr. 3, 18–19½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50–$9.00.
Nr. 2 Timothy, $6.50–$7.00.

Politische Versammlungen.

Mittwoch, den 24. März: Demokratische Massenversammlung in Walsh's Halle, Milwaukee Ave. u. Noble Str., um 8 Uhr Abends. — Redner: Carter H. Harrison, E. Hummel, Wm. Loeffler, Miles J. Devine, Peter Kiolbassa, Daniel Donahue, C. H. Mitchell, E. T. Noonan, und die West Town-Kandidaten.

Mittwoch, den 24. März: Demokratische Massenversammlung, in der Central Turnhalle, 1110 Milwaukee Ave., Abends 9 Uhr. — Redner: Carter H. Harrison, Ernst Hummel, Wm. Loeffler, Miles Devine, Frank Wenter, M. B. Gannon, Chas. H. Mitchell, und die West Town Kandidaten.

Mittwoch, den 24. März: Demokratische Massenversammlung in Wendells Halle, 1500 Milwaukee Ave., um 9.30 Uhr Abends. — Redner: Carter H. Harrison, Ernst Hummel, Wm. Loeffler, Miles J. Devine, M. B. Gannon, Chas. Shakleford und die West Town-Kandidaten.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Artistic Painter, zwischen 5 und 6 Uhr. E. Schultz, 555 N. Western Ave.

Verlangt: Mann zum Bücheraustragen und Einsammeln. Hermann, 158 Hudson Ave.

Verlangt: Ein Kellner (Waiter). 73 W. Lake Str. Otto Henry komm.

Verlangt: Ein starker junger Mann, im Saloon zu helfen. 677 Larrabee Str.

Verlangt: Porter. 122 S. Desplaines Str.

Verlangt: Drei zuverlässige Männer, auf der Nordseite bekannt, um Zeitungen auszutragen. North Chicago Local News, 201–202 Schiller Gebäude.

Verlangt: Junge, in Grocery zu arbeiten. 2725 Wallace Str.

Verlangt: Guter Geschirrwascher. $8 per Monat, Board und Room. 478 Wells Str.

Verlangt: Bäcker, der selbstständig an Brot und Cake schaffen kann. 1141 W. North Ave.

Verlangt: Ein junger Porter, der auch waiten kann. Elmwood Buffet, 176, 39. Str.

Verlangt: Ein Mann zum Vorbügeln an Hosen. 1297 W. 17. Str. dmdo

Verlangt: Der dritte Mann zum Skat. Früher 1156 Milwaukee Ave., jetzt 645 Wood Str. Julius Roeder. 20mz1w

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jpl

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Laden und Fabriken.

Verlangt: Damen zum Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Eine flotte Kellnerin. 117 S. Franklin Str.

Verlangt: Ein gutes Maschinenmädchen, um Taschen und Aermel einzunähen. 325 Cleveland Ave., hinten.

Verlangt: 2 Mädchen an Hosen. 267 Noble Str., Hoffmann.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shophosen. 413 W. Chicago Ave.

Verlangt: Perfekte Taillen-Arbeiterin. 3030 Vernon Ave.

Verlangt: Frauen, um Zwiebeln zu schälen. 783 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen an Wheeler & Wilson Maschinen, ebenfalls kleine Mädchen für Handarbeit. 635 Larrabee Str., nahe Centre Str.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen zum Aermel-Einnähen und Handmädchen zum Baisten an Shopröcken. 27 Cleveland Ave. mdo

Verlangt: Ein junges Mädchen kann die Anfertigung künstlicher Blumen lernen gegen einige Stunden leichte Hausarbeit. 509 N. Wood Str., oben.

Verlangt: Lehrmädchen für Kleidermacherin. 325 Blue Island Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Mäntel. 777 Milwaukee Ave., hinten, 2. Flat.

Verlangt: 10 gut geübte Schneidermädchen, die gut auf der Maschine nähen. 1307 Milwaukee Ave. mdmi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str. 19mz7t

Verlangt: Mädchen zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jplj

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3401 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3232 Wabash Ave. md

Verlangt: Junges Mädchen von 13 bis 14 Jahren. 925 Belmont Ave. Nachzufragen Mittwoch um 7 Uhr.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1108 Belmont Ave., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Arbeit. 2521 S. Halsted Str., Restaurant.

Verlangt: Mädchen für gute Plätze. $2 bis $4. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen zum Geschirrwaschen. 364 E. North Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 407 Orchard Str.

Verlangt: Ein deutsches Mdchen für allgemeine Hausarbeit. 723 Larrabee Str. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen für kleine Hausarbeit, das auch kochen kann und zu Hause schlafen kann. Zu melden 1307 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 212 W. Division Str., Flat 4.

Verlangt: Alleinstehende Frau oder Mädchen als Haushälterin in kleiner Familie. 1848 N. Marshfield Ave., Lake View.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das gewöhnliche Hausarbeit versteht. 3328 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für Kinder. $5 per Monat. 2505 Calumet Ave., 2 Treppen, Flat 4.

Verlangt: Zweite Köchin für Country-Boardinghaus. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Eine gute Orderköchin. Elmwood Buffet. 176, 39. Str.

Verlangt: Gutes Kindermädchen, welches auch im Haushalt mithelfen kann. Nicht unter 16 Jahre alt. 1709 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Waschen, Kochen und Bügeln. 1719 York Place.

Verlangt: Mädchen oder Frau als Haushälterin, und eine zum Orderkochen. 573 Larrabee Str.

Verlangt: Frau für Hausarbeit. 182 Howe Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, auf Kinder aufzupassen. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Peters, 288 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Hausarbeit. 3427 S. Park Ave. mdfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 3627 S. Halsted Str.

Verlangt: Köchin, kleine Familie, Flat, Referenzen. Mack, 408, 36. Place, nahe Michigan Ave.

Verlangt: Viele Mädchen und Frauen für einige Arbeit. Waitreß. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1505 Wellington Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine erster Klasse Restaurantsköchin. 330 E. North Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 200, 24. Place. dmdo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 505 Eddy Str., nahe Lincoln und Addison Str. dmi

Verlangt: Mädchen von 14–16 Jahren für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 287 Orchard Str., 1. Flat. dmi

Verlangt: Anständige Wittwe oder älteres deutsches Mädchen für Hausarbeit, bei einer älteren Frau. Gutes Heim. 942 Seminary Ave., LakeView. dmdo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 22mz1m

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1840 Wrightwood Ave. dm

Verlangt: 500 Dienstmädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. 573 Larrabee Str. 13mz1m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15aplj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 8ma*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 259 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 979 N. Halsted Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. 1856 Belmont Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau zur Stütze der Hausfrau. Muß etwas nähen können. Zu erfragen 156 Fremont Str., Hinterhaus.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3 und $4. Mädchen für Restaurant. Wells Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 427 Cleveland Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 258 Bissell Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 3571 Forest Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 29 Wisconsin Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3838 Vincennes Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 653 Winona Str., nahe Clark Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3651 Indiana Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 630 S. California Ave.

Verlangt: Gute Köchin, um hin und wieder im Saloon aufzupassen. 615 S. Sangamon Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. 1124 W. 63. Str.

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. Wallack, 12 Carl Straße, Wells Str. Car.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Norddeutscher sucht Stelle als Bartender oder Waiter. Kann gut englisch sprechen. A. Voigt, 253 Huron Str. dmdo

Gesucht: Ein gut empfohlener, englisch sprechender, deutscher Groceryclerk sucht Arbeit. Würde sich ev. mit Geld betheiligen. Adr. Friemel, 995 W. Chicago Ave.

Gesucht: Ein junger starker Bäcker, noch nicht lange im Lande, sucht Arbeit. 93 Canal Str., nahe Union Depot.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Mädchen wünscht Platz in einem Laden oder als Kellnerin. 751 Southport Ave. mdo

Suche noch einige Tage in der Woche Beschäftigung für Nähen und Ausbesserung. T. Bastian, 16 Melrose Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle, Cakes, Pie und Brot backen zu erlernen. Ist willens zu bezahlen. Adr. K. 112 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen von 14 Jahren sucht Stelle als Kindermädchen oder für leichte Hausarbeit. 34 Por Str., Ecke Osgood Str.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe mit guten Empfehlungen sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. 46 Newton Str., Hinterhaus.

Gesucht: Kleidermacherin wünscht mehr Beschäftigung in und außer dem Hause. $1.00 per Tag. 227 Clybourn Ave.

Gesucht: Wäsche zum Waschen und Bügeln. 522 Clybourn Ave., vorne, oben.

Gesucht: Gute Lunch- und Orderköchin, Mädchen für irgend eine Arbeit suchen Stellung. 47 N. Clark Str.

Gesucht: Köchinnen, zweite Mädchen und Mädchen für Hausarbeit suchen Stelle. 599 Wells Str. 22mzmmjlm

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau wünscht Stelle bei älterem Herrn als Haushälterin. Mehrere Jahre auf einem Platz, gute Küche, größte Sauberkeit. 121 Market Str., hinten. dmi

Dienstmädchen kostenfrei geliefert. Schickt Postkarte. 372 Garfield Ave. 18mz1w

Herrschaften können gute Köchinnen, zweite oder Kindermädchen bekommen. Mädchen erhalten gute Stellen. Mrs. Mandel, 687 S. Halsted Str. 16mz3w

Gesucht: Mehrere deutsche Dienstmädchen u. Wittfrauen suchen Stellen. 573 Larrabee Str. 13mz1m

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine alleinstehende Frau ist willens, einen guten Eckaloon billig zu verkaufen. Beste Gelegenheit. Erster Saloon am Picnicplatz. 411 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eine gute englische Zeitungsroute, Morgends- und Abendzeitungen. 5214 Morgan Str. mdfr

Zu verkaufen: Preiswürdig, Umständehalber, guter Butchershop. Adr. 946 N. Hoyne Ave., Hinterhaus.

Zu verkaufen: Altetablirtes Delikatessen-, Bäckerei-, Candy- und Tabakgeschäft, wegen Krankheit. 337 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren-, Tabak-, Notion- und Spielwaarengeschäft. 233 N. Leavitt Str. md

Das älteste Uhrmachergeschäft Chicagos, mit bester Kundschaft, ist wegen Sterbefalles des Besitzers sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen 1641 N. Clark Str. mmfr

Zu verkaufen: Ein gutgehender Meatmarket, wenig Kapital erforderlich. H. Schroeder, 86 Evergreen Ave. dmdo

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 und 6 Zimmer, moderne Flats. Alles gereinigt. 189 S. Green Str. mja

Zu vermiethen: Store mit Eisbox und Wohnung, guter Platz für Deutschen, billig, wenn gleichgenommen. Habe zwei Geschäfte. Adr. R. 428 Abendpost.

6 und 4 Zimmer Flats, mit allen neuesten Bequemlichkeiten zu haben beim Eigenthümer. Nachzufragen im zweiten Stock, vorne. 751 S. Halsted Str.

Zu vermiethen: Eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, an kleine Familie ohne Kinder. 325 Hudson Ave. dmdo

Eigenthümer eines Hauses in bester deutscher Nachbarschaft wünscht Miether. Würde boarden. Zimmer 35, 161 Randolph Str. 20mz1w

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundliches, möblirtes Vorderzimmer. Privatfamilie. 1703 Michigan Ave.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer. $1 per Woche. 128 Goethe Str., unten.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein Herr sucht ein oder zwei möblirte Zimmer in modernem Hause, mit Kost. Nordseite vorgezogen. Adr. mit Preisangabe unter Adr. R. 412 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Flat oder Haus für ein Jahr, in Tausch für Uhren und Goldsachen. Adr. R. 413 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Mobiliar Hypothekverkauf eines feinen Restaurants. 239 und 241 W. Van Buren Str., 25. März, 2 Uhr Nachm. dm

Store-Fixtures jeder Art für Grocery-, Delikatessen- und Zigarrenstores, Meatmarkets und Saloons, sowie Topwagen, spottbillig. Julius Bender, 903 bis 909 und 908 N. Halsted Str., Telephon North 865. 22mz1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kauft Pferd mit Buggy, $9 leichtes doppeltes Geschirr mit Pole. 967 Clybourn Ave., hinten.

Zu verkaufen: Billig, 7 Pferde, alle Sorten, mit Geschirr, auch ein Kohlengeschäft. 975 Milwaukee Ave.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 9mz1m

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mz*

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Haushaltungssachen, wegen Abreise, billig. 75 Burling Str.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 für ein feines Rosewood Upright Piano; auch an monatliche Abzahlungen, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 23mz1m

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Partner mit $500, in ein gutgehendes Geschäft. Zu erkundigen 29 Grand Ave., von 6 bis 7 Uhr Abends.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Leute, welche Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, werden gut thun, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 29mzjmmlm

Zu verkaufen: Billig, 8 Zimmer Wohnhaus, Lot 37½×125, in Lake View, würde auch etwas in Tausch übernehmen. 2stöckiges Flat an Wrightwood Ave., Lot 30×125, $1000 Baar, würde leere Lot als Anzahlung annehmen. Wm. Loehde, 509 Sheffield Ave. 22mz1w

Zu verkaufen: Als Bargain, Haus und Lot mit gutgehendem Grocerystore, wegen Abreise sofort zu verkaufen. 311 Cortland Str., nahe Milwaukee Av. Car-Barn. 26felm

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos u. Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon. In den letzten zehn Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude. 139 Dearborn Str. 1jl*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465–467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 20mz1m

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Veo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 25felm

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Room 1301 und 1303, 134–142 Washington Str., Chamber of Commerce Bldg. 17fe*

Zu leihen gesucht: $4000 auf Grundeigenthum, von Privatperson. Adr. O. 623 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Damen-Schneiderei.
Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Wir haben die größte und beste Schule für Damenschneiderei in der Welt.
Der Grund hierfür ist klar: Wir sind die einzige Gesellschaft, die ihren Schülern die wundervolle McDowell Garment Drafting Maschine liefern kann.
Diese Maschine wendet in jedem Falle das thatsächliche Maß an, genauer sogar als das Winkelmaß, und erfordert nur ein Zehntel der Zeit zum Lernen und ein Fünftel der Zeit um ein gutes Muster auszuschneiden.
Das Winkelmaß arbeitet zu langsam, zu schwierig im Gedächtniß zu behalten und im Ganzen zu komplizirt.
Tausende von Kleidermacherinnen haben ihr Winkelmaß aufgegeben und unsere Drafting Maschine eingeführt, welche so einfach und leicht zu verstehen ist; sie übertrifft alle Methoden in Facon, Grazie und Schönheit, und hat auf der Weltausstellung wie auch überall, wo sie ausgestellt war, den ersten Preis erhalten.
Unser Lehrplan ist am vollständigsten; er umfaßt jede Art von Taillen, Röcken, Aermeln, Mänteln, Jackets und Besatz in allen Departement. Jetzt ist die Zeit, sich auf das Frühjahrsgeschäft oder auf eine gute Stellung vorzubereiten. — Muster irgend einer Art nach Maß zugeschnitten.
mmsa* Die McDowell Co., 78 State Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Board Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether herausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76–78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 3mz1m

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167–169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat, Fritz Schmitt, Constabler.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cents, Dresses $1, nicht abgeholte Männeranzüge zu verkaufen. — French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 23mz3w

Oskar Manthei, geboren in Deutschland, wird gebeten, seine richtige Adresse an seine Eltern einzuschicken. Dein Freund Geo. Simes Dighton, Lake County, Ill.

Patente: B. Singer, Patentanwalt. 56 Fifth Ave. 13mz2k

Mrs. Margareth wohnt jetzt 642 Milwaukee Ave. 10mz1m

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Deutscher, seit 6 Jahren im Lande, katholisch, mit einigem Vermögen, im Grocery-Geschäft, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame (20–25) von angenehmem Aeußeren, sparsam und sittsam, sowie mit etwas Vermögen. Keine Vermittlung. Adr. K. 102 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englisch schnell und gründlich gelehrt in der Sprachschule für Eingewanderte. 646 N. Halsted Str., Ecke Clybourn Ave. Tag und Abend. Schulgeld mäßig. 27fsmmlm

Gründlichen Zitherunterricht ertheilt H. Herz, 815 W. 12. Str., nahe Lincoln Str.; 26jährige Erfahrung nur als Zitherlehrer gibt Garantie für Erfolg. 26felm

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frau Ida Zabel,
318 Division Str., Ecke Sedgwick Str. Geburtshelferin, in Berlin studirt. 25felm

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 8olj

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 4. 4mz*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844–849 Unity Building, 79 Dearborn Str. 8aolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Bicycles, Nähmaschinen &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Singer Tad Nähmaschine, fast neu, billig. 337 Clybourn Ave.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 8ma*

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 136 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. J. Raub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 250 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
M. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blund, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinian, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 310 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
C. H. Schimpski, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
R. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. C. Glomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
S. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
N. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maaß, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundoon, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Rudoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
E. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
F. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
R. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1706 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 857 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 229 Noble Str.
Marie Buttonsheu, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glitzmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. Z. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
[illegible]

Südseite.

[illegible]

Lake View.

[illegible]

Town of Lake.

[illegible]

Sonjas Rache.

Roman von Jassy Torrund.

(Fortsetzung.)

Sie stand vor ihm, die Hände fest ineinander geschlungen, die aufsteigenden Thränen gewaltsam niederkämpfend — ein Bild hilfloser Verzweiflung. „Ich fände ja im Leben und im Sterben keine Ruh," murmelte sie.

„Und werden Sie Ruhe finden, wenn Sie sich und Georg und seinen Vater unglücklich gemacht haben?" fragte er ernst.

„An mich darf ich nicht denken —" Sie hob die Hände zu ihm auf und schaute ihn an, wie ein Thier des Waldes in Todesnoth seinen Peiniger ansehen mag — und dann umklammerte sie seinen Arm mit beiden Händen und schluchzte an seiner Schulter: „O, Henry, Sie wissen ja nicht, was es mich kostet!"

Er streichelte ihr, selber tief ergriffen, die Hände und sagte: „Nun also — was soll ich thun, um Ihnen zu helfen?"

„Wir müssen ihn anklagen!"

Er fuhr zurück.

„Den Henker, Sonja — Sie gehen scharf vor!"

Sie schien nicht auf ihn zu hören, hastig sprach sie weiter, wie sie sich ihren Plan in Gedanken schon zurecht gelegt.

„Sie haben einen Bekannten hier, den Staatsanwalt Reuter — diesem müssen Sie Alles sagen, bald — morgen schon! — Dann hab' ich meine Pflicht gethan, dann muß es kommen, wie es kommt!"

„Das thue ich nicht, Sonja!"

„Sie müssen!" wiederholte sie heftig. „Oder wollen Sie, daß ich selbst —" sie konnte nicht weiter reden, sie zitterte dermaßen, daß er den Arm um sie schlang, um sie zu stützen. Er sah, sie war an dem Punkte angelangt, wo sie vor Erschöpfung zusammenbrechen würde. Dergleichen Dingen hält eines Weibes Körper nicht stand — dazu bedarf es anderer, härterer Nerven!

Er geleitete sie zu dem Sopha und ließ sie dort nieder.

Von nebenan kam ein schüchternes Klopfen an die Thür, und Veras liebe Stimme rief: „Seid Ihr noch nicht bald fertig! Wie furchtbar lange das dauert!"

Sonja umklammerte seine Hände.

„Sie müssen. Sie müssen es thun!" stammelte sie in fast sinnloser Erregung.

Er sah sie an, ihre Augen brannten und flackerten wie im Fieber, er durfte es nicht bis zum Aeußersten kommen lassen. Hier mußte er handelnd eingreifen — Gott weiß, wozu dies verzweifelte leidenschaftliche Weib sonst noch fähig wäre!

„Ich werde Alles thun, was Sie wünschen, Sonja," versprach er.

„Sie werden dem Staatsanwalt Alles entdecken?"

„Ja. Morgen."

„Frühzeitig — ehe Georg wiederkommt!" drängte sie angstvoll. Sie wußte, wenn er erst da wäre, würde es zu spät sein für ihre Rache — und es mußte, es mußte doch geschehen!

Er nickte schweigend mit dem Kopfe — er wußte nicht, sollte er sie verabscheuen oder die Seelengröße dieses Weibes bewundern, das sich selbst, sein eigen Lebensglück zum Opfer bringt, um einem thörichten Gelöbniß, einer unseligen Wahnidee Genüge zu thun.

Ihre Hände sanken schlaff herab, mit geschlossenen Augen, in sich zusammengesunken kauerte sie in der Sophaecke — zum Tode erschöpft.

Henry ging leise an die Thür und öffnete sie. Veras blasses, ängstlich neugieriges Kindergesichtchen schaute herein. Einem plötzlichen Impulse folgend, zog er das unschuldige junge Geschöpf in seine Arme und murmelte: „Gott b'hüt' Di vor des Läbes Noth, Meiteli!"

Sie schmiegte sich zutraulich wie ein Vögelchen an seine Brust, hob den blonden Kopf und flüsterte scheu und verwirrt: „Was hast Du doch, Henry? Ist ein Unglück geschehen? Ihr seid Beide so wunderlich, Du und Sonja, ich begreife Euch gar nicht!"

„So viel ich dazu thun kann, sollst Du es auch nie begreifen, Vereli," erwiderte er zärtlich, beugte sich zu ihr herab und küßte sie auf den rothen, süßen Kindermund. Dann richtete er sich plötzlich zu seiner ganzen schlanken Höhe auf und gab Vera frei. „Sonja ist krank," sagte er, um allen unnöthigen Fragen vorzubeugen. „Ihr müßt sie sogleich in's Bett bringen. Habt Ihr etwas starken Wein?"

„Es muß noch Ungarwein da sein, Lisaweta Iwanowna trinkt immer welchen."

„So gib ihr ein Glas davon, Vereli! Ich will etwas Phenazetin aus der Apotheke holen. Vielleicht schläft sie — dann wird ihr morgen besser sein — hoffentlich!"

„Sollen wir nicht zum Doktor schicken, bitte, Henry?" fragte die Kleine ängstlich.

Er schüttelte den Kopf und seufzte gedankenverloren: „Dagäge cha kei Doktor hälfe!"

Das kleine rothe Oellicht brannte und knisterte und verbreitete einen matten röthlichen Schein durch das Schlafzimmer der beiden Schwestern. Vera hatte die eine Hand wie ein Polster unter die weiche runde Wange geschoben, ihr Athem ging tief und gleichmäßig, sie schlief den festen traumlosen Schlaf der Jugend.

Auch Sonja lag regungslos in ihrem Bett. Der Lichtschein flackerte manchmal, vom Luftzuge bewegt, über sie hin und verlieh ihrem blassen Antlitz einen trügerischen röthlichen Schimmer. Ihre dunkelumrandeten Augen starrten heiß und trocken in's Leere. Wer sie hätte sehen können, wäre erschüttert gewesen von dem trostlosen Ausdruck dieser schönen, stolzen, lebensprühenden Mädchenaugen. Aber Niemand sah es — sie war allein mit sich und ihrer bitteren Herzensnoth. Ganz allein!

Einen Mann lieben, wie Sonja liebte — und ihm das Schlimmste anthun, was einem Manne widerfahren kann, Schande und Verderben über seinen alten guten Namen bringen — und es dennoch thun müssen, weil mißverstandene Kindespflicht es gebietet: kann es wohl Härteres geben?

Andere an ihrer Stelle hätten vielleicht anders gehandelt. Aber Sonja Melikoff, der ein tragisches Geschick in frühester Jugend die Mutter geraubt und die Mutterliebe, deren gerade sie so sehr bedurft hätte; der dieses selbe grausame Geschick die Kindheit vergiftet, Jugend, Friede und Frohsinn für immer zerstört hatte; Sonja, der eine geheimnißvolle nimmermüde Stimme Tage wie Nächte und Nächte wie Tage den furchtbaren, unerbittlichen Sang der Rache vorgesungen, bis dieser mit ihr aufgewachsene Durst nach Rache ihr zur fixen Idee und völlig eins geworden war mit ihrer Person, mit all' ihrem Denken, Fühlen und Handeln: Sonja konnte nicht anders handeln!

Sonja brachte ja auch, wie Andere es an ihrer Stelle wohl gethan hätten, Glück und Liebe zum Opfer, aber in ihrem unseligen thörichten Wahn war damit der Todten noch nicht Genüge gethan. Es mußte mehr geschehen! Der Mörder mußte seine Schuld abbüßen, und sollte darüber auch die Welt aus ihren Fugen gehen!

So lag sie nun wach und ließ das Chaos ihrer wilden verzweifelten Gedanken stumm und wehrlos über ihre Seele dahinziehen. Was geschehen mußte, war geschehen — was nun kam, mußte ertragen werden. Ein stumpfer apathischer Stoicismus war über das sonst so willensstarke, thatkräftige Mädchen gekommen, jene gleichgiltige widerstandslose Ergebung in das Schicksal, die besonders dem niedrig geborenen Russen eigen ist, der sich geduldig und schweigend in die ungeheuren, schneebedeckten sibirischen Einöden, in die fürchterlichen Bergwerke schleppen läßt — wehrlos, ehrlos, rechtlos, machtlos.

Vielleicht war sie sich nicht ganz klar über die Tragweite ihres Schrittes, und was dieser Schritt auch über Georgs Leben und Zukunft heraufbeschwören würde. Das Eine aber war ihr furchtbar klar — es blieb gleichsam in diesem wogenden Aufundnieder quälender Gedanken immer oben auf: daß sie nicht nur Georgs Liebe und ihr eigen Herzensglück verlieren würde — sondern, daß er sie auch hassen und verachten müßte und daß seine Verachtung sich wie ein Brandmal der Schande auf ihre Stirn drücken würde.

Aber was half ihr alles Grübeln über das, was kommen würde: Es mußte eben sein! Es war das Letzte, was die sterbende Mutter mit jenem feierlichen, todesernsten Blick von ihr gefordert hatte.

So lag sie nun und starrte, starrte geradeaus in's Leere, ohne doch irgend etwas von den Dingen um sich her zu sehen.

Wie fürchterlich solche schlaflose Nächte doch sind! Wie grausam, wie erbarmungslos sie den Schleier von hundert halbvergessenen Erinnerungen reißen, wie deutlich sie Bilder, Töne, Lieder vergangener Zeiten, ganze Szenen in dramatischer Lebendigkeit wieder heraufbeschwören!

Auch vor Sonjas Augen stand eine solche Szene, auch in ihren Ohren tönte ein Lied. Ein Lied, das sie seit frühester Kindheit kannte, von irgend einer schwermüthigen Mädchenstimme in der Einsamkeit von Ustjugeni ihr vorgesungen und wie ein Samenkorn in das lauschende pochende Herz des Kindes gefallen. Und nie hatte sie es vergessen können! Henry hatte es ihr Lieblingslied genannt. Das war es nicht. Aber es übte einen mächtigen geheimnißvollen Zauber auf sie aus — sie hätte ihm entfliehen mögen und konnte es doch nicht. Es ließ ihr keine Ruh', es zwang sie in seinen gewaltigen Bann, sie mußte es singen, wieder, immer wieder singen, ob sie wollte oder nicht. War's ein ahnendes Hellsehen, daß ihr Loos dasselbe sein würde, wie das des blonden Mädchens in dem traurigen Liede?

O mein Gott! — Sie deckte die Hände über die Ohren, um nur jetzt, nur jetzt das grausame Lied nicht zu hören — und sie hörte es doch. Jede Zeile. Klar, hart, unerbittlich.

Aber hilf mir, meine Rache üben —
Denn mein Herz, das schreit nach Rache! —

Und weiter:

Nahm das Messer dessen, den sie liebte —
Stieß es in die Brust ihm tief im Schlafe.
Schrie vor Jammer — — —
O wie liebt ich Dich, mein brauner Bursche,
Aber sterben mußtest Du —

Sterben? — Schlimmer als der Tod ist das, was sie ihrem Geliebten anthun will!

Und sterben
Will auch ich — wie könnt' ich leben?

ging das traurige, traurige Lied weiter.

Sterben — natürlich!

Also das war das Ende, das Ende von all' ihrem Glück!

Sterben ist nicht schwer, wenn man auf Erden nichts mehr zu hoffen hat.

Sie zitterte nicht, indem sie das Wort vor sich hin sprach; sie dachte kaum darüber nach. Es war so selbstverständlich — und so gleichgiltig, daß es kaum auf das Wann und Wie ankam.

Sterben — sterben, summt es ihr vor den Ohren — nicht drohend, nicht furchterregend — lockend, und beruhigend und friedenbringend klingt die Melodie.

Nebenan im Wohnzimmer schlägt die kleine Reiseuhr mit hellklingendem hastigem Schlage Stunde um Stunde, irgendwo im Hause folgen unmittelbar darauf die langsamen dumpfen Schläge einer anderen Uhr — sonst Todtenstille im ganzen Hause, die um so beklemmender, um so athemloser wirkt, weil doch all' diese Räume bei Tage von lautem, lärmendem, fröhlichem Geräusch erfüllt sind.

Draußen am Himmel flammen die Sterne durch die schwüle Augustnacht; bald hier, bald dort löst sich einer dieser leuchtenden Punkte vom dunklen Firmament und schießt blitzgleich und lautlos durch die schrankenlose Unendlichkeit des nächtlichen Himmelsgewölbes, jählings verschwindend, ohne eine Spur zu hinterlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Diamanten.

Sieht man zum ersten Mal größere Mengen roher Diamanten, wie sie die Fundstätten Afrikas liefern, entsprechen sie wenig den gehegten Erwartungen; viele zeigen fremde Körper eingeschlossen, oft schwarze Eisentheilchen; aber auch Quarz, Rutil, Gold, Topas werden als Einschluß beobachtet; die meisten Diamanten sind zudem nicht farblos, sondern gefärbt, nur etwa ¼ ist durchaus farblos. Die Färbung entsteht durch ein Färbemittel, über dessen Natur wenig bekannt ist; vertreten sind alle Farben, besonders häufig gelb, grün und grau. Gelbe Diamanten kommen vom Kap, grüne oft aus Brasilien. Die farblosen Steine, geschliffen mit in's Bläuliche gehendem weißem Lichtschein sind die geschätztesten. Brasilien und Indien liefern diese Diamanten zumeist, seltener kommen sie in Afrika, so in Jägersfonteingrube, vor. Außer durch ihr Farbenspiel zeichnen sich die Diamanten auch durch ihre Härte aus; so besitzt der Diamant unter sonst gleichen Verhältnissen gegen die gleichen Schleifmittel 800 Mal mehr Widerstand als Quarz. Trotz aller Härte ist der Diamant aber sehr spröde, gegen plötzliche Stöße ist er wenig widerstandsfähig, und da die Krystalle in der Richtung der Oktaederflächen sehr gut spalten, kann man Diamanten im Stahlmörser durch leichte Hammerschläge bequem pulvern. Was das Vorkommen des Diamanten betrifft, so findet er sich auch auf fremden Weltkörpern, von denen gelegentlich Stücke als Meteorsteine zu uns kommen. Das Vorkommen im Meteoreisen diente Moissan als Vorbild für die Herstellung der künstlichen Diamanten. Auf unserer Erde finden sich Diamanten in allen Erdtheilen. Im Alterthum schon kannte man als Fundorte Indien und Borneo; 1727 kam Brasilien hinzu; in diesem Jahrhundert der Ural, Australien, Lappland, Nordamerika und 1867 Süd-Afrika; in Afrika findet sich der Diamant auf primärer Lagerstätte, d. h. in dem Gestein und an dem Ort, wo er entstanden ist. Das Vorkommen dort übertrifft alle anderen an Reichhaltigkeit; neun Zehntel aller Diamanten des Handels kommen aus Süd-Afrika. Die Diamanten finden sich vielfach in „Seifen", d. h. in Trümmeranhäufungen verwitterter, edelsteinführender Gesteine, aus denen die der Verwitterung widerstehenden Edelsteine durch Auswaschen und Auslesen von den übrigen Bestandtheilen getrennt werden. Die Fundorte der Diamanten in Vorderindien sind im Gebiet der Flüsse Pannar, Kistnah, Mahanady und der südlichen Zuflüsse der Dschumna. Kieselsteine, Bergkrystall, Amethyst, Topas begleiten meist den Diamant. Bis in das 18. Jahrhundert beherrschte Indien den Markt; jetzt ist die Produktion gering, doch sind die indischen Diamanten meist von ausgezeichneter Qualität. In Brasilien liegen die Hauptfundorte in der Provinz Minas Geraes bei Dimantina und Bagagem und in der Provinz Bahia. In Australien werden seit 1851 Diamanten gewonnen, die als besonders hart gelten; bis jetzt sind dort etwa 2,4 Kg. (12,000 Karat) im Werthe von 300,000 Mark gefunden. Von hoher praktischer und wirthschaftlicher Bedeutung sind die Fundstätten in Süd-Afrika. Obwohl erst seit 30 Jahren bekannt, haben die Gruben dort schon viel mehr geliefert, als die übrige Welt zusammen. Es sind in dieser Zeit dort 12,000 Kg. (60 Mill. Karat) Diamant im Werthe von etwa 1500 Millionen Mk. gewonnen, eine Masse, die einem Diamantwürfel von 1½ Meter Kantenlänge entspricht. Am ergiebigsten erwies sich der Vaalfluß; von hier stammt auch der wallnußgroße Stewart (288 K.); die Flußgräbereien („River-Digging") werden zwar heute noch betrieben, doch liefern sie höchstens noch 6 Kg. im Werth von 1½ Mill. Mark. Fast ausschließlich werden jetzt die Diamanten aus Gruben gefördert in der Nähe der Stadt Kimberley, wo die Gruben Dutoitspan, Bulfontein, Debeers und Kimberley die wichtigsten sind. Die Kimberleygrube hat in der Mitte eine ovale Säule des Diamant-Gesteins, die an der Oberfläche 270:190 Meter Weite bei 41,000 Quadratmetern Querschnitt hat, bei 300 Meter Tiefe aber nur noch 243:103 oder 19,000 Quadratmeter. Nach der Tiefe zu wird das Gestein dunkel grünlich bis blauschwarz, daher „Blue Ground" genannt; nur in diesen „Blue Ground" ist der Diamant beobachtet worden. In der Kimberley-Mine ist der Antheil der Diamanten an der reichsten Stelle ½-Millionstel Theil des Volumens des Gesteins, in anderen Gruben sinkt er unter einen Zweihundert-Millionstel.

Der Hotelier und sein „Selbstmörder."

Das „Neue Wiener Tageblatt" entnimmt dem „Pesti Hirlap" den nachfolgenden Scherz: (Schauplatz: Eleganter Salon in einem Hotel. Zeit: Tag, nachdem in einem andern ersten Hotel ein Selbstmord verübt worden. Personen: Der Hotelier, ein Gast.)

Hotelier (tritt, sich tief verbeugend, in's Zimmer): Mein Herr, Sie beliebten mich rufen zu lassen ....

Gast: Bitte, nehmen Sie Platz .... Ich wollte Ihnen sagen ..... ich bin außerordentlich mit Ihrem Hotel zufrieden .... Elegantes Zimmer .... exquisite Küche .....

Hotelier: Ich bin glücklich, diese Anerkennung zu finden ....

Gast: Bitte .....Nun muß ich aber eine andere, unangenehme Sache berühren ..... Ich erwarte Geld. Es kam nicht an .... Ich müßte auch noch heute eine Reise antreten, von der für mich Alles abhängt .....

Hotelier (sich erhebend, hart): Mein Herr, bei uns müssen vor Allem die Rechnungen beglichen werden ....

Gast: Selbstverständlich. Meine Wochenrechnung macht 126 fl. aus, aber, wie ich Ihnen bereits bemerkte, mein Geld ist ausgeblieben und ....

Hotelier (unterbrechend): Ich bedaure sehr, aber ....

Gast: O, ich muß bedauern .... mein Verlust ist größer als der Ihre. Die Rechnung werden meine Angehörigen begleichen, aber mich wird Niemand zu neuem Leben erwecken ....

Hotelier (erschrocken): Wie ... neues Leben .... Bitte sehr ....

Gast: Ich war stets Kavalier, seien Sie beruhigt, ich weiß, was meine Pflicht ist. Ich ließ Sie auch nur rufen, um Sie um Entschuldigung wegen der Unannehmlichkeiten zu bitten, die ich Ihnen bereiten werde. Leben Sie wohl .... In einer Stunde bin ich todt. (Zeigt auf einen Revolver.)

Hotelier: Um Gotteswillen, bedenken Sie doch, der Ruf meines Hotels .... man wird über mich schreiben .... die Polizei wird kommen .... Gräßlich.

Gast: Man wird auch über mich schreiben.

Hotelier: Ja, aber das wird Sie dann nicht mehr geniren .... Ich beschwöre Sie, verlassen Sie mein Hotel. Gehen Sie in das gegenüber. Es ist auch eines ersten Ranges, es konkurrirt mit mir .... dort meinetwegen können Sie sich erschießen .... Ihre Rechnung saldire ich. (Geht zum Tisch, auf dem die Rechnung liegt, und schreibt: Saldirt.) So .... bitte, Alles in Ordnung.

Gast: Sie sind sehr liebenswürdig, aber ich kann das nicht acceptiren. Ich sage Ihnen, ich muß verreisen, sonst ist für mit Alles verloren .... Ich habe aber auch keine Reisespesen .... Leben Sie wohl .... Verlassen Sie mich.

Hotelier: Wohin wollen Sie reisen?

Gast: Nach Belgrad.

Hotelier (aufathmend): Kostet zweite Klasse 8 fl. 40 kr. Bitte, hier ist das Geld.

Gast (düster): Ich bin nie anders als erste Klasse gefahren ....

Hotelier: Auch gut. (Legt 13 fl. auf den Tisch.)

Gast: Sagen Sie mir, weshalb interessiren Sie sich so sehr für mein Leben?

Hotelier: Der Ruf meines Hotels steht auf dem Spiele. Sie dürfen sich bei mir nicht tödten.

Gast: Nun gut, ich verlasse Sie. aber ich kann nicht zu Fuß zur Bahn, Ich muß auch Ihren Leuten Trinkgelder geben ....

Hotelier (legt noch zehn Silbergulden auf den Tisch, öffnet sodann die Thüre und ruft): Lohndiener! Der gnädige Herr will verreisen. Rasch einen Fiaker .... Ich begleite Sie zum Wagen .... ich warte, bis er kommt. (Setzt sich nieder und trocknet sich den Schweiß von der Stirne.)

Gast (für sich): 23 fl. Reingewinn. Ich fahre sofort in ein anderes Hotel. In einem Jahre bin ich Rentier.

Vergebliche Mühe.

Der in Norwegen gegen den Alkohol geführte Kampf erweist sich je länger je deutlicher verfehlt, und die Nüchternheitsfreunde werden nun vermuthlich bald einsehen, daß der Trunksucht mit scharfen Zwangsmaßregeln nicht beizukommen ist. Das im vorigen Jahre in Kraft getretene Branntweingesetz hatte, wie wohl bekannt, für jede Kommune allgemeine Abstimmungen, bei denen Männer wie Frauen Stimmrecht haben, angeordnet, von deren Ausfall es abhängt, ob die Branntweingesellschaften, in deren Händen der Ausschank und Kleinhandel mit Branntwein in den norwegischen Städten liegt, ihre Thätigkeit auch für die Zukunft fortsetzen sollen oder nicht. In einer ganzen Reihe von Städten sind die bisherigen Abstimmungen zu Ungunsten der Branntweingesellschaften ausgefallen, und jeder Ausschank hat in den betroffenen Städten aufgehört. Damit ist aber in diesen Orten keineswegs der erhoffte ideale Zustand eingetreten, sondern die Trunkenheit ist gestiegen, wie die erhöhten Ziffern der wegen Trunkenheit verhafteten Personen ausweisen. Der Grund ist sehr einfach; statt des Branntweins wird jetzt, wie schon früher mitgetheilt wurde, ein „Wein" ärgster Art verzehrt, der in Folge der bestehenden Handelsverträge zu sehr niedrigen Zollsätzen eingeführt werden kann. Seit dem Inkrafttreten des neuen Branntweingesetzes wird dieser miserable Wein in großen Massen eingeführt und auch schon viel in Städten getrunken, die noch ihre Branntweingesellschaften haben. Da nun „Wein" nicht unter das Branntweingesetz fällt, blieb, um in dem überhandnehmenden Verbrauch der geringen Weinsorte, die in Norwegen unter dem Namen „Laddevin", die Flasche zu 10 bis 20 Cts., verkauft wird, einen Rückgang zu bewirken, nichts weiter als Maßregeln auch gegen den Wein übrig, mit denen in diesem Jahre der Anfang gemacht worden ist. Demgemäß darf seit Beginn des Jahres von Sonnabend Mittag 1 Uhr bis Montag 8 Uhr Morgens überhaupt kein Wein verkauft werden. Doch auch dies hat nichts geholfen. Beispielsweise wurden in Christiania im Januar d. J. 1107 Personen wegen Trunkenheit verhaftet, 130 mehr als im selben Monat des Vorjahres, und verzweifelt fragen sich die Nüchternheitsfreunde, was nun zu thun sei.

Professor und Student.

Aus dem Leben des kürzlich verstorbenen Professors der Botanik an der Universität Budapest Dr. Ludwig Juránhi theilt der Pester Lloyd folgende Anektode mit: Der ausgezeichnete Botaniker war ein unglaublich anspruchsloser einfacher Mensch und führte eine wahrhaft puritanische Lebensweise. Sein bescheidenes Auftreten war sprichwörtlich. Eines Tages fand sich nun im Konferenz-Zimmer der Universitäts-Professoren ein junger Elegant ein, der in seinen freien Stunden Hörer der Medizin, seinen Index von Professor Juránhi unterschreiben lassen wollte. Diese sonst so einfache Prozedur wurde ein wenig komplizirt durch die Thatsache, daß der brave Hörer keine einzige Vorlesung Juránhi's besucht hatte und demzufolge den Herrn Professor von Angesicht nicht kannte. Der Hörer wandte sich resolut an einen recht bescheiden gekleideten Herrn, der in seiner Nähe stand und den er offenbar für eine der Pedelle hielt, und fragte nonchalant:

„Sagen Sie, lieber Freund, wer ist denn hier eigentlich der Juránhi?"

Der ältliche Herr verbeugte sich demüthig und antwortete: „Verzeihen Sie, der Juránhi bin ich. Was steht zu Diensten?"

Der Mediziner wurde purpurroth, bat um Pardon und holte den Index hervor. Der alte Professor lächelte.

„Na, es ist ja gut, lieber Freund," meinte er, indem er den Index unterzeichnete, „aber glauben Sie nicht, daß es sich schickt, wenn man schon einmal Universitätshörer ist, mindestens seine Professoren kennen zu lernen? . . ."

— Genial parirt. — Richter: „Sie gestehen also, den Schinken gestohlen zu haben?" — Verkommenes Genie: „Ja, Herr Richter, und verzehrt. Aber unschuldiger wie ich war noch nie ein Angeklagter! Denn als ich aus dem Taumel meines Selbstvergessens erwachte und den armen, blanken Knochen des gewiß in seiner Unschuld dahingegangenen Thieres vor mir liegen sah, da erfaßte mich unendliche Verachtung gegen eine Menschenklasse, die es über sich bringt, nicht nur sinnlos zu morden, sondern auch noch den Nächsten durch schlechte Aufbewahrung der einzelnen Theile ihrer Opfer vor die Schranken des Gerichtes zu bringen! Herr Richter, ich bitte um strenge Bestrafung der Missethäter."

Zweite und letzte Woche.

A. M. ROTHSCHILD & Co.

„Der große Block von Läden." STATE STR. VAN BUREN STR.

Zweite und letzte Woche.

Der große und unbesiegbare Trutz-Verkauf,

unerschüttert von der heftigsten Konkurrenz—einzig in seinem Erfolg—wird morgen wiederum in glänzender Weise beweisen, daß er Alles und Jedermann unterbietet.

Ein Schachmatt-Setzen aller und jeder Konkurrenz.

Trotzbietungs-Bargains in neuen Frühjahrs-Ueberkleidern für Damen.



Jackets—Hübsche Flyfront Covert Tuch, mit neumodischen Aermeln und Sammetkragen, Jackets die $6 kosten sollten—Trotzbietungs-Preis $3¼

Jackets—Feine Kerseys, Coverts, Clays, Broadcloths und Whipcords, in dem neuesten Grün, Braun, Lohfarbig, Blau, russisch Roth, Plums, Marineblau u. Schwarz, seidenes Taffeta-Futter, sollten $15 und $17.50 kosten—Trotzbietungs-Preis $10

Capes—Lohfarbige Covert Tuche—modisch bestickt, mit ausgezacktem Kragen—$5 Capes—Trotzbietungs-Preis $2½

Capes—Prächtige Velour, plaited Empire Façon—mit Perlbesatz, Spitzen und Band ausgestattet—Trotzbietungs-Preis $4¾

Suits—Braided Brandenburg ganzwoll. Ladies' Cloth, Body und Aermel mit Seide gefüttert ....

Suits—Hübscher Plaid Rock und Eton Jacket von einfachem Broadcloth, alle neuen Schattirungen ....

Suits—Hübsche Flyfront Reefer in feinen Cheviot Serges und importirten Etamines, in allen neuesten Schattirungen—Jackets mit Seide gefüttert ...

Suits—Tuxedo, in marineblauem Broadcloth, braided Rock und mit Seide gefüttertes Jacket ....

Auswahl $9¾ werth bis $20.

Röcke—Novelty Plaids, schwarze und blaue Sturm Serges, einfache schwarze Mohairs, Jacquard gemusterte Mohairs 2c., etliche mit Band besetzt, werth bis $5—Trotzbietungs-Preis $2.98

Röcke—Schwarze gemusterte Grosgrain Seide, Blumen- und Scroll-Entwürfe — hübsch gemacht und ausgestattet, $10 Röcke $5.90

Röcke—Extra Qualität schwarze Mohair, neueste Frühjahrs-Façon, 4 Yards weit — ohne Rücksicht auf deren Werth—Trotzbietungs-Preis 89c

Seidene Waists—Die neuesten 1897 seidenen Shirt Waists in einfachen Schattirungen, kleine Checks und große Scroll und fancy Muster, in allen gewünschten Farben, feines Gauze Futter, gemacht mit den neuen Kragen und weichen Link-Manschetten—Trotzbietungs-Preis $2.98

Shirt Waists—Gute Percale in hübschen dunklen persischen Mustern, richtig gemacht, nicht 75c, sondern 19c

Wrappers—Gute Standard Prints, in dunklen und hellen Farben, hübsch gemacht, Trotzbietungs-Preis 35c

Trotzbietungs-Verkauf von Schmucksachen, Silberwaaren und Lederwaaren,

mit einem Erfolg, welchen die Opposition schwerlich herausfordern wird.



Goldplattirte Westenketten für Herren, etliche mit gelötheten Gliedern alle volle Länge, fein polirt, werth 75c, Trotzbietungs-Preis 35c

Schwere silberplattirte Theelöffel, neues Pilot Muster, wie Abbildung, werth 8c, Trotzbietungs-Preis 3c

Roman Alloy Augengläser mit Patent Kork Nasenbügel oder gerade Temple Specs, beste Linsen, das Gestell sieht aus wie massiv Gold, werth $1.50 bei Juwelieren, Trotzbietungs-Preis 25c

Noch immer verkaufen wir

„Weißer Topas" Schmucksachen

billiger wie anderswo.

Studs	5c
Scarf Pins	10c
Ear Drops	25c
Ringe	25c
Broches	25c

Besichtigt das Schaufenster



Auswahl von 25 Façons Leder-Gürteln, alle neuen Schattirungen von grün, maroon 2c., etliche gefüttert und gesäumt, alle mit neuen Leder- od. plattirten Harneß Schnallen, 50c, werth, Trotzbietungs-Preis 19c



1000 englische occidirte Glieder Metall-Gürtel, neue Entwürfe, gemacht um für 75c verkauft zu werden, Trotzbietungs-Preis 25c



200 vierfach plattirte Thee-Sets (Zucker-Bowle, Creamer u. Löffelhalter), Satin Finish, innen Gold, handgravirt, wth. $5.00, Trotzbietungs-Preis $1.98

Stein-Charms, feinste echte Steine, gut goldplattirt, fancy Zubehör, werth 50c, Trotzbietungs-Preis 15c

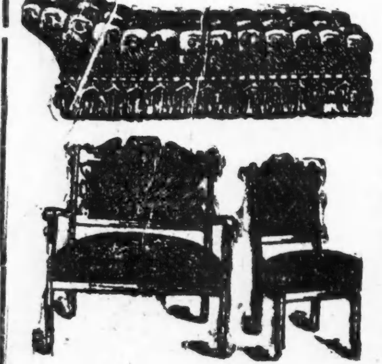
50 feinste vierfach plattirte Kuchenkörbe, Rococo Borte, handgravirt, Satin finish, plattirt mit härtestem Weiß-Metall, werth $2.00, Trotzbietungs-Preis 98c

März-Verkauf Möbel-Trotzbietungs-Bargains.



Vollständige Eßzimmer-Ausstattung: viertelgesägtes eichenes Sideboard mit großem geschliffenem Spiegel, viertelgesägter eichener 6 Fuß langer Auszieh-Tisch, 42x42 Tischfläche, und 6 eichene hochlehnige Stühle, Trotzbietungs-Preis $20.69





Hochlehnige Eßzimmer-Stühle mit Armlehne, $1.25 Werth, Trotzbietungs-Preis 59c

Kombination Bücherschrank und Schreibpult von viertelgesägter Eiche, großer franz. Spiegel, $16.50 Werth, Trotzbietungs-Preis $9.38

Partie Fabrikanten-Muster Schlafsophas — ganz Federkante tief tufted, in hochfeinem Velour und Corduroy gepolstert — $12 Werthe in der Partie, Trotzbietungs-Preis $4.98

5 Stücke Parlor-Möbel, schöne Eichen oder Mahagony finish Gestelle, handgeschnitzt, in Seiden-Tapestry gepolstert—$30 Werth, Trotzbietungs-Preis $16.48

$1.25 Parlor-Tische—Trotzbietungs-Preis 59c

3 Stücke Bettzimmer-Einrichtung, einschl. Cheval Dresser mit 18x40zöll. Spiegel, $22 Werth, Trotzbietungs-Preis .. $11.69

Hartholz Küchentische, werth $1.50, Trotzbietungs-Preis 95c



Mehr unvergleichliche Basement Trotzbietung-Bargains.



Vollständige Schuhmacher-Ausstattungen, 13 Stücke, in Holzkiste 39c

Gebogene Draht Teppich-Klopfer, mit Holzgriff, werth 15c 3c

Blech-Waschkessel, Kupferboden u. Rand, 1x Sorte, u. Blechboden, alle zu einem Preis, kommt früh 49c

Galvanisirte eiserne Wasser-Eimer 9c

Flax Fiber Wasser-Eimer, lecken nicht 9c

Trotzbietnngs Bleiweiß, in Oel angerührt 3c

1-Brenner Gasofen—zuverlässig 10c

10 Quart Geschirrschüssel 5c

Verzinnte Brodschüsseln mit Deckel, ohne Fuß 10c

Granite emaillirte Seifenbehälter 5c

12 Quart extra schwere verzinnte Einmach-Kessel 7c



Brooman Blue Enameled Sink Strainer 10c

Unser Victor Waschbrett 4c

No. 9 extraschwere verzinnte Thee-Kessel 15c



Große lackirte Staubschaufel. 2c

Extra große gebleichte Toiletten-Schwämme 7c

No. 7, 8 und 9 extra schwere verzinnte Kaffee-Kannen .. 15c



Elegante volle Größe Kinderwagen, aufgepolstert in feinem Plüsch mit einem hübschen Sateen Ruffle-Kanten-Schirm—zu einem Bargain $8.50—Preis $4.48

Eure Auswahl von drei prachtvollen Entwürfen Cabs, aufgepolstert in Corduroy oder Broadcloths, mit feiner Seide oder Sateen Ruffle-Kante-Schirm—Patent Brake & Rubber Tire Räder—zu einem Bargain $18.75 und $20.00, Trotzbietungs-Preis $9.98

Hübsche dauerhafte Roll Top, Rohrboden Heywood Kinderwagen, aufgepolstert in extra Qual. Seidenplüsch, m. fein Satin gefütterte Ruffle-Kante-Schirm u. die Patent Brake, zu einem Bargain f. $14.00, Preis $5.98

Trotzbietungs-Verkauf von farbigen u. schwarzen Kleiderstoffen.

50c Waaren zu 29c — 60c Waaren zu 35c — 75c Waaren zu 48c — 85c Waaren zu 59c — $1 Waaren zu 69c — $1½ & $2 Waaren 98c — $2.50 Waaren zu $1.39 — $3 Waaren zu $1.48

Fortsetzung der noch nie dagewesenen Anhäufung hochfeiner Kleiderstoffe zu Preisen, welche jeder Konkurrenz Trotz bieten—Fortsetzung der Zusammenstellung von Allem, das wünschenswerth und zuverlässig ist—Fortsetzung des Meisterstückes in Waarenbeschaffung, die nur in diesem großen Block von Läden möglich ist—Fortsetzung des unvergleichlichen Verkaufs von 45,000 Yards solcher prachtvollen Stoffe wie ganzwollene schottische Novelty Cheviots, Chamäleon Homespuns, englische Tailor Checks, Bourette Plaid Neuheiten, 46 bis 50 zöll. ganzwollene Serges, Habitcloths, Prunelles, Covertcloths, Gold Medal Henriettas, Granite Cloths, Bicycle Suitings, Canvascloths, openmesh Etamines, seide-wollene Neuheiten, Velour Ottomans, silkshot Covertcloths, Changeable Etamines, seidene und wollene Poplins, Basketcloths, Tinsel Novelty Brocades, Gold und Silber Matelasses, künstlerische Paris Novelties 2c., 2c.,

und

50-zöll. schwarze ganzwollene Nun's Serges, schwarze Pariser Diagonals, schwarze Brocaded Mohair Brilliantines, schwarze Lizard Damasse Novelties, schwarze Jacquard Satin Soliels, schwarze Broche Berbers, schwarze türkische Mohair Brilliantines, schwarze Pariser Crepons, schwarze Alligator Novelties, schwarze Mohair Jacquard Faconne, schwarze Sicilian Mohairs, schwarze Costume Serges 2c. 2c., **zu 29c, 35c, 48c, 59c, 69c, 98c, $1.39 und $1.48,** für Stoffe im regulären Werth von 50c, 60c, 75c, 85c, $1, $1.25, $1.50, $2, $2.50 u. $3.

Trotzbietungs Seide-Verkauf.

24-zöll. Shirtwaist Seide, Surah Glaces, Chameläon Moires und bedruckte India Glace Foulards, werth 50c, zu 29c

14-zöll. bedruckte India und China Seide, Polkadotted Jap Habutais, einfache farbige Taffeta, schill. Satin Surah u. Lyons Mohair Velours, wth. 65c, zu .. 39c

Glace Taffetas, bedruckte schillernde Glace Surahs, bedruckte Chinas und Indias und schillernde Hairline Taffetas, werth 75c, zu 48c

Schwarze Großgrains, schwarze Satin Duchesse, schwarze Chinas, schwarze Failles Francaise, schwarze Satin Rhadame, schwarze Poults de Soie, schwarze Satin Imprime, schwarze Gros de Londres, schwarze Satins Royal, schwarze Satins Luxor, schwarze Moire Velours und schwarze Moires Meroir, zu diesem neuen Trotzbietungs-Preis für die Konkurrenten.

20- und 22-zöll. schwarze Seide, werth 98c, zu 48c

22- und 24-zöll. schwarze Seide, werth $1.25, zu 75c

24- und 27-zöll. schwarze Seide, werth $2, zu 98c

Waschstoffe und Domestic Trotzbietung.

12½c English Dimities in den neuen bedruckten und den neuesten Spitzen-Effekten 5c

10c bedruckte Percaline und Foulards, alle neu 5c

6c Standard American Schürzen-Gingham, garantirt echte Farben 2c

12½c extra breite deutsch-blaue und fancy farbige alt-englische Prints 7c

7c Standard American indigoblaue und helle Kleider-Prints .. 3½c

6c Standard Shaker-Flanelle, und schwere Canton-Flanelle 2½c

7c Standard Yardbreite Betttücher. 3c

15c unstreckbare Percaline und fancy geblümte Twilled Silesias 8c

12½c extra Qualität English Canvas u. Rustling Taffetas, schwarz grau oder farbig 4½c

Damen-Schuhe Trotz-bietung.





Lohfarbg. Schnürschuhe f. Damen, biegs. Sohlen, runde od. Razor-Zehen,

Feine Damen Dongola-Kid Schnür- od. Knöpf-Schuhe, biegs. Sohlen, Razor-Zehe, mit vollem Patentleder-Besatz .....

Feine Royal Kid Damen Schnür- oder Knöpf-Schuhe, biegs. Sohlen, eckige Zehen ....

Auswahl $1.98 werth $3.50 und $4.00.

Weinfarbige Oxfords für Damen—biegsame Sohlen, Razor Toe, Weite A bis E—reguläre $2 Qualität $1.25

Dongola Kid Strap Slippers für Damen, handgewendete Sohlen, gewöhnlich $1.50 .... 98c

Teppiche und Rug Trotzbietungs-Verkauf.

3-ply Union Ingrains, 20 Muster, Trotzbietungs-Preis 29c

Ganzwollene C. C. Ingrains, Trotzbietungs-Preis 37½c

Smith's Arminsters, einige mit Rändern, Trotzbietungs-Preis 75c

Wilton Velours, Trotzbietungs-Preis 79c

Royal Arminsters, Trotzbietungs-Preis $1.00

75c Tapestry Brussels—Sanford's beste Qualität, mit oder ohne Ränder, ebenso Hallen- oder Treppen-Muster, große Auslage für Auswahl 52½c

Beste Qualiiät extra Super Ingrain Teppiche, beste Qualität 16½c

Riverside Brussels, 36 Zoll breit, 50 Muster 57½c

Royal Mikado wollene Rugs, 9x12 Fuß $14.50

Bombay indische eingelegte Matten 12c

Leinen Warp Damast Matten 20c

Fu Chau, extra schwere chinesische Matten 8c

Lackirtes Oeltuch, alle Breiten, per Square Yard 18c

Englisches Linoleum, 2 Yds. breit, per Square Yard 27½c

Kidderminster ganze Teppiche.

2x3 Yards $1.38	2½x3 Yards .. $3.38
3x3 Yards $4.25	3x3½ Yards .. $5.00
3x4 Yards $6.00	

Fries-Brssl. Smyrna-Rugs.

Oriental.	Monarch.
30x60 Zoll $1.98	26x54 Zoll ... $1.98
36x72 Zoll $2.98	30x60 Zoll ... $2.50
36x72 Zoll $3.50	

Empreß.

26x54 Zoll $2.75	30x60 Zoll ... $3.25
36x72 Zoll $4.50	

9x12 Smyrna Rugs in orient. Entw .. $15

Japanesische Dantsu-Rugs.

30x60 Zoll 90c	36x72 Zoll ... $1.15
6x6 Fuß ... $2.50	4x7 Fuß $2.75

9x12 Dantsu Rugs in orientalischen Entwürfen $7.50

Porzellan-, Glas- und Lampen-Trotzbietung

Bisque Figures, stattliche Entwürfe, 50c Werthe, Trotzbietungspreise 10c und 5c

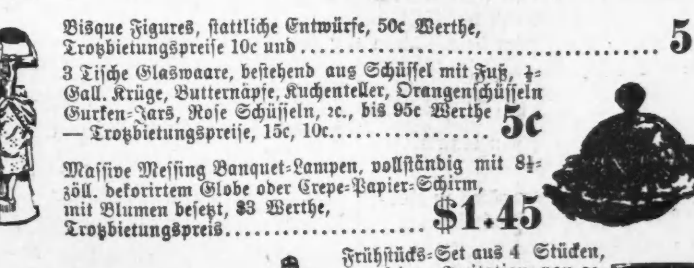
3 Tische Glaswaare, bestehend aus Schüssel mit Fuß, ½-Gall. Krüge, Butternäpfe, Kuchenteller, Orangenschüsseln Gurken-Jars, Rose Schüsseln, 2c., bis 95c Werthe — Trotzbietungspreise, 15c, 10c 5c

Massive Messing Banquet-Lampen, vollständig mit 8½-zöll. dekorirtem Globe oder Crepe-Papier-Schirm, mit Blumen besetzt, $3 Werthe, Trotzbietungspreis $1.45



Frühstücks-Set aus 4 Stücken, aus feiner Imitation von geschliffenem Glas — Zuckerdose, Rahmkanne, Löffelhalter und Butternapf mit Deckel, 40c Werth 12c

Handgravirte Gläser, 5c Werth 2c



Crystal klare Lampen-Cylinder, No. 1 und 2, Fire Polished — von Hitze nicht zerbrechen—immer 8c, Trotzbietungspreis 1c

Putzwaaren-Trotzbietung

Elegant garnirte Hüte, $3 und $4 Werthe, Trotzbietungs-Preis $1.75

Garnirte Turbans, bunte Façons, werth bis zu $4.50 .... $1.50



Und tausend andere zu $2.75, $3.75, $4.75 und bis zu $30

25 Dtzd. $1 Werth garnirte Stroh-Matrosenhüte, Trotzbietungs-Preis 9c

2000 Yards Seiden Malines Schleierstoffe, werth 18c Yd., Trotzbietungs-Preis 8c

1000 Blumen-Bündchen—3 Zweige in jedem—werth bis zu 50c—Trotzbietuugs-Preis 19c

Einzel-Partie Tam O'Shanters für Damen, Mädchen und Kinder—200 Dutzend davon, werth bis zu 89c—um mit der Partie aufzuräumen, Trotzbietungs-Preis nur 3c

Weißwaaren-Trotzbietung

Damen Mother Hubbard Gowns mit Doppel-Röcken und einer Menge Falten, — Ruffle-Besatz u. extra lang—Trotzbietungs-Preis 25c

Beinkleider für Damen — breite gestickte Kanten und Cluster Tucks, Yoke Band 21c

Gute Korset-Bezüge für Damen—gut passend 5c

Lawn Negligees für Damen — Empire Façon, mit Spitzen besetzt—werth 98c—Trotzbiet.-Preis 59c

Ganzwoll. Kinder-Reefers, volle Aermel—nett besetzt — immer $1.25 — Trotzbiet.-Preis 48c

Lange Flanellröcke für Babies, franz. Band — Trotzbietungs-Preis 22c

Lange Slips für Babies mit besticktem Yoke und besetzten Aermeln, 50c Werthe Trotzbietungs-Preis 19c

Corset-Trotzbietung

Importirte „Prima Donna" Corsets — leichte Waschstoffe—$2.25 Werthe—Trotzbietungs-Preis ... 99c

Odds und Ends von allen populären Corsets, alle gewünschten Größen und Farben, werth bis zu $1.75—Trotzbietungs-Preis 75c

Extra gute Corsets in fancy geblümten, gestreiften und einfachen Stoffen—90c und 65c Werthe —Trotzbietungs-Preis 39c und 25c

Unterzeug- und Strumpfwaare-Trotzbietung

Ecru baumwoll. Vests für Damen, niedriger Hals und ohne Aermel, Trotzbietungs-Preis 5c

Jersey gerippte Vests und Beinkleider für Damen, naturfarbig und weiß, Trotzbietungs-Preis 19c



Gerippte Vests und Beinkleider für Damen, ⅔ Wolle, naturfarbig und weiß, Trotzbietungspreis 45c

Kombinations-Anzüge für Damen, echt-schwarz, mittleres Gewicht, lange Aermel, Enkellänge, Trotzbietung 59c

Kombinations-Anzüge für Damen, weiße Wolle, mit Seide besetztem hohen Hals und langen Aermeln, Enkellänge Trotzbietungspreis 49c

Schwarze Lisle Strümpfe für Damen, voll u. regulär gemacht Trotzbietungs-preis 15c

Extra-Größe Balbriggan Damen-Strümpfe, Trotzbietungspreis 10c

Schwarze Damen-Strümpfe, feine Gauge nahtlos, Trotzbietungs-preis 4c

Fancy gestreifte echtschwarze Strümpfe für Damen, Trotzbietungs-Preis 10c

Echtschwarze gerippte baumwoll. Strümpfe für Kinder, extra Qual., Trotzbietungs-Pr. 10c

Notions-Trotzbietung

2 Unzen-Flasche bestes Maschinen-Oel, werth 4c 2c

Gute englische Pins, werth 5c 2c

Die wohl bekannten Broadway Haken u. Oesen, werth 5c, Karte 2c

Gute S[illegible]ockinet Dreß Shields 4c

Beste [illegible]strick-Seide, werth 8c. die Spule 3c

Ueber[illegible]ogene Taillen-Formen für Kleidermacherinnen, alle Größen 63c

Str[illegible]mpfbänder, Größen für Damen und Kinder, werth 12c, 15c und 20c 6c

Se[illegible]dene Kleider-Gürtelstoffe, 9 Yard Stücke, große Auswahl von Mustern, wth. 15c, Yd. 4c

Regenschirm-Trotzbietung.



500 Gloriaregenschirme, 26 und 28 Zoll, auf bestem Paragon-Gestell, gutes Assortment von netten Griffen, vollkommen $1 werth, Trotzbietungs-Preis 59c

Reine seidenserge überzogene Regenschirme für Herren und Damen, 26 und 28 Zoll, mit Stahlstange, bestes Gestell—jeder ist garantirt, $3.50 werth für ungefähr die Seidenkosten, Trotzbietungs-Preis $1.69

Damen-Halstrachten-Trotzbietung

Fancy neue Neck Ruffs, der Saison früheste Entwürfe, 50c werth, Trotzbietungs-Preis 23c

Moderne Yokes und Collarettes—um sie wo anders zu erhalten müssen Sie $1.50 und $2 bezahlen, Trotzbietungs-Pr. solange sie vorhalten 69c

Ganzseidene Windsor Ties, volle Größe, große Auswahl Façons, karrirt, plaided, gestreift, blau geblümt, 25c w., Trotzbietungs-Preis 10c

Strawberry Shortcake und Cream in unserem berühmten Restaurant 5c

Bänder-Trotzbietung

Fancy Haar-Bänder, in allen Arten und Schattirungen, 8c und 10c Werthe, Trotzbietungs-Preis 3c

Feine fancy Bänder für Schleifen und Kleider-Besatz: Einfache Moire und schillernde Taffetas, fancy gestreifte Gauzes, 2c. — nirgends unter 25c, 30c und 35c zu haben—Trotzbietungs-Preis 19c

Band-Schleifen, nach der neuesten Mode hergestellt—frei—während Ihr wartet.

Taschentücher-Trotzbietung

Einfach weiße hohlgesäumt bestickte, mit Spitzen besetzte Borten und viereckig hohlgesäumte Damen-Taschentücher, werth 10c—Trotzbietungspreis 4c

Fancy bestickte Swiß-Taschentücher für Damen, in frischen Entwürfen, Openwork oder Spitzen besetzte Borten, 25c werth 13c

Weiße Cambric Taschentücher für Männer, gute Größe, ½-zöll. hohlgesäumter Rand und in Seide gearbeitete Initialen — gekauft um für 25c verkauft zu werden—Trotzbietungs-Preis .. 10c

Große seid. Taschentücher für Männer, 50c Qualität—echte Bargains—Trotzbietungs-Preis 23c

Hohlgestickte (nicht gesäumte) Taschentücher mit farb. Rand für Damen—sehr gute Qualität — Trotzbietungs-Preis 3c

Spitzen und Stickereien Trotzbietung

Bei unseren Spitzen-Verkäufen ist es wirklich ein Wunder wie wir das thun können. Jetzt offeriren wir eine andere Partie aber feiner — kostbarer — ganzseidene Spitzen von den besten Qualitäten und neuesten Entwürfen—wirklich werth bis zu $1.50—Trotzbietungs-Preis 15c

Noch eine Partie von neuen Oriental-Spitzen in weiß u. butterfarbig, ebenso große Partie von eleganten Valenciennes, und hübscher Imitation von echten Torchon-Spitzen, die anderswo 25c kosten, für 10c

10,000 Yds. feine Valenciennes, Torchon, Oriental und Wasch-Spitzen, aufwärts bis zu 3 Zoll weit, voller Werth 10c 3c

Breite Doppel Mouslin de Soie in gutem Assortiment Farben—überall verkauft zu 58c, Trotzbietungs-Preis 29c

Partie von feinen offene Arbeit Guipure-Kanten Stickereien—10c bis 12c Werthe 4c

500 Stücke feine Swiß, Hamburg und Nainsook Stickereien, schöne Waaren, werth 25c bis 50c, Trotzbietungspreis 15c

Kidhandschuh Trotzbietung.

Erste Klasse Kidhandschuhe für Damen — keine billige Waare, sondern echte Sorte, so gut wie irgend ein $1 Handschuh (ohne Stickerei—sonst nichts—) kommen in schwarz und farbig, Trotzbietungs-Preis 48c

Eine gerade so gute Qualität in 2-Clasp und 4 großen Knöpfen Façons, mit 3 und 4 Reihen fancy Seiden-Stickerei am Rücken — Preis überall $1.25—Trotzbietungs-Preis 79c

Echte Taffeta Seiden-Handschuhe für Damen, in schwarz und Farben—25c und 35c Werthe—Trotzbietungs-Preis 13c

Herren-Ausstattungen Trotzbietung

Noch nie dagewesener Halstrachten-Verkauf! Das Beste des Besten — Wilson Bros.' hochfeines Fabrikat. Extra-Ueberproduktion ihrer Arbeitsräume. Alle Arten — die Façons sind die korrektesten in Four-in-hands, Ascots, Imperials, Knots, De Joinvilles, Band Bows, Club Strings, Puffs 2c., in feinster Seide, Atlas und Brocades — Auswahl von tausend — werth 50c, 75c, $1, $1.25 und $1.50 — alle gehen morgen ohne Ausnahme d. Stück zu 29c

Fertig geknüpfte Bows m. vollen Bändern, korrekte Façon—Wilson Bros.' Fabrikat—Trotzbietungs-Preis 12½c

Superschweres Merino Unterzeug — Hemden eingefaßt mit gerippten Saum; Hosen mit starken Crotch und Pearl-Knöpfen; 75c werth—Trotzbietungs-Preis 39c

Erster Klasse Fancy Hemden — neue Percales, Chambrays, Madrases u. s. w., in den neuen Plaids, gestreift und karirt — etliche mit 2 Kragen und 1 Paar Manschetten, andere mit angenähtem Kragen und Manschetten — werth bis $1.75, Trotzbietungs-Preis 59c

Kleider-Trotzbietung.

2000 neue Frühjahrs-Anzüge und Top Coats für Männer, die in guten zuverläßigen Läden für $15.00 bis $16.00 — feine französische Worsteds, schwarze u. blaue Serges, neue angebrochene Plaids, hübsche Streifen Novitäten, English Covert Cloths, Deutschland's beste Whipcords, Oxford und lohfarbige Diagonals, beste Sorten von Meltons, schottische Homespuns 2c.—gehen am Verkauf um den Ball ins Rollen zu bringen zu $9.65

Feine Mackintoshes für Männer, Kombinations-Kappe oder Box Coat Mode, blau und schwarz, garantirt wasserdicht, reguläre $5 Qualität—Trotzbietungspreis $2.19

Flanell Matrosen-Anzüge für Knaben, echt indigo blau, mit breitem Matrosen-Kragen, mit Soutash besetzt, regulärer $2.50 Werth—Trotzbietungspreis 69c

40c Waists für Knaben, Domestic Percale u. Outing Flanell—Trotzbietungspreis 12c

Groceries-Trotzbietung

Feinen granulirten Zucker, 9 Pfund für .. 35c

Kaffee—Unsere Special-Combination, 4¼ Pfund für $1, Pfd. ... 25c

Kaffee—O. G. Jawa und Mocha, 3¾ Pfund für $1, Pfund 27c

Kaffee—No. 1 zerdrückter Java, 8 Pfd. $1, Pfd. 13c

Thee—extra Fancy B. F. Japan, 3¼ Pfd. für $1, Pfund 33c

Thee—Beste Sample Thee Mischungen, 6 Pfund für 1$, Pfund 17c

Arm & Hammer Soda, Pfd.-Packet 5c

Feinste geräuch. Kippered Häringe, 4 f .. 5c

Feinste geräuch. Finnan Haddies, Pfd ... 3c

Morris Supremer Schinken od. Supremer Bacon, Pfd 11c

Morris' Matchleß Breakfast Bacon, Pfd 7c

Butter — Standard Elgin Butter, 5-Pfund Eimer, Pfd 18c

Butter-RockFallsCreamery,5Pfd.Eimer,Pd .. 19c

Durchaus frische Eier, garantirt, Dtzd .. 9c

Schmalz—**Morris Supreme od. Swifts Silver Leaf Brand,** in 3, 5, 7 u. 10-Pfd. Eimern, Pfd 5½c

Feinster einheimischer Schweizerkäse, Pfd 13c

Full Cream New York Käse, Pfd 12c

Mehl: Pillsbury's bestes XXXX oder Ceresota, ⅛ Faß Sack, 57c; ¼ Faß Sack $1.13: Faß $4.50

Mehl: Red Shield Minnesota Patent, garantirt, ⅛ Faß 52c; ¼ Faß $1.04; Faß $4.15

Minnie Tapioca—ein delizidöses Dessert-Pack. 8c

Aunt Emily Pfannkuchen-Mehl, 2-Pfd. Pack. 9c

Quaker Oats, 2-Pfd. Packet 7c

Elgin Zucker-Korn, extra Standard Tomatoes, Elgin Kürbis, Standard frühe Juni-Erbsen, Dutz. 80c; Büchse 7c

Frühe importirte franz. Barton-Erbsen $1.15. Büchse 10c

Standard Zuckerkorn. Dutz. 70c; Büchse 6c

Gordon & Dilworth feinste Queen Oliven, ½-Pint Flasche 15c

Liptons import. assortirte Gelees, Pfd. Glas-Krüge 14c

No. 1 Küsten-Mackrelen, 8-Pfd. Eimer 70c

Spanische Mackarellen, 8 Pfund-Eimer 55c

Fancy fette norw. Mackarellen, 8 Pd-Eimer $1.10

Reiner Cod Fisch, 2 Pfd.-Blocks, per Brick ... 12c

Feinste import. Milch-Häringe, 14 Pfd.-Faß. 75c

Family White Fish, 8 Pfd.-Eimer 35c

Standard Bulk Austern, Quart 23c, Pint 12c

Feinste Biloxi Bulk Shrimps, Quart 20c

Liberty Bäckerei beste Austern Crackers, Pfd. 3½c

Liberty Bäckerei feinste Vanilla Wafers, Pfund 10c

Navy Bohnen, Quart 2c

Bestes gemahlenes Cornmehl, 10 Pfund für 9c

Beste Qualität Corn Stärke, Pfundpacket, 2 Packete für 5c

Beste Qual. Streichhölzer, 200 in der Schachtel .. 8c

Rising Sun Stove Polish, Stange 4c

Highest Test Ammonia, ½ Gall.-Flasche 13c

Beste Argo Laundry Stärke, 10 Pfd. für 23c

Seife—Fairbank's Santa Claus oder A. M. R. & Co's „Mother" brand, 10 Stangen für 27c

Seife—Armour's Family, A. M. R. & Co.'s beste P. & G. Mottled German oder Kirk's American Family, 10 Stangen für 33c

Tapeten-Trotzbietung.

Glimmers, Lustrines, Gilts, werth bis zu 15c, zu .... 3c & 5c

Parlor und Gesellschaftszimmer-Kombinationen mit 9 und 18zöll. „Borders", werth 20c, zu .... 6c & 7c

Gesellschaftszimmer-, Eßzimmer- und Hallen-Tapeten, werth bis zu 30c, zu .... 8c und 10c

Die feinsten Entwürfe und reichsten Farben, die in diesem Jahre gemacht wurden, wth. 30c—75c zu .. 12½c bis 30c

Apotheker-Trotzbietung

Kirk's American Transparent Seife, 1. Preis-Medaille auf der Weltausstellung, so lange sie vorhält 9c

Importeurs-Probenlager Parfüm-Atomizers zu 33⅓ am $1—Anfangspreis zu 29c

Getriebene weiße Metall-Spiegel, $1 Werthe 39c

Liebig's Beef, Wine und Iron—50c Flaschen 23c das Echte—keine werthlose Nachahmung.

Celery und Viola Nervine—das beste Celery-Compound 39c

2-Gr. Quinine-Pillen, 100 für 12c

Quart-Krug Witch Hazel 18c

Lillianmilch — positives Mittel für „Blackheads" oder Geld zurückerstattet 25c

9-reihige „Allbristle" Haarbürsten 23c

9-reihige „Allbristle" Zahnbürsten 9c

8-zöll. Hartgummi-Kämme 5c

8 Unz. franz. Bay Rum Flaschen 10c

Abbott's Rheumo 58c

Bücher-Trotzbietung.

Unser großer 11c Verkauf von Oxford & Caxton Büchern macht gute Fortschritte: diese seidenverfertigten tucheingebundenen Tinten und goldgestempelten 12 Mos., in guter Schrift auf gutem Papier, haben nichts gemein mit den gewöhnlichen, schlechtgebundenen Offerten von billigen Konkurrenten, die alle billig sind ausgenommen im Preis: Unsere sind billig im Preis nur. Eure Auswahl von folgenden und vielen anderen Titeln, Trotzbietungs-Preis 11c

Spezial Lager von 12-mo. Büchern, hübsch in Half Russia gebunden, ganz vergoldeter Rücken — Kopf-Bänder — gutes Papier und Druck, gut $1 werth—Trotzbietungs-Preis einiger Titel — 5 für $1; jedes 22c

Und andere werthvolle Werke von beliebten bekannten Autoren.

Männer-Hüte Trotzbietung.

Ein anderes 100 Dutzend von diesen bemerkenswerthen Derby u. Fedorahüten in der neuesten Frühjahrs-Façons und den neuesten Schattirungen in braun, leder-, perl-, otter- u. stahlfarbig und schwarz, seidengefüttert und besetzt, keine Nachahmung, echte Filzhüte, dieselben wie sonstwo für $2 u. $2.50 Trotzbietung. $1

Golf- und Stanleykappen für Männer u. Knaben, blaue und neue Frühjahrs-Schattirungen, seidengefüttert, 75c Kappen für 25c

Leder Tam O'Shanters für Kinder, korrekte Façon, Wire Top, billig zu 50c, Trotzbietungs-Preis 21c

Trotzbietungs-Bicycle-Verkauf.



„The Rothschild Special" — ein besseres Rad als andere Läden opfern für $35 — unser Preis $25. Nur 250 werden zu diesem Preise verkauft. Kurz, 1¼ Zoll Steel Tubing, Piano Swaged Wire Spokes — neue abnehmbare Sprockets— Tool Steel Bearings und Ball Retainers. Nickel plattirte Fork Tips u. doppelte Crown verstellbare Holz-Lenkstangen—Morgan & Wright oder Vim Tires $25

„The Centaur"—$50—Kann nicht ein Cent billiger sein und soll keinen Cent mehr sein. Gleich irgend einem $100 Fabrikat. Untersucht es u. seid Ueberzeugt. Irgend ein Sattel zur Auswahl — Eure Auswahl von irgend einem Handle-Bar — Eure Auswahl in Pedals—Eure Auswahl von irgend einem Tire—Eure Auswahl von irgend einer Kette —es ist in Wirklichkeit ein Rad für Eure eigene Auswahl—ein $100 Rad für $50

Gardinen- & Polsterwaaren-Trotzbietung

$2 Scotch Net & Nottingham Spitzen-Gardinen, 60 Zoll breit, Trotzbietungspreis 89c

$3 Irish Point und Scotch Net Spitzen-Gardinen, Trotzbietungspreis $1.50

$4, $5 & $6 Brussels, Irish Point u. Swiß Tambour Spitzen-Gard. Trotzbietungsp. $2.50

$3.25 befranste Chenille-Portieres, Trotzbietungs-Preis $1.39

$7 getinselte Tapestry Portieres, Trotzbietungs-Preis $2.98

75c befranste 6-4 Chenille-Tischdecken, Trotzbietungs-Preis 29c

50c 32-zöll. gemusterte Draperien-Seidenstoffe, Trotzbietungs-Preis 25c

Gemusterte Kunst-Denims, 36 Zoll breit 11c

Tapestries für Draperien oder Möbel-Bezüge, 50 Zoll breit 25c

Rouleaux für Wohnungen in Anzahl von 18 oder mehr auf Bestellung gemacht und aufgehängt; aus bestem hart-gefinishtem Opaque-Leinen gemacht beste Hartshorn-Rollers—Arbeit garantirt, Trotzbietungs-Preis, das Rouleaux 45c